



Canadusa 2011

Was für ein Schwachsinnstitel für eine Rundreise oder doch ein genialer Gedanke aus unserem Familykreis? Nachdem wir im letzten Sommerurlaub Skandinavien unsicher gemacht haben und per „Low Budget“ zum Nordkap fahren (**Norwegen Euch 2010**), haben wir uns dieses Jahr wieder einmal für die Überquerung des Nordatlantik entschieden. Damit wir auf die Frage:

Wo geht's denn im Sommer hin?

nicht ständig mit

USA!

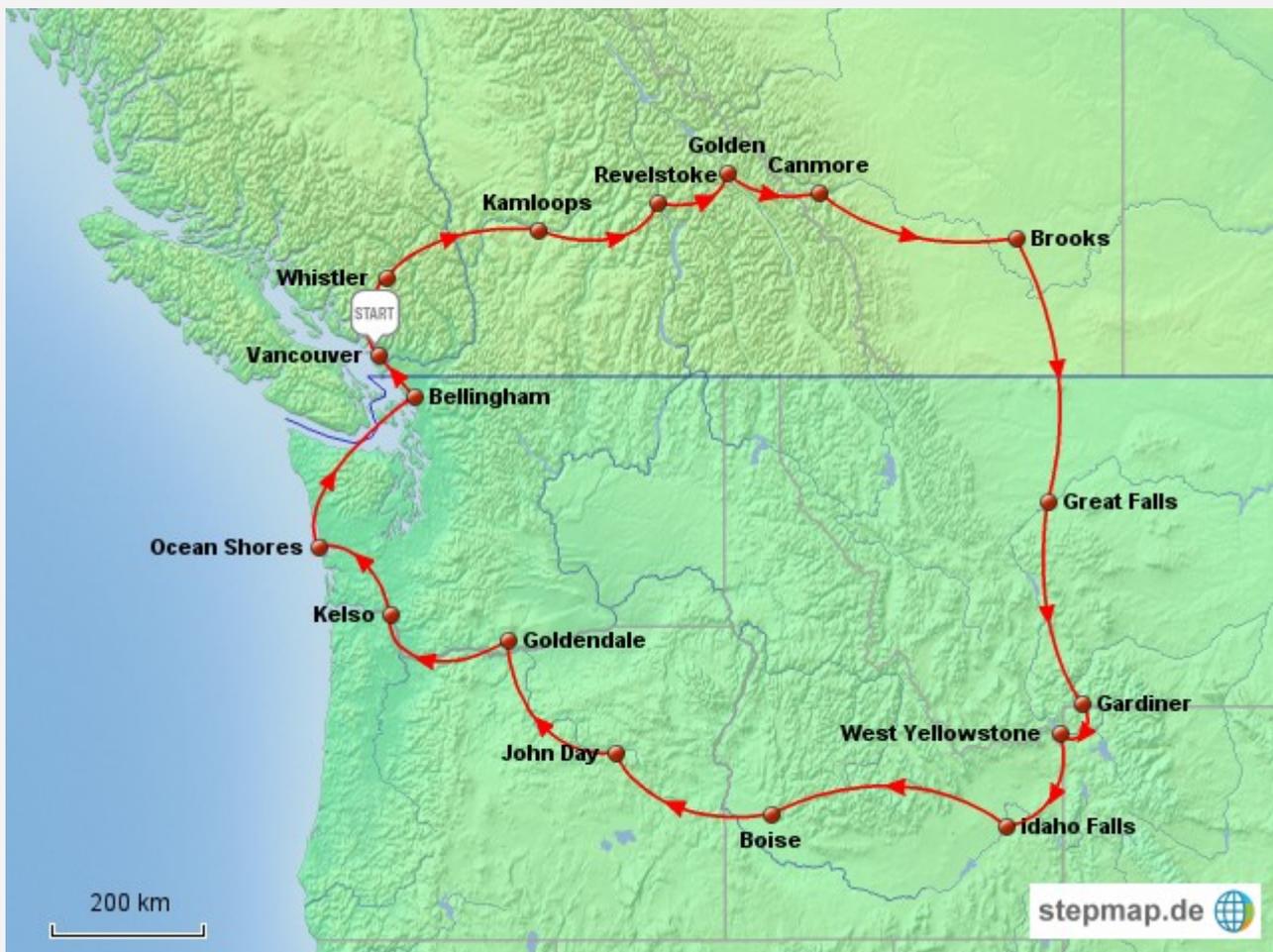
antworten müssen und wir im Übrigen unbedingt einmal nach Kanada wollten, fiel die Wahl des Flugzieles auf Vancouver.

Vancouver ist eine der lebenswertesten Städte der Welt und wurde auch schon diverse Male auf die Topplatzierung verschiedenster Umfragen gewählt. Selbstverständlich sind aber solche Umfragen nicht immer objektiv und deswegen gibt es auch kritische Stimmen die gerade Vancouver als eine Stadt ohne Seele bezeichnen. Aber einmal ehrlich, kritische Stimmen gibt's doch immer. Manche Leute könnten eh nicht existieren, wenn sich nicht alles schlecht machen ließe. Egal ob 3. Start- und Landebahn am Münchner Flughafen oder neuer Bahnhof in Stuttgart. Hauptsache dagegen oder kritisch. Aber wer weiß. Vielleicht stimmen ja die Gerüchte. Vancouver wäre eine Stadt wie am Reißbrett entworfen. Ich persönlich habe dazu wie so oft gar keine Meinung, weil ich Vancouver nicht kenne. Dies wiederum erscheint uns als ausreichender Grund eben gerade dort hin zu fliegen. Die olympischen Spiele im letzten Jahr haben neugierig auf diesen Fleck Erde gemacht und wir werden uns das ganze einmal live und in Farbe ansehen.

Vancouver wird also unsere Ausgangsstation für die Canadusa Tour 2011 sein. Ziel wird es sein in den Nationalparks Westkanadas die Natur zu erkunden und in einem großen Südbogen über den Yellowstone in Richtung USA-Westküste zu fahren. Anschließend geht es wieder in Richtung Norden über Seattle nach Vancouver. Der Nordwesten der USA ist für uns noch ein weißer Fleck auf der Landkarte. Diesen Fleck gilt es zu tilgen. Ich zweifele keine Sekunde daran, dass uns dies gelingen wird.



Als Hauptverantwortlicher der Route musste wieder einmal meine Frau die Kastanien aus dem Feuer holen. Sie las sich durch diverse Reiseführer und Reiseberichte und stellte eine wunderbare Rundreise zusammen, die allen unseren Ansprüchen an Sightseeing, Wandern und sonstigen Aktivitäten gerecht werden wird. Reden wir nicht lange um den heißen Brei. Seht selber wo wir uns dieses Jahr herum treiben werden.



Was erwarten wir von einem solchen Urlaub? Warum zieht es uns immer wieder über den Atlantik?

Diese Frage lässt sich nicht mit einem Satz beantworten und ohne es eigentlich begründen zu müssen tue ich es trotzdem oder versuche es zumindest. Ich glaube es sind die unterschiedlichen Aspekte eines solchen Urlaubes bzw. die Kombination daraus.



1) The American/Canadian Way of Life oder die Leichtigkeit des Seins: Urlaub ist nicht Alltag und trotzdem gefällt uns allen die Art und Weise wie die Nordamerikaner leben. Wie oft höre ich Leute über die Amerikaner im Allgemeinen schimpfen. Oberflächlich und dumm sind nur einige der Attribute die ihnen zugeschrieben werden. Wenn man sie aber fragt wie viele Amerikaner sie kennen würden, erntet man Schweigen.



2) Die Naturschönheiten des Landes. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es so viele grandiose Naturwunder innerhalb so relativ kurzen Entfernungen. Die Vielfalt dieser Naturwunder macht einem manchmal schon fast sprachlos.



3) Das Erwandern dieser Naturschönheiten stellt eine ganz eigene Qualität dar. Wir lieben es uns in der Natur zu bewegen. Dies gilt auch und vor allem für unsere Kinder. Die müssen nicht zu jeder Wanderung überredet werden, sondern haben genau wie wir dieses Gen bereits von frühester Kindheit an eingepflanzt bekommen.



4) Das Essen und alles was dazu gehört. Natürlich kann es nach einigen Wochen schon einmal nerven kein richtiges Brot kaufen zu können, wenn dies auch in den letzten Jahren schon erheblich besser geworden ist. Essen gehen in den USA und wahrscheinlich auch in Kanada ist etwas Besonderes und gehört zu dieser Art Urlaub einfach dazu.



5) Jeden Tag in einer anderen Stadt, obwohl wir ja meistens bei unseren Rundreisen versuchen nicht jeden Tag das Hotel zu wechseln. Aber genau diese Art des Urlaubes macht es für uns so schwierig über Alternativen nachzudenken, wie z.B. Hotelurlaub in der Türkei. 2 Wochen in einem Hotel, für uns unvorstellbar. Dies wären 2 verlorene Wochen. Was hätte man in dieser Zeit nicht alles erleben können.

Die Kombination aus allen Aspekten macht einen derartigen Urlaub wie er uns bevorsteht im wahrsten Sinne des Wortes einmalig. Individueller geht es einfach nicht. Alles vom Flug über das Auto und die Hotels wird individuell geplant und gebucht. Was wir besichtigen, wann wir wo sind, welche Wanderungen wir machen werden, einfach alles ist von uns individuell zusammengestellt worden. Okay, das meiste natürlich von meiner Frau. Schon klar. Wenn etwas schief geht, können wir niemand anderen dafür verantwortlich machen als uns selber. Das nenne ich einmal ganz und gar undeutsch. Obwohl man könnte natürlich auch meine Frau.....

Wir freuen uns wahnsinnig auf diesen Urlaub. Im Gegensatz zu einigen vorangegangenen Familienurlauben wie z.B. **Easter Egg - Tour** oder **Christmas on Tour** werden wir dieses Mal richtig viel Zeit mitbringen. Selten bis gar nicht hatten wir bisher 25 Tage im Gepäck. Da sollte das Abschalten vom Alltag gelingen. Wir laden euch ein mit uns diesen Urlaub zu verbringen. Wir in Kanada und der USA und ihr virtuell. Eigentlich wollte ich dieses Mal gar keinen Live-Reisebericht schreiben, aber auch das Berichten aus der Ferne gehört irgendwie dazu. Bevor ich mich von



meiner Family schlagen lasse, werde ich also noch einmal meine ganze Kreativität zusammenkratzen und so live wie möglich berichten.

ICH WELCHEN ZEITEN WIR LEBEN

Wenn nicht unser aller Existenz auf dem Spiel stehen würde, man könnte sich glatt mit einer Tüte Chips und einer Flasche Cola bewaffnet auf sein Sofa setzen und die Geschehnissen auf der Weltfinanzbühne dieser Tage mit Spannung verfolgen. Der moderne Krieg von heute wird nicht mit Waffensystemen ausgetragen. Unsere ach so zivilisierte Welt bekriegt sich virtuell auf dem Bankett der Finanzjongleure. Wer hier noch den Durchblick behält muss schon ganz besonders helle sein oder zumindest so tun als ob. Nun bin ich zwar bestimmt nicht der dunkelste unter der Sonne, aber erklären konnte mir bisher niemand so recht was im Moment eigentlich so passiert.

Aber vielleicht ist es gar nicht so wichtig alles zu verstehen. Nachdem die USA die Pleite gerade noch einmal so abgewendet hat, ist im Moment wieder Europa dran. Die Börse bricht auf breiter Linie ein und es werden Milliarden an Firmenvermögen über Nacht verbrannt. Vielleicht steht auch die nächste Wirtschaftskrise schon wieder vor der Tür. Nur dieses Mal wurde sie im Gegensatz zu 2008 groß angekündigt. Es könnte auch sein, dass sie gerade deswegen ausfällt. Nachdem alle Halbprofis an der Börse ihre Verluste realisiert haben, steigen die Vollprofis wieder ein und das ganze Spiel beginnt von neuem. Das, was dem Normalbürger noch an Geld geblieben ist, wird durch Inflation verbrannt.

Klingt doch alles irgendwie depressiv. Sollte es aber gar nicht, eher im Gegenteil. Wenn unser Geld schon in Zukunft nichts mehr oder weniger wert ist, dann gebe ich dieses Geld doch jetzt aus, wenn ich noch etwas davon habe.

„Don't dream your life, live your dream“

Jetzt wisst ihr, warum wir wieder einmal über den großen Teich nach Nordamerika fliegen.



17.08.2011 - Destination Vancouver

Rechtzeitig zum Urlaubsbeginn ist der Sommer wieder nach Deutschland zurückgekehrt, zumindest vorübergehend. Dies ist für alle daheimgebliebenen doch letztendlich sehr tröstlich. Uns bringt dies dagegen weniger. Bis vor wenigen Tagen sah es zu Hause ja noch so aus.



Auch aus diesem Grunde war der Blick auf die Wettervorhersagen aus Kanada nicht ganz unwichtig. Natürlich kann man es, egal wie es kommt, eh nicht ändern. Aber es gibt einem doch ein gutes Gefühl, wenn die Vorhersage in etwas so aussieht.



Lokale Infos

- Hotel in Golden?
- Partnersuche mit Niveau ²⁰⁷
- Last-Minute Alberta
- Internete
- Flughafen Ankunft/Abflug

Mittwoch 17.08.2011 ☀️ sonnig 9 / 31°C » Details	Donnerstag 18.08.2011 ☀️ sonnig 12 / 30°C » Details	Freitag 19.08.2011 ☀️ sonnig 11 / 34°C » Details	Samstag 20.08.2011 ☁️ leicht bewölkt 23 / 32°C
Sonntag 21.08.2011 ☀️ sonnig 19 / 25°C	Montag 22.08.2011 ☀️ sonnig 21 / 26°C	Dienstag 23.08.2011 ☀️ sonnig 22 / 28°C	Mittwoch 24.08.2011 ☁️ leicht bewölkt 22 / 27°C
Donnerstag 25.08.2011 ☁️ leicht bewölkt 19 / 25°C	Freitag 26.08.2011 ☁️ leicht bewölkt 13 / 17°C	Samstag 27.08.2011 ☀️ sonnig 11 / 14°C	Sonntag 28.08.2011 ☀️ sonnig 11 / 19°C

BURGER-GUTSCHEINE
in Deiner Stadt
bis zu -70%
Hier

Höchst- und Tiefstwerte

Höchstwerte Tiefstwerte

Höchstwerte letzte 5 Stunden

Lahr	20,6°
Freiburg	20,4°
Garmisch-Partenkirchen	20,1°
Oberstdorf	19,5°
Koestanz	19,3°
Rheinstetten	19,2°

» mehr

Das Wetter:

- per Newsletter
- per SMS
- für Homepages
- für den BlackBerry
- für das iPhone
- als RSS Feed
- für Google
- für unterwegs

alljogi.com

Sonne soweit das Auge reichte. Nachdem wir diese Seite gesehen hatten, haben wir uns keine weiteren Internetvorhersagen mehr angetan. Es konnte ja nur noch schlechter werden. Wir konnten mit einem guten Gefühl unseren Urlaub antreten.

Unser heutiger Flug ist in zweierlei Hinsicht eine Premiere. Zum ersten Mal fliegen wir mit British Airways und auch noch über London. Ich mache es kurz. Beide Flüge, sowohl nach London als auch weiter nach Vancouver waren im Großen und Ganzen in Ordnung. Zum Meckern würde sich natürlich schon etwas finden lassen, aber davon hat ja schließlich niemand etwas. Es ist nichts passiert, was nicht hätte auch bei anderen Fluggesellschaften passieren können. Der Sitzplatzabstand ist nach wie vor eine Frechheit, allerdings nur auf der interkontinentalen Strecke. Auf dem europäischen Flug dagegen hatten wir wider erwarten äußerst bequeme Sitze mit einem riesigen Sitzplatzabstand. Das Essen schmeckt dem einen mehr und dem anderen weniger und daran das mindestens ein Inseat-Entertainment Bildschirm nicht funktioniert haben wir uns mittlerweile gewöhnt.



Es ist jetzt mittlerweile 11 Uhr abends und wir sind alle ungewöhnlich wach. Nach der Landung in Vancouver haben wir unser Auto abgeholt.



Haben unser Hotelzimmer bezogen und sind gleich noch in den nächstgelegenen Denny's gefahren um unseren Urlaubsbeginn gebührend zu feiern.



Während dem Flug haben wir alle mehr oder minder gut und viel geschlafen, was der Grund sein dürfte warum wir jetzt wach im Zimmer herumlungern. Die Kids spielen DS, meine Frau zapped sich durchs Vancouver Fernsehprogramm und ich versuche meine Sinne zusammenzunehmen, um den ein oder anderen verständlichen Satz abzusondern.

Was mir leider nicht mehr recht gelingen will. Vielleicht fällt mir ja morgen wieder etwas mehr ein. Aber der Anflugtag bringt meistens einfach nicht mehr Stoff hervor. Bis morgen und gute Nacht.

Noch ein schnelles Nachtupdate: Den ersten Blick auf die Uhr hat meine Frau um 2 Uhr irgendwann getan. Ich hatte um 3.19 Uhr das Vergnügen. Aber dies war nicht das Ende. Erst um halb 5 brechen wir ab. Die Klimaanlage hat ihre Arbeit verrichtet und nicht nur gekühlt, sondern uns auch wunderbar in den Schlaf gesungen. Wer sich jetzt wundert, was er denn da von sich gibt. Es gibt nichts besseres als das gleichbleibende Geräusch einer Klimaanlage um im Bett zu kuscheln.



sightseeing Vancouver

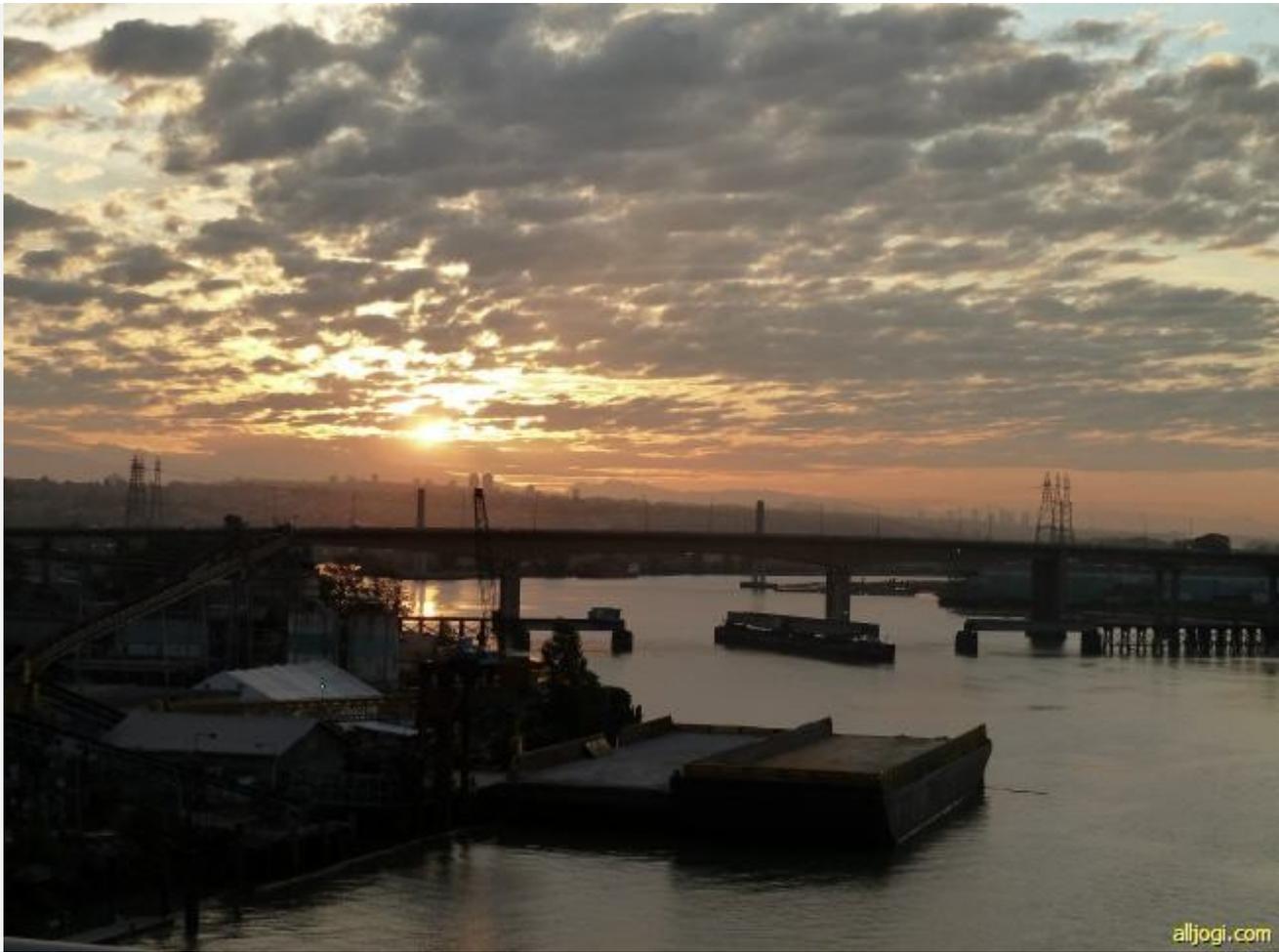
Kennt ihr Vancouver? Kennt ihr mehr als nur die Berichterstattung des letzten Jahres von den olympischen Spielen?

Nein!

Dann solltet ihr euch vielleicht doch einmal mit dem Gedanken tragen hierher zu kommen. Vancouver ist Klasse. Vancouver ist schön. Schön übersichtlich, schön anzuschauen, schön gemütlich. Ob es jetzt so viel anders ist, als andere Städte wage ich nicht zu sagen. Aber auf alle Fälle gehört Vancouver ein ganz besonderer Platz in unserer Städtesammlung der besuchten Metropolen. Wo kann man schon auf der einen Seite am Strand spazieren gehen und gleichzeitig die schneebedeckten Berge bewundern. Vancouverianer haben es besser als viele andere Großstädter. Meer und tolle Skigebiete liegen beides in mit dem Auto in kürzester Zeit zu erreichenden Entfernungen. Als wenn München und Hamburg zusammengewachsen wären. Innerhalb einer Stunde auf der Zugspitze bzw. an der Nordsee beim Baden. Klingt zumindest interessant.

Weniger interessant klangen gestern die Abendnachrichten im Vancouver Fernsehen. Nicht nur in London sind in den vergangenen Tagen Unruhen ausgebrochen und ganze Häuserzeilen in Brand gesteckt worden. Auch hier in Vancouver waren Menschen gleicher Bau- und Machart am werkeln. Nur hier haben sie sich nicht mit irgendwelchen Vororten zufrieden gegeben, hier musste es gleich Downtown sein. Zur Beruhigung an alle Daheimgebliebenen. Heute Morgen war in Vancouver Downtown von den Unruhen allerdings nichts mehr zu sehen. Die Straßenreinigungen haben ihre Arbeit gut verrichtet.

Wir konnten unsere Sightseeing Tour durch Vancouver starten. Bereits um kurz vor 7 Uhr fuhren wir in das Parkhaus unterhalb des Harbor Center. Zum Abschluss der Downtown Runde wollten wir die Aussicht vom Turm oben auf Vancouver genießen. Begonnen haben wir unsere Runde in Gastown dem historischen Stadtteil Vancouvers. Der Einfachheit halber schaut euch doch einfach die gesammelten Bilder an:



Morgenstimmung auf dem Weg nach Vancouver Downtown

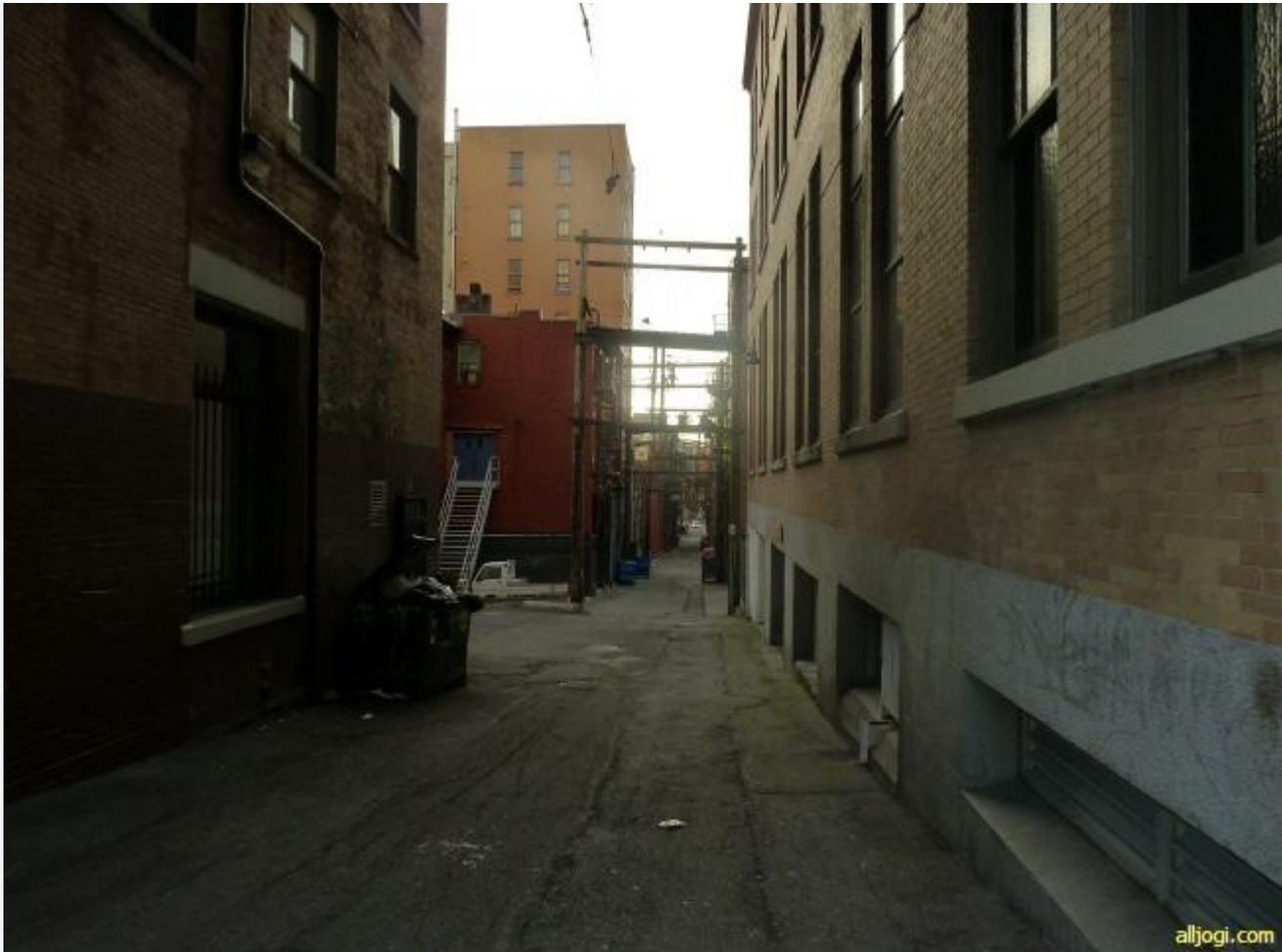
Canadusa 2011



Morgendlicher Spaziergang durch Gastown



Gasbetriebene Uhr in Gastown



Kennt ihr diese Straßen zwischen den Häuserblocks. Hier werden Verfolgungsjagden veranstaltet. Dabei werden meist die Mülleimer umgefahren oder man spielt das "Schisshasenspiel". Zwei Autos fahren direkt aufeinander zu, wer zuerst bremst bzw. ausweicht hat verloren.



Die Stadtbibliothek ist dem römischen Colloseum nachempfunden und alleine schon deshalb einen Besuch wert.

Canadusa 2011



grandiose Gebäude prägen das Stadtbild von Downtown Vancouver. Immer wieder stehen neben den neuen, modernen Bürohochhäusern diese monumentalen Bauten aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Canadusa 2011



alljogi.com

Canadusa 2011



Wurde in diesem Brunnen Pocahontas verewigt?

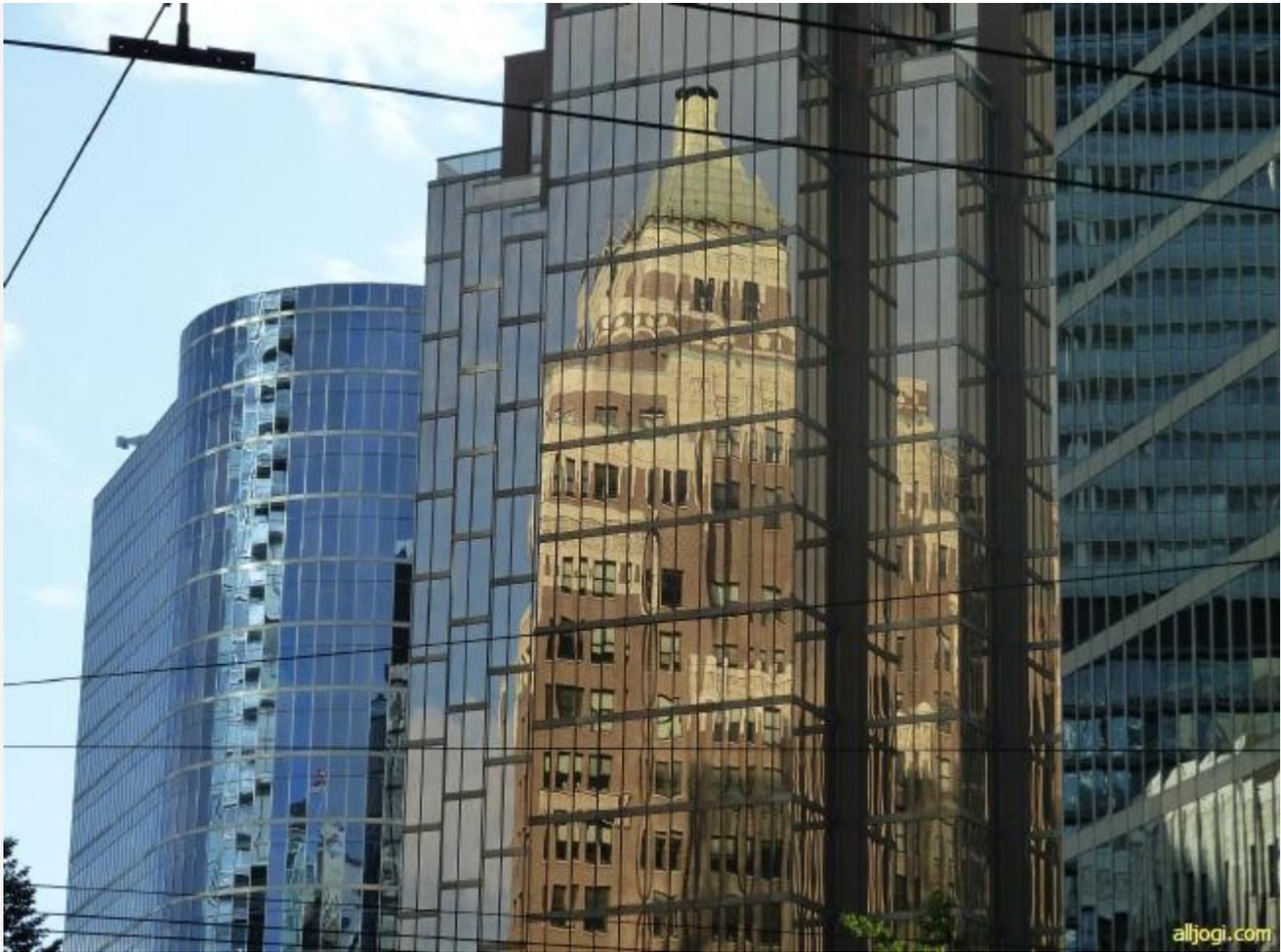


An diesen Wasserspeiern und ähnlichen Skulpturen am Fairmont-Hotel haben europäische Steinmetze ein ganzes Jahr gearbeitet.

Canadusa 2011



Die moderne und das Bauwerk aus früherer Zeit. Wie erwähnt stehen alt und jung einträchtig in Vancouvers Downtown nebeneinander.



ein weiteres Beispiel der Einträchtigkeit



ein Besuch vom Canada Place darf natürlich nicht fehlen. Zur Weltausstellung 1986 wurde dieses Gebäude in Form eines Kreuzfahrtschiffes errichtet und beherbergt heute u.a. diverse Messehallen und ein Luxushotel.

Wie unschwer zu erkennen waren wir inzwischen zur Turmspitze des Harbor Centres aufgefahren. In einem gläsernen Aufzug geht es hinauf. Von dort oben hat man dann einen wundervollen Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung. Zuvor hatten wir am Canada Place im Bellagio Cafe unser Frühstück zu uns genommen. Etwas Las Vegas Feeling in Vancouver.



Historic Gastown nochmals von oben

Canadusa 2011



die Kirche wirkt irgendwie verloren zwischen den Hochhäusern





Die Insel auf dem Bild beherbergt den Stanley Park, das Naherholungsgebiet der Vancouverianer. Der Stanley Park ist ca. 10% größer als der Central Park in New York und damit einer der größten Stadtparks in Nordamerika.

Nachdem wir wieder vom Turm heruntergefahren waren, haben wir unseren Yukon aus der Tiefgarage geholt und sind zum Stanley Park gefahren. Von dort kann man nochmals eine tolle Aussicht auf Downtown genießen.



Und weil uns diese Aussicht nicht reichte, haben wir gleich noch einen Abstecher auf den Cypress Mountain gemacht. Dort oben fanden während den olympischen Spielen 2010 die Freestyle Wettbewerbe statt. Ein letztes Mal blickten wir auf Vancouver Downtown.



Danach ging's auf dem "Sea to Sky Highway" in Richtung Whistler, unserem heutigen Übernachtungsziel. In Squamish holten wir Proviant für die nächsten Tage, nachdem wir uns noch den Shannon-Wasserfall angesehen hatten.



Trotz bleierner Müdigkeit schleppten wir uns gegen Abend nochmals nach Whistler hinein. Wohlgermerkt zu Fuß. Whistler selber ist ein Skidörfchen, welches nur im Winter bevölkert sei. Dies dachten wir zumindest. Aber weit gefehlt. In Whistler tobt der Bär. Mit dem Lift und dem Fahrrad geht es hier nach oben, um anschließend in halsbrecherischer Art und Weise wieder gen Tal zu fahren. Ein Spaß wie es scheint für jung und alt. Ausgerüstet mit Spezialfahrrädern, Helmen und Ganzkörperschutz wird hier Fahrrad abgefahren.

Canadusa 2011





Für einen ersten Tag haben wir heute recht viel erlebt. Gegen 8 Uhr macht meine Familie dann auch das was der Körper will, nämlich schlafen. Dies werde ich jetzt auch machen. Gute Nacht an alle.

Canadusa 2011



19.08.2011 - Papa Bär

Man hat uns gewarnt. Man hat uns gesagt es wird passieren. Man hat versucht uns davon abzubringen. Wir haben aber nicht daran geglaubt. Jetzt haben wir den Salat.



Die gibt's hier wirklich. Das war kein Fake. Das da am Straßenrand war ein richtiger und wahrhaftiger Schwarzbär. Keine 100 m von Häusern entfernt suchte der Bär gemütlich in der Morgensonne nach Beeren. Nur fotografieren wollte er sich nicht lassen. Er drehte den Kopf in dem Moment weg, als mein Sohn abdrückte. Extra aussteigen aus dem Auto wollte er für das Foto dann nicht. Ich weiß gar nicht warum.

Heute Morgen verließen wir wieder Whistler um in Richtung Kamloops aufzubrechen. Der heutige Tag wird aus Auto fahren und einer Wanderung bestehen die einem glatt den Atem nimmt und dies nicht nur weil es 350 Höhenmeter nach oben geht.



ein letzter Blick auf Whistler.

Zunächst stelle ich euch nochmals unser Familienmitglied auf Zeit vor. Der Yukon bietet für uns 5 plus Gepäck mehr als genug Platz. Ein toller Wagen und tanken mussten wir bisher auch noch nicht. Das werden wir zum ersten Mal morgen früh erledigen. Ich bin ja mal gespannt wie groß der Tank ist.



An der Duffy Lake Road lag dann unser nächstes Ziel. Der Trailhead des Joffre Lake Hikes. Von einer Höhe von 1219 m geht es auf 5 km hinauf bis auf 1564 m. Dabei erreicht man 3 verschiedene Seen.



Lower Joffre Lake



Middle Joffre Lake



Upper Joffre Lake

Dabei hatte die Wanderung alles zu bieten was man so braucht. Eine ordentliche Steigung und eine Unmenge an Postkartenmotiven. Wie man sich vorstellen kann, glühte der Auslöserknopf meiner Panasonic fast durch.





Canadusa 2011







Upper Joffre Lake

Mehr als 3 Stunden brauchten wir für die 10 km Wanderung. Aber es hatte sich gelohnt. Zu Anfang hatten wir noch großen Respekt und vielleicht auch etwas Angst einem Bären zu begegnen. Aber je länger die Wanderung dauerte umso gelassener wurden wir. Außerdem machte Papa Bär heute Morgen am Straßenrand einen recht gemütlichen und freundlichen Eindruck. Der süße Kleine würde uns doch nie etwas zuleide tun. Oder?

In Kamloops checkten wir heute Abend im Best Western ein. Der obligatorische Poolbesuch musste neben dem Denny's Abendessen heute auch noch sein. Ein weiterer sehr erfüllter Tag geht zu Ende. Der Jetlag schlug heute schon viel später zu. Bis Morgen haben wir die Zeitumstellung dann endgültig hinter uns gelassen. Ich freue mich jetzt auch aufs Bett.



VORURTEIL KANADA

Mensch war die Wanderung heute superschön. Wir haben darüber diskutiert was man von Kanada so erwartet. Welches Bild hat man von Kanada im Kopf?

Da wären auf jeden Fall als erstes die Bären zu nennen. Tatsächlich haben wir gleich heute Morgen unseren ersten gesichtet. Völlig unmotiviert stand er neben der Straße. Die Frauen im Auto fanden ihn auch sofort süß und knuddelig. War er ja auch - vom Auto aus. An diese Erwartung können wir also schon am ersten Tag ein Häkchen machen.

Zweite Erwartung - unendliche unberührte Landschaft. Auch die hatten wir heute gleich auf unserem Weg zum Upper Joffre Lake. Die Bilder die sich einem boten waren heute dramatisch schön. Blauer Himmel, Seen in Türkis und Schnee auf den Bergen.

Es gibt eigentlich nur eines zu sagen - WOW!

Dabei haben wir die Nationalparks noch gar nicht erreicht. In den nächsten Tagen kommen die landschaftlichen Höhepunkte wie Banff-, Jasper-, Glacier- oder Revelstoke Nationalpark erst noch.

20.08.2011 - Peach Cooler

Nicht jeder der diesem Reisebericht folgt wird auf Anhieb genau sagen können wo wir uns gerade befinden.

Nördlich von Whistler haben wir gestern den Hike zu den Joffre Lakes gemacht. Die nächste Übernachtung fand in Kamloops statt. Dort sind wir heute Morgen gestartet. Da sich Teile der Familie beschwert haben ich würde nicht ausführlich genug berichten, werde ich heute zurückschlagen. Ab heute Abend wird also zurückgeschrieben.



4:19 UHR

Der erste Blick auf die Uhr.

6:38 UHR

Richtig schlafen war nicht mehr drin. Da aber die komplette Familie ebenfalls wach war, musste man sich nicht schlafend stellen. Nachdem alle Familienmitglieder ihre Dusche abbekamen, war ich endlich dran.

6.56 UHR

Nach drängen meiner Familie mich doch ein klein wenig zu beeilen, gingen wir zum Frühstück.

7.35 UHR

Wir beenden unser Motelfrühstück. Das Best Western Plus in Kamloops wurde dieses Jahr erst eröffnet, ist also nagelneu. Auch das Frühstück ist nicht zu verachten, weil man es als hot bezeichnen kann. Es gibt Eier, Würstchen und auch eher so unübliche Dinge wie Obstsalat.

8:05 UHR

Wir checken aus und verlassen das Motel.



8:10 UHR

Wir betanken unseren Yukon das erste Mal und er überrascht uns positiv. Für 500 km schluckte er nur 63 Liter. Dafür das wir einen Truck fahren, hätte ich schlimmeres erwartet. Dagegen sind die Spritpreise hier in Kanada fast schon Europalike. Wir zahlen für den Liter 1.32 CAD. Okay, nur fast. Umgerechnet ist der Literpreis immer noch unterhalb eines EURO und das für Superbenzin.

8:25 UHR

Wir brauchen eine Kühlbox. In Squamish, unserem ersten Supermarkthalt, waren wir suchtechnisch nicht erfolgreich. Entweder die Box war zu klein oder zu groß. Also muss heute eine gefunden werden. Aber der besuchte Safeway hat so ziemlich alles was man sich nur vorstellen kann. Vor allem eine riesige Obstabteilung. Aber die Auswahl an Coolern ist auch hier begrenzt bzw. gegen Null gehend.



9:15 UHR

Gegenüber dem Safeway gibt es einen weiteren Supermarkt. Leider habe ich den Namen vergessen, aber er macht Werbung damit alles zu haben was die Kanadier brauchen. Sehen wir also einmal nach ob die Kanadier auch Kühlboxen benötigen. Aber auch hier ist die Auswahl sehr begrenzt. Dieses Mal gehen wir aber nicht ohne aus dem Markt und da die angebotenen wiederum sehr unpraktisch klein sind, gibt es halt zwei davon. Wie sagten schon unsere Vorfahren: "Man darf nur net bleed sei".

9:45 UHR

Wir verlassen Kamloops und fahren wieder auf den Trans Canadian Highway No.1 in Richtung Osten.

11:51 UHR

Nachdem wir einen landschaftlich relativ langweiligen Landstrich durchquert haben, erreichen wir den Shuswap Lake. Dieser besteht aus 4 verschiedenen Armen die an der engsten Stelle miteinander verbunden sind. Bekannt ist dieser See für seine Hausboote. Wir aber fahren einfach an ihm vorbei und erreichen eine denkwürdige Stelle - Craigelleachie.

Canadusa 2011

Was um Himmels Willen ist jetzt in Craigelleachie zu finden. Ich sage es euch. Das hier:



Der Pfeil deutet auf das seltene Stück hin. Es ist der letzte Nagel der eingeschlagen wurde und damit die Zugverbindung von Ost nach West quer durch Kanada vollendete. Selbstverständlich hat man hier ein Denkmal gesetzt.



der Zug hinter dem Denkmal ist allerdings echt und in diesem Moment tatsächlich vorbeigefahren.

12:10 UHR

Wir sitzen vor dem Denkmal auf Picknicktischen und essen ein Eis. Meine Frau hat so gequengelt, dass ich nicht anders konnte und meine Family mit dem kühlen, gefrorenen Nass beglückte.

13:10 UHR

Wir erreichen Revelstoke und fahren in den gleichnamigen Nationalpark ein. Auf 23 km geht es hier den "Meadow in the the Sky" hinauf auf über 1.900 Höhenmetern. Revelstoke selber liegt nur knapp über 450m.



13:55 UHR

Wir starten am Parkplatz des Balsam Lake zu einer kleinen Wanderung. Gute Touristen wie wir nun mal sind, werden aber auch Bilder wie das folgende nicht gänzlich verschmährt.

Canadusa 2011



14:35 UHR

Wir erreichen nach 1 km bergan wanderns den Fire Watch out. Von hier hat man eine prächtige 360 Grad Aussicht.

Canadusa 2011



alljogi.com





Auch sonst gibt es allerlei schöne Motive hier oben zu finden.

Canadusa 2011





Bei diesem Freund ging mit mir etwas die Fanatsie durch. Ich sehe einen Riesenzwerg mit Spitzmütze und langer Nase. Und ihr?



auch die ein oder andere schöne, mir völlig unbekannte, Wildblume gibt es hier oben zu fotografieren.

Wie sagte meine Frau so schön: "Ich bin jetzt über 40 und fange langsam an mich für Blumen zu interessieren". Darauf konnte ich allerdings nur antworten: "Ich glaube bei Männern fängt das erst mit 60 an".

15:45 UHR

Wir treten wieder die Abfahrt vom Berg an. Wir interessieren uns noch für die riesige Staumauer kurz vor Revelstoke. Der Columbian River wird hier aufgestaut. Insgesamt 3x muss der Flusslauf in Kanada zum Strom erzeugen erhalten. In den USA folgen noch Dutzende weitere Kraftwerke bis der Fluss endlich den Pazifik erreicht.



monumental ragt der Revelstoke Dam vor einem auf



Der Staudamm ist bis oben hin mit Wasser gefüllt. Da könnte sich der Hoover Dam mal eine Scheibe davon abschneiden.



17.03 UHR

Wir erreichen unser Hotel für die Nacht. Das Days Inn in Revelstoke nimmt uns heute für die Nacht auf.

Jetzt reicht's mir aber mit der minutiösen Auflistung unserer Aktivitäten. Wer will denn das lesen. Okay, außer meinen Kids. Heute Abend haben wir noch eine italienisch, griechisches Restaurant besucht und ganz untypischer Weise keine Hamburger gegessen.

Damit geht der Tag zu Ende. Er war heute etwas unspektakulärer als gestern, dafür wird es aber wieder der morgige Tag in sich haben. Lasst euch überraschen.

Vielleicht sollte ich noch den Tagestitel auflösen. Was hat jetzt der, die, das mysteriöse Peach Cooler mit dem heutigen Tag zu tun? Gar nichts oder fast nichts. Der Peach Cooler war das Getränk meiner Frau heute Abend beim Essen. Sie ist halt experimentierfreudig, muss sie ja auch.

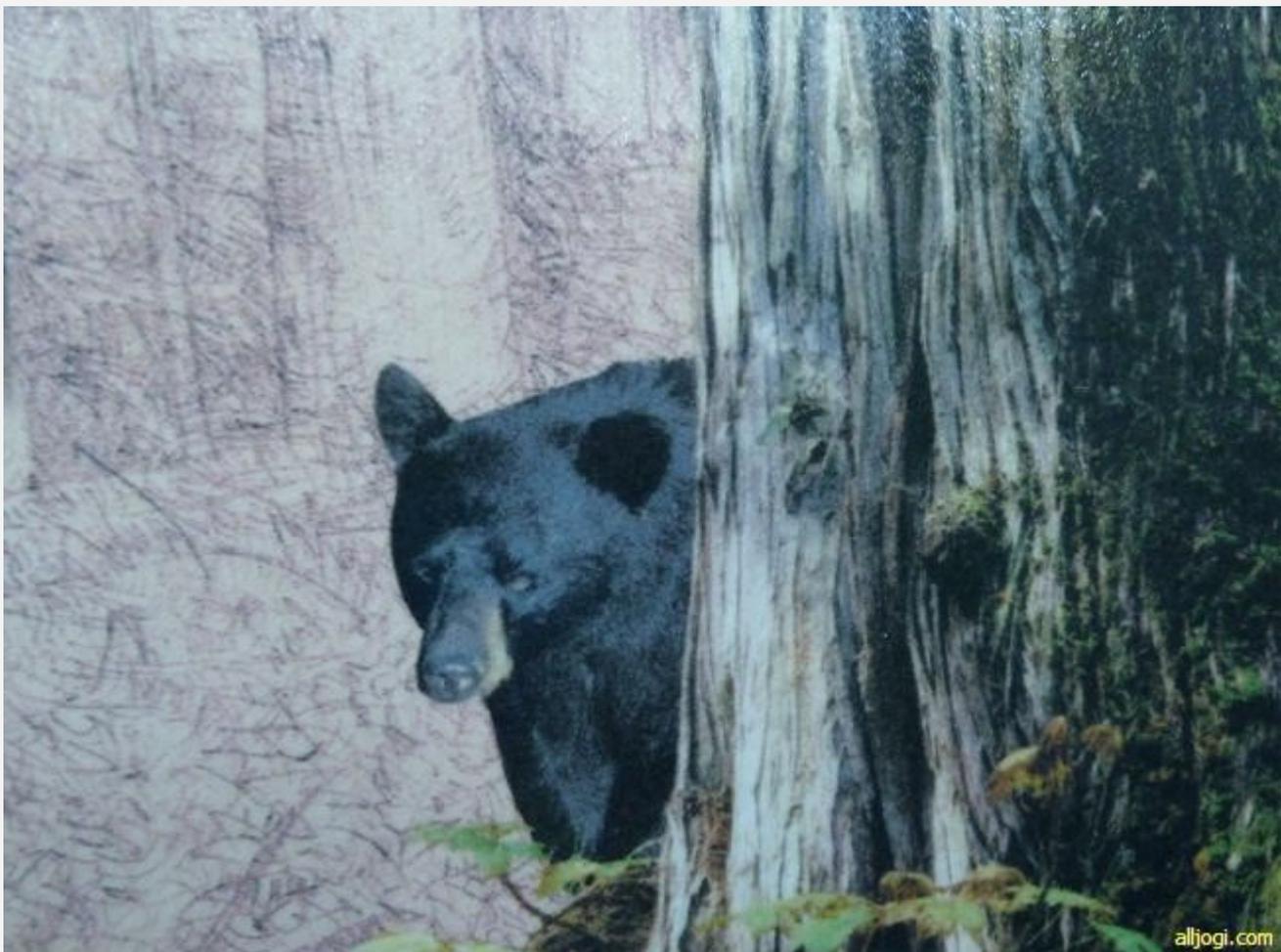
©2011 by alljogi.com



Sie ist schließlich mit mir verheiratet. Laut ihrer Aussage hat es im ersten Moment recht gut geschmeckt. Im Nachgang allerdings mehr nach Spülwasser.

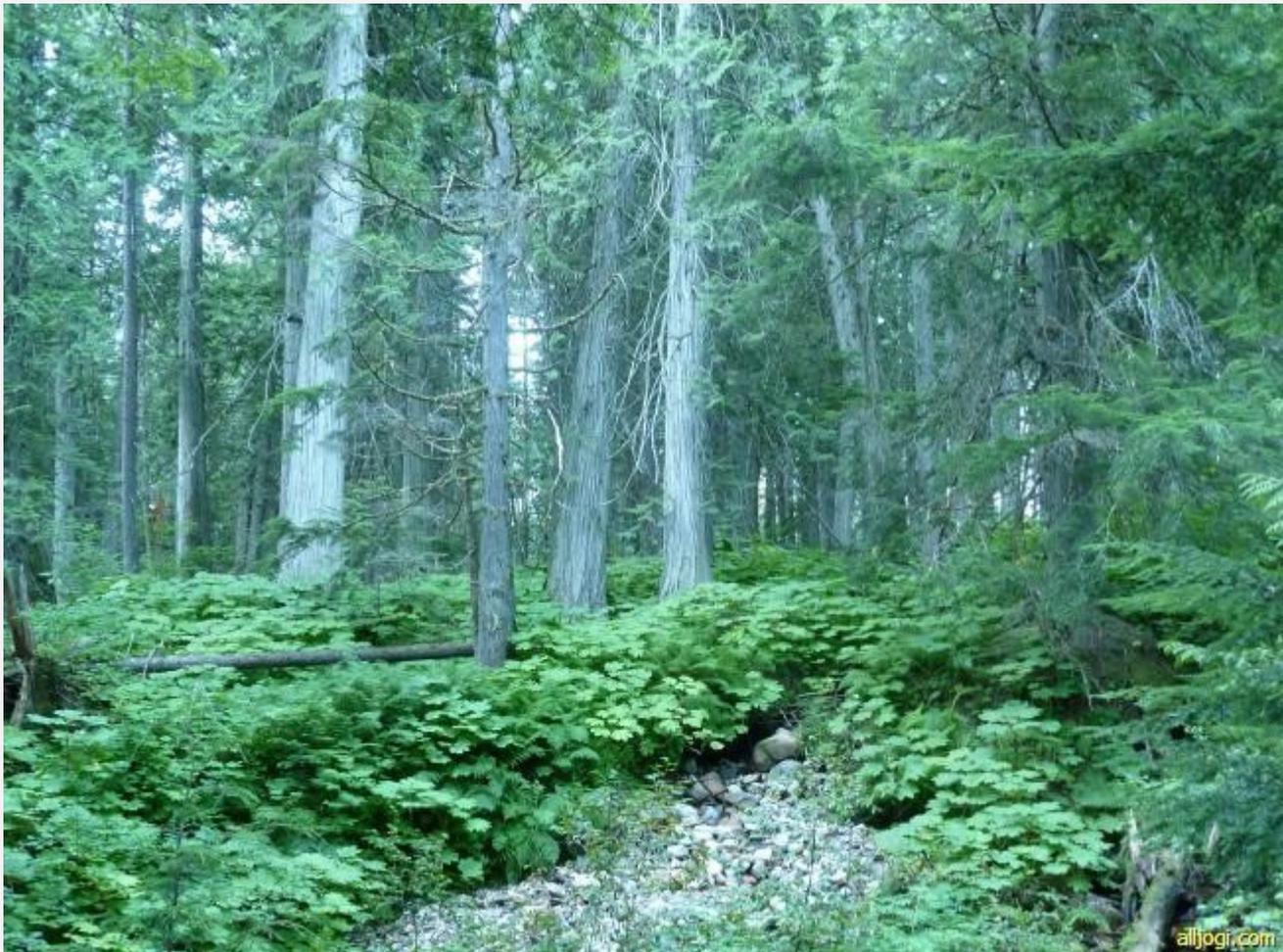
21.08.2011 - Glacier Crest

Bevor ihr jetzt nachschlagen müsst. Der Tagestitel bedeutet so viel wie Gletscher Grat und beschreibt die Wanderung des heutigen Tages außerordentlich gut. Zunächst aber mussten wir ca. 50 km von Revelstoke bis zum Startpunkt unserer Wanderung hinter uns bringen. Der Trans Canadian Highway verläuft direkt durch den Revelstoke National Park. Am Wegesrand haben wir noch den Giant Cedar Boardwalk mitgenommen. Am Parkplatz hinter einer Cedar erwartete er uns.





Leider oder Gott sein Dank nur auf einem Plakat. Laut Anschlagtafeln ist der Wald aus Giant Cedars hier an dieser Stelle sehr ungewöhnlich. An keinem anderen Ort der Welt ist ein tropischer Regenwald in ähnlich kurzer Entfernung zum Meer zu finden.



Kurz vor der Passhöhe des Rogerpasses geht es rechts ab zum Illecillewaet Campground. Dort beginnt auch der Trail zum Glacier Crest. Zunächst verläuft der Trail den ersten Kilometer relativ unspektakulär am Fluss entlang das Tal hinauf.



Aber dann urplötzlich steigt der Trail in den Berg hinein und wird bis auf dem Gipfel nicht mehr großartig an Steilheit nachlassen. Insgesamt überbrückt man auf 4.8 km über 1000 Höhenmeter. Zum Vergleich, am Grand Canyon auf dem Bright Angel Trail zum Plateau Point läuft man insgesamt ebenfalls 1000 Höhenmeter hinunter und natürlich auch wieder hinauf. Allerdings auf einer Wegstrecke von 10 km einfach.

Man darf also mit Recht behaupten es geht steil hinauf.



Und wenn man oben nach Überwinden der Baumgrenze sich der Hoffnung hingeeben hatte, es hätte vielleicht ein Ende mit der Steigung. Vergesst es, jetzt wird es erst richtig steil. Die letzten Meter bis zum Gipfel haben es in sich und können durch kein Bild der Welt nur annähernd wirklichkeitsgetreu eingefangen werden.



Allerdings erwartet diese Aussicht einen dort oben und diese Aussicht ist einfach nur WOW!



Hier noch einige Appetithäppchen, falls jemand den Trail in nächster Zeit plant. Es lohnt sich und jeder Schritt bis zum Gipfel ist es Wert getan zu werden.









Das Olympia-Maskottchen haben wir dann am Gipfel zurückgelassen. Vielleicht steht es ja noch, wenn einer von euch das nächste Mal den Trail in Angriff nimmt.



Nach knapp 6 Stunden waren wir wieder am Auto und fuhren durch bis Golden, unserem nächsten Übernachtungsziel. Wie man sich vorstellen kann, sind wir heute alle etwas müde von der Wanderung. Die 1000 Höhenmeter haben uns ganz schön zugesetzt heute. Nebenbei hat meine Frau auch noch eine leichte Erkältung mit hinauf geschleppt. Hoffen wir einmal sie wird nicht schlimmer.

Bis heute hatten wir ja mit dem Wetter richtig Glück. In unserem Gepäck befand sich nur Sonnenschein und warme Außentemperaturen. Für morgen hat der Wetterbericht jetzt zum ersten Mal mit ein paar Schauern gedroht. So richtig glaube ich da aber noch gar nicht dran. Nach dem Glacier Nationalpark werden wir morgen auf jeden Fall in den Yoho National Park einfahren. Größere Wanderungen sind für morgen auch nicht geplant. Wir werden es nach dem heutigen aktiveren Tag wieder etwas langsamer angehen lassen.



22.08.2011 - Yoho, Yoho

a pirates live for me.

Yoho, Yoho a pirates live for me.



Die Disneyland Fans unter euch wissen was gemeint ist. Wir haben heute Vormittag im Yoho Nationalpark etwas Piraten gespielt und sind ins oder besser gesagt aufs Wasser gegangen. Ins Wasser ist uns erspart geblieben. Aber von vorne an.

Frühstück haben wir heute Morgen in unserem Hotel in Golden eingenommen. Unsere Fahrt nach Osten hat gestern 1 Stunde gekostet. Wir haben die Zeitzone überschritten und waren so auf einen Schlag heute schon etwas später beim Frühstücken dran. Um 8.00 Uhr betraten wir den Frühstücksraum. Natürlich waren bereits alle Tische (deren gab es ganze 4), an denen mehr als 2



Personen Platz gefunden hätten, besetzt. Selbstverständlich von jeweils max. 2 Personen. Die Fragen die sich nun stellen und die sind nicht einmal nur auf unser heutiges Hotel begrenzt, wären:

- Warum setzen sich Einzelpersonen bzw. Pärchen an einen 4er Tisch?
- Weshalb sind die Frühstücksräume bzw. -ecken in den Hotels immer so klein, dass man eh nur mit Glück einen Sitzplatz bekommt?
- Aus welchem Grund schreibe ich überhaupt darüber?

Wir haben dann doch noch einen 4er Tisch zu fünft ergattert und uns unser Frühstück schmecken lassen. Es gab zwar keine Eier oder Bacon, aber dafür konnte man sich wieder Waffeln zubereiten.

Wie bereits gestern angekündigt wollten wir den heutigen Tag etwas ruhiger gestalten. Wir sattelten unseren Yukon und fuhren in den Yoho Nationalpark ein. Jetzt einmal etwas grundsätzliches zu den Nationalparks hier in Kanada. Im Zusammenhang mit Nationalparks erwarteten wir eigentlich zunächst sowas wie einen Eingang und einen Visitor Center. Das gibt's hier aber gar nicht. Schließlich geht der TCH (Trans Canadian Highway) mittendurch. Wer auf diesem bleibt und keine Parkplätze anfährt, muss auch keinen Eintritt zahlen. Die anderen natürlich schon. Dazu muss man sich aber eine Zahlstation suchen, denn sowas wie ein Eintrittsportal wie bei amerikanischen Nationalparks gibt's hier nicht. Auch sind die Eintrittspreise ganz anderer Natur als in den USA. In den USA kostet der Jahrespass 80 \$. Hier kostet die Familien-Jahreskarte 136 CAD. Man bezahlt nicht nur pro Auto, sondern pro Insassen seinen Eintritt. Auch das ist anders als in den USA. Wir haben z.B. für 6 Tage Eintritt in den Nationalparks der Umgebung 117 CAD bezahlt. Dafür ist unsere Eintrittskarte gültig bis 25.08.2011 16.00 Uhr.

Kartenmaterial für die Nationalparks muss man sich kaufen oder das nehmen was kostenlos angeboten wird. Dies ist aber nicht sehr gut und keinesfalls mit dem Material zu vergleichen, dass einem in den USA beim Eintritt übergeben wird.

Nicht das ihr jetzt meint, dies soll Kritik am kanadischen System sein. Ich wollte nur die



Unterschiede aufzeigen, weil wir darüber diskutiert hatten. Selbstverständlich ist die Landschaft grandios. Das ist keine Frage. Aus diesem Grund hatten wir uns auch für heute etwas ganz besonders vorgenommen. Wir wollten uns ein Kanu mieten. Ausgesucht dafür hatten wir uns den Emerald Lake im Yoho N.P.

Um 10.00 Uhr betraten wir den Kanu-Miet-Laden und buchten für 2 Stunden 2 Kanus. Der See war noch komplett unberührt, wir waren die ersten die die Oberfläche des Emerald Lakes am heutigen Tag zum Wellen brachten.



der Dampfer legt ab



Relativ schnell hatten wir das schwankende Kanu im Griff und es fuhr in die Richtung in die auch wir wollten. Nämlich zum Ende des Sees.



Man schaue sich nur einmal die Farbe des Sees an. Ist das nicht grandios. Ähnlich grandios wie die Umgebung hier.

Canadusa 2011



alljogi.com

Canadusa 2011



alljogi.com

Canadusa 2011



alljogi.com



Um 12.00 Uhr gaben wir die Kanus wieder zurück. Wir waren um eine Erfahrung reicher, nämlich die dass eine Kanufahrt hier in dieser Landschaft einfach dazugehört. Das war ein Erlebnis von dem wir auch noch in Jahren erzählen werden. Weißt du noch damals in Kanada, als wir mit unseren Kids kanuieren waren?

Was wollten wir jetzt mit dem angebrochenen Tag noch anfangen? Wir wollten es ja ruhig angehen lassen. Auf dem Rückweg vom Emereld Lake fuhren wir noch den Parkplatz der Natural Bridge an.

Canadusa 2011



An dieser Stelle hat sich der Kicking Horse River seinen Weg durch das Gestein gegraben.



Das Wasser fließt mit Macht durch diese Engstelle hindurch. Im Frühjahr bei Schneeschmelze allerdings fließt es einfach darüber hinweg.

Nächster Anlaufpunkt waren die Spiral Tunnel der Zugverbindung über die Rockies. Diese Spiral Tunnel mussten angelegt werden, weil die Steigung für die Züge einfach zu steil war und es zu viele Unfälle auf dieser Strecke gab. Schweizer Ingenieure hatten die Idee, im Berg durch Spiralen an Höhe zu gewinnen. Hier hat man zwei dieser Spiralen gebaut und damit die Steigung bis zum heutigen Tag für die Züge befahrbar gehalten. Wenn man etwas Glück hat, dann kann man den Zug bereits bei der Tunnelausfahrt schon wieder sehen während sein Ende gerade in den Tunnel hineinfährt. Leider hatten wir dieses Glück heute nicht, aber wer weiß. Morgen fahren wir ja noch einmal daran vorbei.



Zum Picknicken suchten wir uns anschließend ein ganz besonders Plätzchen aus. Wir lunchierten unterhalb des Takakkaw Falls.



Mächtig fällt hier das Wasser zu Tal.

Aber wie gesagt, wir wollten heute einen ruhigen Tag verbringen. Deshalb entschlossen wir uns dann ins Hotel zurückzufahren und noch etwas den Pool unsicher zu machen. Mit einem Abendessen im Timberline beendeten wir den Tag.

Ein kurzes Bärupdate habe ich auch noch für euch. Auch heute kam keine neue Bärsichtung dazu. Hätten wir nicht gleich am 2. Tag einen Bären gesehen, wir würden gar nicht glauben dass es hier welche geben würde. Im Pool erzählte uns ein Einheimischer folgende Story. Das Glacier Crest Gebiet wäre bekannt für seine Grizzly Bären. Na hoppla! Waren wir da nicht erst gestern unterwegs. Er meinte die Glocken an unseren Rucksäcken wären eine gute Idee in dieser Gegend und außerdem seien die Bären hier nicht sehr aggressiv. Wie beruhigend!

Canadusa 2011

Zum Abschluß des heutigen Tages noch eine verkehrstechnische Frage an die Spezialisten. Was bedeutet das folgende Verkehrszeichen und warum kann man als Europäer dabei in Kanada ganz schön alt aussehen?



Ich sage es euch. Das Schild bedeutet keinesfalls, wie man vielleicht annehmen könnte Überholverbot Ende. Es bedeutet, hier fängt das Überholverbot an. Ob der kanadische Polizist da ein Auge zudrücken würde?



23.08.2011 - Rainbows and Bär Day

6.00 Uhr, der Wecker klingelt bzw. macht ein Geräusch das mit klingeln nicht viel gemeinsam hat. Aber wir sind wach. Waren wir zwar auch schon vorher, also meine Frau und ich, aber soll doch der Wecker seinen Spaß haben und seine Arbeit tun. Für den heutigen Tag war im Banff Nationalpark die Teahouse Wanderung geplant. Einen Blick aus dem Fenster später ist die Wanderung gecancelt. Es regnet und dunkle Wolken hängen am Himmel. Also dann halt nicht. Der Wetterbericht hatte gestern Abend noch für heute wieder schöneres Wetter vorhergesagt, aber aus welchem Grunde soll die Vorhersage in Kanada auch besser funktionieren als in Germany.

Wenn wir aber schon mal wach sind, dann können wir auch gleich zum Frühstück gehen. Die Tischproblematik von gestern gibt es heute so früh auch noch nicht. Um 8.05 Uhr verlassen wir unser Hotel und brechen in Richtung Banff N.P. auf. Hinter den Wolken blinzelte bereits die Sonne hervor.



Da das Wetter hier aber von Westen nach Osten zieht und wir in Richtung Osten fahren, hatten wir das Regenwetter schnell wieder eingeholt.



Also war Planänderung angesagt. Die Wanderung wurde auf morgen verschoben. Wir fahren vom Yoho in den Banff Nationalpark ein und lenkten unseren Yukon in Richtung Norden auf den Icefield Parkway. Immer wieder erschienen uns dabei diverse Regenbogen.



Am Peyto Lake erreichten wir heute unseren nördlichsten Punkt und liefen die rund 1 km zum Overlook.





Von jetzt an fahren wir wieder in Richtung Süden. Noch schaffte es die Sonne nicht sich gegen die Regenwolken durchzusetzen und so kam unser Scheibenwischer dazu endlich einmal zu zeigen was in ihm steckte.



Letztendlich aber musste sich der Regengott dann doch geschlagen geben. Ein klein wenig Regen können wir ja akzeptieren, aber bitte schön doch nicht den ganzen Tag.



Und siehe da die Sonne blinzelte immer stärker hervor um dann letztendlich ganz die Oberhand zu behalten. Jawohl, so gefiel uns das schon viel besser. Die Landschaft wurde auf einen Schlag um einiges attraktiver und die massiven Felswände und Gletscher kamen viel besser zu Geltung.



Lake Louise ließen wir für heute links liegen und bogen in den Bow Valley Parkway ab. Eigentlich warnte unser Reiseführer uns davor um die Mittagszeit den Johnston Canyon zu besuchen. Viel besser wäre es früh am Morgen oder am späteren Nachmittag hineinzulaufen. Aber was sollten wir machen, wir waren nun mal jetzt da. Der Parkplatz war selbstverständlich zu dieser Tageszeit überfüllt und man musste an der Straße parken. Im Canyon selber war es nicht einmal so voll wie der Parkplatz es einem weiß machen wollte.



Zu erlaufen gibt es einen Lower und einen Upper Fall. Der erstgenannte ist in 1.1 km erreichbar, der zweite in 2.4 km. Die zurückzulegende Höhendifferenz ist vernachlässigbar und beträgt zwischen 30 und 130 m. Selbstverständlich haben wir uns nicht mit den unteren, also den Lower Falls zufrieden gegeben.



Der Weg bis ganz nach oben lohnt sich allemal, denn es gibt das hier zu sehen.



Ähnlich wie im Yellowstone bildet hier das Wasser das an den Hängen herunter fließt Sinterterrassen bzw. Ablagerungen. Im Sonnenschein leuchtete das Ganze auch noch der Fotolinse entgegen.

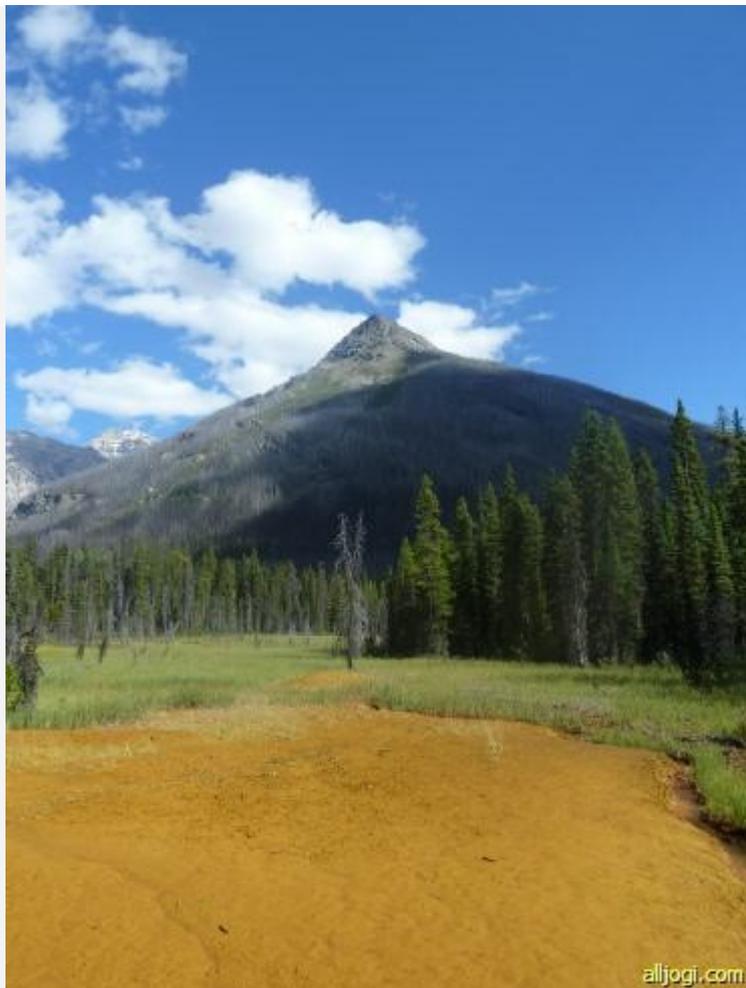


Wegen dem Wasserfall an sich muss man nicht bis zum Upper Fall laufen. Aber in Kombination mit den, ich nenne sie einfach einmal, Sinterterassen macht die kurze Wanderung dann schon wieder Sinn und man kann verstehen warum hier so viele Busse stehen bleiben. Auch Urlauber mit Gehbeschwerden können sich dieses Naturschauspiel ansehen.

Am Eingang des Johnston Canyon gönnten wir uns noch einen leckeren Vanilla Cappucino und fuhren dann zu den Paint Poles im Kootenay Nationalpark.



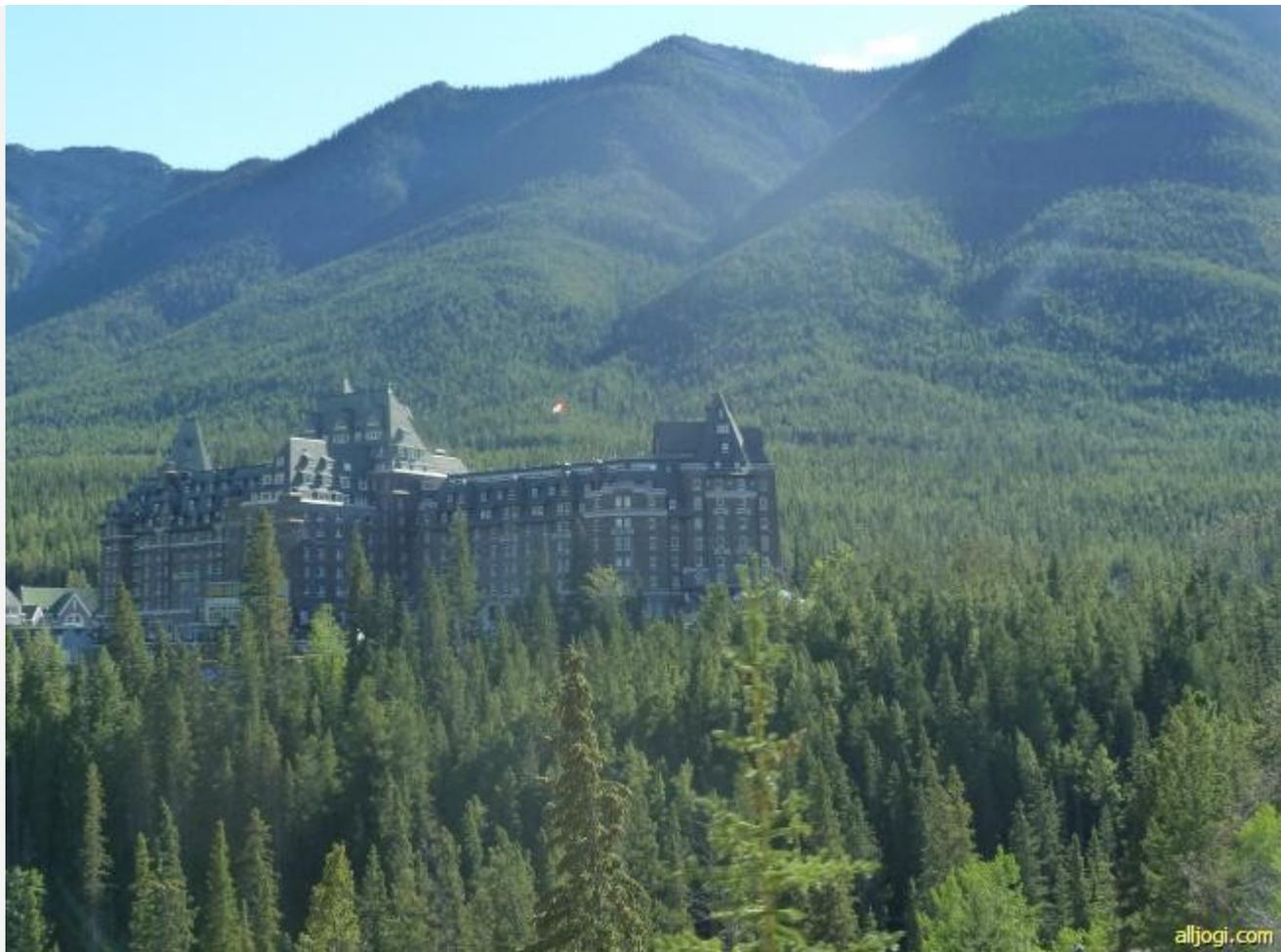
Das Ocker ist ziemlich ockerig. Die Indianer haben früher den Schlamm getrocknet und das daraus gewonnene Pulver mit Fischöl zur Körperfarbe verarbeitet. Das ganze Tal leuchtete in Ocker.



Beim Marble Canyon schauten wir auch noch kurz vorbei, hatten aber unseren Festplattenspeicher mittlerweile so voll, dass keiner mehr Lust verspürte nochmals 2 Kilometer hinein und heraus zu wandern. So blieb nur dieses Bild vom Eingang des Canyons übrig.



Auf dem Weg in unser Motel für die nächsten 2 Nächte in Canmore fahren wir noch durch Banff. Banff scheint ein richtig mondäner Wintersportort zu sein, in dem auch im Sommer viel los ist. Mehr aus Zufall, wir waren auf der Suche nach einem Supermarkt, kamen wir noch an diesem netten Heim vorbei.



Man gönnt sich ja sonst nichts.

Supermarkt hatten wir in Banff keinen gefunden. Die Touristen sollten gefälligst Essen gehen. Sicher gibt es einen, aber wir waren eben nicht in der Lage ihn zu finden. Wir fuhren weiter nach Canmore und checkten in unserem Motel ein. Morgen werden wir einen weiteren Anlauf für die eigentlich heute geplante Wanderung zum Teahouse bei Lake Louis nehmen.

Von der Bärfront gibt es auch noch ein paar Neuigkeiten. Heute kamen 2 weitere Bärsichtungen dazu. Beide vom sicheren Auto heraus. Einmal kurz vor dem Peyto Lake und ein zweites Mal im Kootenay N.P. kurz vor den Paint Poles. Ersterer war ein Schwarzbär und zu schnell um ihn zu fotografieren. Beim Zweiteren, einem Grizzly, hatten wir mehr Glück.



Er spazierte gemütlich und ohne sich vom Volksauflauf an der Straße beunruhigen zu lassen ca. 200 m von uns entfernt durch die Landschaft. Ein edles Tier. Auf nähere Bekanntschaft kann ich allerdings verzichten. Diese Entfernung, noch dazu wir im Auto, war genau richtig.

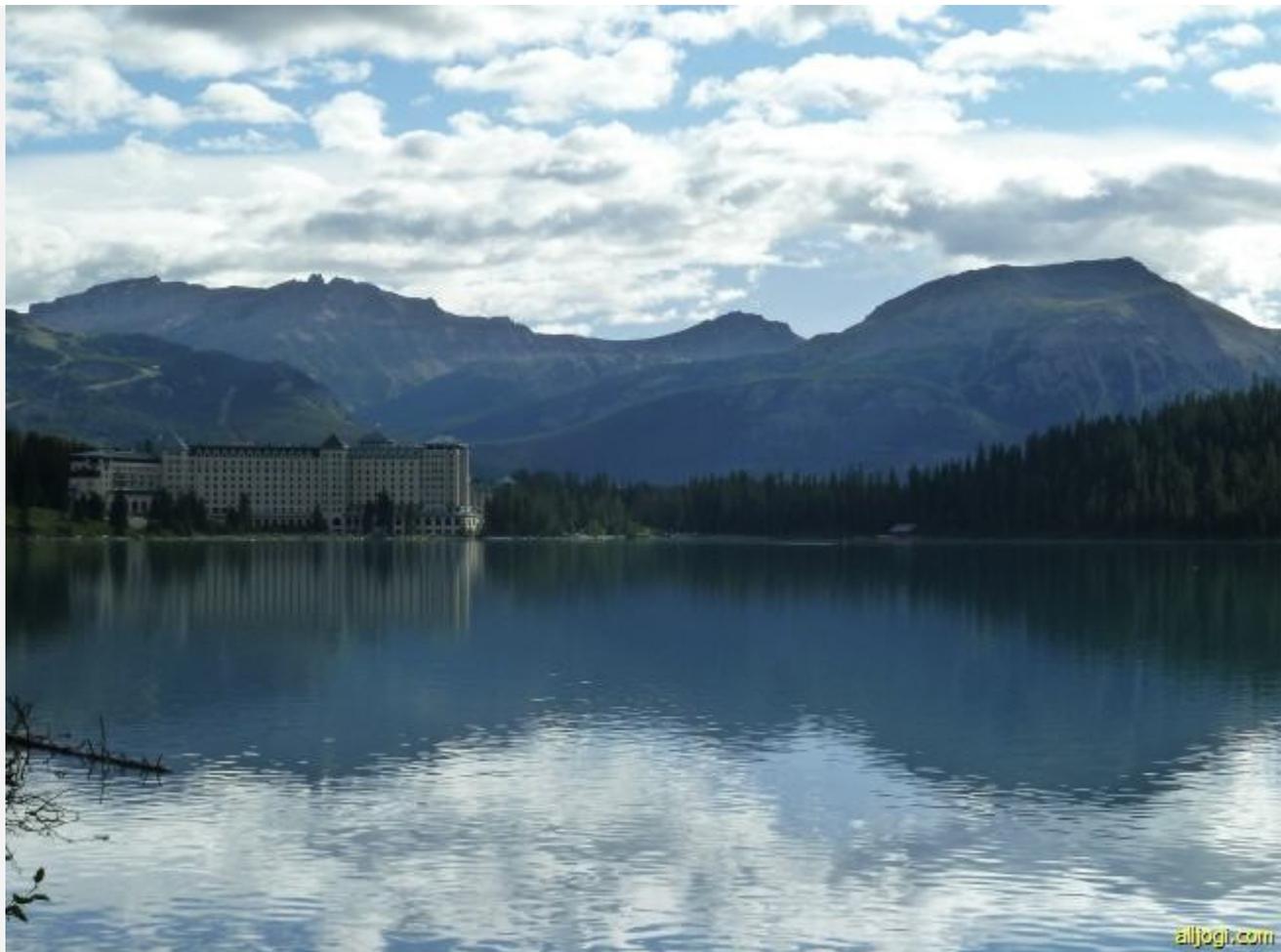
So geht ein weiterer Tag zu Ende. Heute Nachmittag zeigte sich der Banff N.P. von seiner einzigartigen und grandiosen Seite. Kein Wunder, dass sich so viele Menschen hierher verirren, um hier ihren Urlaub zu verbringen. Die Landschaft ist überwältigend und wir lassen ihr morgen Gelegenheit uns dies nochmals zu beweisen.



24.08.2011 - Plain of six glaciers

Für alle Insider die sich gestern fragten, was er wohl mit der Teahouse - Wanderung meinte. Natürlich war der "Plain of the six glacier" gemeint. Start- und Zielpunkt dieser Wanderung ist das Lake Louis Chateau. Nebenbei eine recht billig wirkende Kopie des Banff Chateaus, wobei billig natürlich die Sache nicht klar umreißt.

Wir haben heute Morgen wieder einmal den Wecker sprechen lassen und wieder einmal war er zum Aufwachen gar nicht notwendig. Irgendeiner von uns 5 ist immer früh wach. Es gab ein schnelles Motelzimmer-Frühstück und dann fuhren wir von Canmore zurück nach Lake Louis. Das Wetter versprach heute so einiges und wir waren nach unserem Glacier Crest Hike von vor 3 Tagen wieder bereit für neue Schandtaten.



Zunächst geht es am Lake Louise entlang um dann am Ende langsam anzusteigen. Der Höhenunterschied bis zum Teahouse beträgt ca. 350 m. Man taucht dabei immer tiefer in die Gletscherwelt des Banff N.P. ein.



Am Ende dieses 1.Abschnittes würde dann eigentlich der Look out des Hikes stehen. Der war aber gesperrt worden aufgrund eines angeblich instabilen Untergrundes. Natürlich hielten sich nicht alle an diese Sperrung und gingen trotzdem weiter, was sicher auch möglich gewesen wäre. Aber wir hatten kurz vorher noch so etwas wie einen Schuss oder ein tiefes Grummeln gehört. Es schien so als wenn dieses Geräusch von einem Gletscher gekommen wäre. Wir dachten uns die Sperrung wird wohl nicht aus Böswilligkeit hier errichtet worden sein und fügten uns. Das 1. Teahaus des Tages war der Endpunkt.

Wir wollten jetzt aber nicht einfach wieder zurückgehen und entschlossen uns zum Big Beehive hinauf zu laufen und über den Agnes Lake und den Mirror Lake wieder nach Lake Louis abzusteiigen. Genau so machten wir es dann auch. Eine hervorragende Idee wie sich zeigte. Die Aussicht vom Big Beehive nach weiteren ca. 300 Höhenmetern ist die Anstrengung mehr als wert.



Von hier oben kann man das Chateau ohne lästigen Menschaufauf aufs Foto bannen.



Aber auch die Gletscher sahen von hier oben noch eindrucksvoller aus.





Der Abstieg hinunter zum Agnes Lake ist dann so richtig steil



Der Agnes Lake selber wirkt dann wie einem Postkartenmotiv entsprungen.



Am Seeauslauf befindet sich dann ein weiteres Teahouse, das ziemlich beliebt zu sein schien. Der Weg von Lake Louis hinauf zum Teahouse ist wohl so etwas wie das Mindestprogramm an Wanderungen welches hier absolviert werden muss. Dementsprechend ist der Weg auch gut ausgebaut und sterbenslangweilig. Vom gut ausgestatteten Rucksackwanderer bis zum mit Flip Flops beschuhten Möchtegernwanderer war alles unterwegs.

Nach 6 Stunden und 14,5 km erreichten wir wieder unseren Yukon und wollten heute außer einem Sprung in den Pool und einem umfangreichen, schmackhaften und sehr italienischem Essen im Boston Pizza Restaurant nichts mehr. Genauso machten wir es auch. Hier nochmals ein letzter Blick auf unsere Wanderung.



Rechts auf dem Bild ist der Big Beehive zu erkennen, dessen Erklimmen heute den Höhepunkt der Wanderung darstellte.

Von der Wildlife Ecke gibt es auch neues zu berichten. Nein, es kamen keine neuen Bär-sichtungen dazu. Heute wäre es wohl auch fast unmöglich gewesen auf dem Hike zum Plain of six glaciers einen Bären zu sehen. Zu überlaufen schien der Berg heute gewesen zu sein. Obwohl, ob sich der Grizzly davon abhalten ließe. Unsere Bär-glocken haben auf jeden Fall den ganzen Weg über vor sich hin gebimmelt. Egal ob das jetzt cool oder uncool ist. Bisher hat es auf jeden Fall geholfen.

Nein, es kam eine Spezies als Sichtung dazu, von der wir noch vor ein paar Tagen im Visitor Center des Glacier Nationalparks gelesen hatten wie selten er ist und wie stark er vom Aussterben bedroht ist. Gemeint ist der Wolferine.

Canadusa 2011





Es gab ein paar Diskussionen unter den Wanderern ob es sich nicht doch um einen Biber handeln würde. Aber als sich der Wolferrine bewegte gab es keinen Zweifel mehr. Wie gesagt erst vor ein paar Tagen hatten wir einen ausgestopften Wolferrine von der Nähe betrachten können und dies war ohne Zweifel ein lebendes Exemplar dieser Gattung. Einer Gattung von der ich zugegebenermaßen bis vor ein paar Tagen noch keinen blassen Schimmer hatte.

Morgen werden wir jetzt die Kanadischen Rockies verlassen. Für den einen oder anderen vielleicht etwas zu früh. Mehr Zeit wollten wir uns aber gar nicht nehmen. Dieser Urlaub soll noch andere Facetten haben als die Berge der Rockies. Abwechslung ist angesagt und deswegen wird morgen eine gänzlich andere Landschaft im Vordergrund stehen. Ihr dürft gespannt sein, wo es hingeht.



25.08.2011 - Canadian Allgäu

Ich habe mich jetzt ein paar Tage damit rumgeschlagen herauszufinden, warum der Ortsname Canmore mir so bekannt vor kam.

Canmore, Canmore? Okay, wir hatten hier 2 Nächte vorab gebucht. Hauptsächlich deshalb weil wir weder in Lake Louise noch in Banff vernünftige Zimmer angeboten bekamen. Wobei vernünftig sich vor allem auf den Preis bezog.

Gestern Abend ist es mir dann endlich eingefallen. Natürlich, hier waren 1988 Olympische Spiele und in Canmore fanden die Langlauf- und Biathlon Wettbewerbe statt. Außerdem gibt es hier jedes Jahr einen großen Biathlonweltcup. Erleichtert konnte ich das Denken für diesen Urlaub wieder einstellen. Kennt ihr das, wenn einem eine Antwort auf eine nicht gestellte Frage einfach nicht einfallen will? Man(n) könnte wahnsinnig werden.

Das Quality Inn Chateau Resort, lasst euch bloß nicht vom Namen abschrecken, kann weiterempfohlen werden.



Es wird von ausgewanderten Deutschen betrieben. Leider gab es heute Morgen kein Frühstück. Aber man kann schließlich nicht alles haben. Nicht dass es im Hotel kein Frühstück geben würde, ganz im Gegenteil. Es gibt ein angeschlossenes Restaurant und dort kann man für 10\$ einem Buffet beiwohnen. Wir wollten aber in Calgary frühstücken und außerdem hatten wir noch von gestern Abend die Mägen voll.

Wir haben hier gestern Abend in einem Restaurant namens "Boston Pizza" diniert und das im wahrsten Sinne des Wortes. Der Caesar Salad war eine Offenbarung, aber vielleicht hatte ich auch nur wahnsinnigen Hunger und die anschließende Portion Spaghetti mit Meatballs war dafür gut eine halbe Fußballmannschaft satt zu bekommen. Wie ich nach diesem Essen das Hotelzimmer erreichte, kann ich nicht mehr genau sagen. Aber für den Rest des Abends war stabile Seitenlage die beste Position.



Unser heutiges Frühstück nahmen wir dann in Calgary zu uns. Unterhalb des Olympic Parks befindet sich, mit Blick auf die Skischanzen, ein Dennys. Sozusagen als Premiere in diesem Urlaub gingen wir zum ersten Male frühstücken.



Dabei passierte uns zum ersten Male überhaupt, dass wir geschlagene 10 min. ohne Bedienung an einem Tisch ausharren mussten. Kein Kaffee, keine Essensaufnahme. Wir wurden schon langsam nervös. Nach uns den Dennys Betretende hatten bereits ihren Kaffee auf dem Tisch und wir waren noch trocken. Wenn wir morgens nicht unseren Kaffee bekommen, dann können wir aber sowas von ungemütlich werden. Ich brauchte einen Kaffee, jetzt sofort auf der Stelle.

Nach einem kurzen Hinweis an die Platzanweiserin kam dann unsere zuständige Bedienung und entschuldigte sich für das Versehen. Die Absprache heute Morgen hatte offensichtlich nicht richtig funktioniert. Wir saßen an einem Grenztisch für den sich niemand verantwortlich fühlte. Aber keine Angst, das Ganze war nur eine kurze Episode und schon bald war unser Tisch gefüllt mit leckerem Frühstück.



Kurz vor Calgary, wenn man aus den Rockies herauskommt kamen so etwas wie heimatische Gefühle auf. Hier sah es aus wie im Allgäu. Natürlich weniger besiedelt, aber die Gegend war zum Verwechseln ähnlich. Grüne hügelige Wiesen, kleine Wälder, Seen und im Hintergrund die Berge. Noch kurz vor Calgary deutete nichts auf das baldige Erreichen einer Großstadt mit immerhin 1.2 Mio Menschen hin.



Und ehe der Fotoapparat richtig in Schussposition war, waren wir auch schon wieder durch. Nach Calgary dominiert dann flaches Wiesen- und Ackerland die Landschaft. Hier befindet sich die Kornkammer Kanadas. Felder soweit das Auge reicht.



Unser nächstes Ziel für heute hieß Drumheller. Die Dinosaurier Hauptstadt Kanadas, wenn nicht der ganzen Welt. Hier steht der weltgrößte Dinosaurier, der auch noch bestiegen werden kann.



Nebenbei befindet sich Drumheller auch noch in den kanadischen Badlands. Auf einer Scenic Road kann die Umgebung von Drumheller mit allen seinen Sehenswürdigkeiten erfahren werden.



Zum Beispiel die Little Church die damit Werbung macht 1000ende von Menschen beherbergen zu können, solange immer nur 6 auf einmal hinein wollen. Eine andere Station ist der Horse Thief Canyon.



Natürlich können diese Badlands nicht mit den US-amerikanischen Badlands mithalten, aber nach 7 Tagen Berge eine nette Abwechslung.





Der Wendepunkt der Scenic Road ist dann auch gleichzeitig sowas wie der Höhepunkt. Die letzte seilbetriebene Fähre in Alberta und dazu noch kostenlos.

Canadusa 2011



Die Fährüberfahrt dauert genau handgestoppte 3 Minuten 20 Sekunden. Genug Zeit die Schönheit der Umgebung in sich aufzusaugen.



Mehr ist dann aber auch nicht :)

Für die technisch Interessierten hier das Bild der Seilwinde die die Fähre von einem Ufer zum anderen zieht.



Nach einem weiteren Overlook über das Red Deer Valley geht es dann zurück nach Drumheller.



Wobei man noch an einem "Ski Ressor" vorbei fährt. Eventuell eine Überlegung wert für einen nächsten Skiurlaub.



Hat es hier überhaupt Schnee im Winter?

Gegenüber der "Talstation" des Sesselliftes befindet sich ein großes Freilufttheater, sozusagen das Oberammergau Kanadas. Allerdings ist die Umgebung des Theaters eindeutig mehr "Israellike" als die Berge in Oberbayern.

Südlich von Drumheller gibt es dann noch einen weiteren groß angekündigten Höhepunkt der Gegend.

Hoodoos!

Wer die Hoodoos im Südwesten kennt wird nicht unbedingt vor Begeisterung Luftsprünge machen. Man könnte das ganze unter - ganz nett - einordnen.



Dieses Foto zeigt schon alle Hoodoos die es hier zu sehen gibt. Die Besucher scheinen allerdings alle recht begeistert zu sein.



Nach diesem letzten Besichtigungspunkt des Tages fuhren wir wieder auf den TCH (Wenn ihr die letzten Tage aufgepasst habt, wisst ihr was das Kürzel bedeutet) und nach Brooks unserer letzten Übernachtungsstation in Kanada. Morgen geht es über die Grenze in die USA.

Das Super 8 in Brooks ist noch einmal ein Höhepunkt von einem Motel. Noch nie haben wir so einen Pool gehabt wie hier. Schaut selber:



Very impressive wie ich finde. Im Zimmer befinden sich noch dazu 3 Queenbetten und das für einen Preis unter 100 EUR. Wenn ihr jetzt glaubt, was 100 EUR? WOW ist das teuer. Dann kommt erst einmal nach Kanada und übernachtet in Motels. Kein Wunder, dass hier jeder ein Wohnmobil mietet. Ob das am Ende dann wirklich billiger ist, sei einmal dahin gestellt.

Zum Abschluß des heutigen Tages noch der Witz des Tages:

MUM - Wenn wir nach Hause kommen ist es schon Herbst

TOCHTER - Es ist doch schon den ganzen Sommer über Herbst



Canadusa 2011

26.08.2011 - German Mum? No Fruits?

Unsere letzte Nacht in Kanada ging unspektakulär mit Aufwachen zu Ende. Zwei unserer Kids wollten noch ein wenig vor sich hin dösen und so gingen 1 Kind und 2 Elternteile alleine zum Frühstück. Bisher sind die von uns besuchten Super 8 Motels in verschiedenen Urlauben nicht durch qualitativ hochwertige Frühstücks aufgefalle. Das Super 8 in Brooks kann neben einem tollen Pool (ich berichtete gestern) auch mit einem annehmbaren Frühstück punkten.



Auf den TCH mussten wir heute nicht mehr fahren. Statt dessen ging es in Richtung Süden. Wieder waren Felder bis zum Horizont unsere Begleitung. Wobei sich die Frage stellte, wofür waren diese Zelte inmitten der Felder?



Unsere Antwort hieß Bienen. Wobei wir natürlich nur raten konnten und eventuell total danebenlagen. Aber eine andere Erklärung wollte uns nicht einfallen.

Unser Zwischenziel auf dem Weg in die USA hieß: Writing on Stone Provincial Park.

Dieser Park befindet sich kurz vor der Grenze Coutts noch auf kanadischem Boden. Wie es manchmal so ist, wenn man keinerlei Erwartungen an einen Park hat, man wird nur positiv überrascht. Die Gegend hier am Milk River ist wunderschön und das Visitor Center macht seinem Namen wirklich Ehre.



Der sogenannte Hoodoo-Trail führt auf ca. 2 km durch die Felsenlandschaft. Der Foto fing an zu glühen.



alljogi.com



Die höheren Berge im Hintergrund befinden sich übrigens bereits in Montana. Man konnte von hier aus fast in die USA hinüberspucken.





Im Gegensatz zu gestern in Drumheller standen hier die Hoodoos in großer, sehr großer Zahl herum. Während der Besuch von Drumheller eher Geschmackssache sein dürfte, ist der Besuch hier dieses kleinen Provincial Parks fast schon ein Muss. Wer sich stark für indianische Steinmalereien interessiert kann auch eine Tour buchen, die dann auch zu Zeichnungen führt die man sonst nicht erreichen kann. Hauptattraktion des Parks bleibt aber aus unserer Sicht die Felsenlandschaft.



Das folgende Bild erinnerte meine Frau stark an Mesa Verde.



Okay, die Indianer waren früher einfach kleiner. Die Gesamtbreite des Einschnittes betrug nur ca. 1 m.

Einen wirklich tollen Picknickplatz gab es auch noch und wir konnten unsere Vorräte für den bevorstehenden Grenzübertritt auf ein notwendiges Maß reduzieren. Natürlich darf man Lebensmittel für den persönlichen Bedarf mitnehmen, aber wir wollten lieber allen Diskussionen am Grenzübergang aus dem Wege gehen. Außerdem hatten wir auch Hunger.



Gegen 2 Uhr machten wir uns dann auf den Weg zur Grenze. Bis Great Falls waren es laut Navi noch 2,5 Stunden Fahrzeit und wer wusste schon wie lange die Wartezeit an der Grenze sein würde.

Zum ersten Male reisten wir heute auf dem Landweg in die USA ein. Viel anders als auf dem Luftweg ist dies jedoch auch nicht. Man fährt mit dem Auto erst einmal direkt an die Grenze heran und zeigt seinen Ausweis her. Der Officer in unserer Spur freute sich sichtlich sein nicht einmal so schlechtes Deutsch anzubringen. Die normalen Fragen nach dem Grund des Aufenthaltes und den Lebensmitteln die man mit sich führt mussten beantwortet werden. Unser Nein auf die Frage nach Obst und Früchten im Auto ließ er aber scheinbar nicht gelten und meinte nur:

"A German Mum and no Fruits for the Kids? What kind of Mum are you?"

Er meinte es nicht ernst. Wir fuhren nach der Befragung des Officers auf einen Parkplatz, betraten das Grenzgebäude, füllten unsere Formulare aus und gaben den ein oder anderen Fingerabdruck



ab. Außerdem zahlten wir noch 30\$ Eintrittsgeld. 6\$ pro Person und es gibt keine Discounts für Kids.

Nach ca. 1 Stunde Aufenthalt an der Grenze, alles in allem, waren wir wieder drinnen in den USA. Die nächsten 90 Tage dürfen wir jetzt sooft aus- und einreisen wie wir wollen meinte der Officer noch zu uns und wünschte uns noch einen schönen Urlaub.

Von der Grenze aus fahren wir direkt in unser Motel in Great Falls (ein Hampton Inn) und gingen noch genau gegenüber zum Pizza Hut essen. Den Tag vollendeten wir mit dem Beenden der gestrig begonnenen Partie Phase 10.

Zwei kurze Epsioden aus den heutigen Autogesprächen möchte ich euch zum Abschluss des heutigen Tages nicht vorenthalten.

Frage Tochter auf der Rückbank des Yukon: "Sind die Nüsse schon alle?"

Antwort Sohn: "Nee!"

Darauf unsere Tochter: "Warum tust du sie dann weg!"

Zweite Episode:

Sohn auf der Rückbank plötzlich: "Hier riecht es nach Hundekot!" (Okay ganz so geschmeidig hat er sich nicht ausgedrückt)

Ich blickte vom Fahrersitz nach links rüber zu meiner Frau und bekam einen Lachanfall. Was mein Sohn nicht sehen konnte, Mutter hatte sich die Schuhe ausgezogen und die Füße hochgelegt, die jetzt vor der Lüftung waren. Damit wusste meine Frau ja jetzt Bescheid.

Morgen erreichen wir den Yellowstone. Ich würde sagen, die ganze Family freut sich drauf.

27.08.2011 - Rest Area wo bist du?

Das wohl begehrteste Schild des heutigen Tages



War aber schon zu spät. Denn die Aufnahme des Parkplatzschildes passierte bereits kurz vor unserem heutigen Ziel, dem Touristenörtchen Gardiner am Nordeingang des Yellowstone Nationalparks.

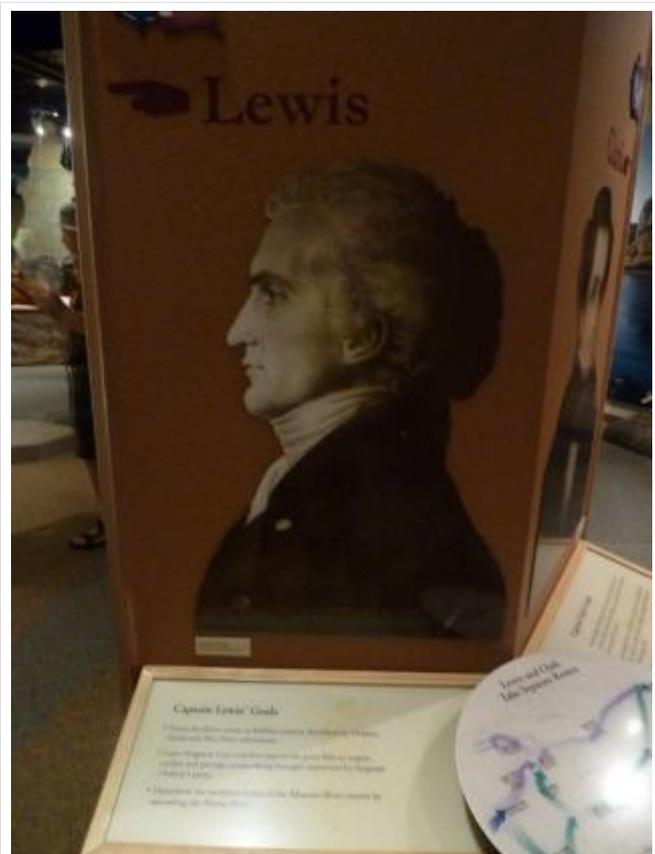
Wir starteten heute Morgen in Great Falls und weil uns ein Fahrtag bevorstand an dem Sightseeing eher von untergeordneter Bedeutung war, haben wir gleich einmal mit einem ersten Großeinkauf in den USA begonnen. Wir steuerten den nächstbesten vom TamTam angezeigten Walmart Supercenter an und kauften den nicht ganz kleinen Einkaufswagen voll.

Unser Yukon zeigte gerade einmal 19 Grad Celsius an, aber wir kamen vor Hitze auf dem



Parkplatz vor dem Walmart fast um. Irgendwie hatten wir das Gefühl die angezeigten 19 Grad wurden vom Yukon wohl im Inneren unserer Kühltasche gemessen. Dies aber nur nebenbei angemerkt, um auch unser herrliches Wetter wieder einmal zu erwähnen.

Welche Höhepunkte hat nun Great Falls zu bieten? Das Städtchen machte keinen unsympathischen Eindruck und wenn es etwas zu besichtigen gäbe, warum nicht? Also den Reiseführer gecheckt und tatsächlich soll es hier ein nicht ganz schlechtes Lewis und Clark Museum geben. Nun könnte man erwidern, Lewis und Clark? Wer ist denn das?



Laut Reiseführer kennt in den USA jedes Schulkind die beiden Pioniere. Sie fanden als Erste einen Landweg von der Ost- zur Westküste. Eigentlich wurden sie von Präsident Jefferson ausgesandt eine Nordwestpassage zur Westküste zu finden. Am besten zitiere ich hier einmal ungewöhnlicherweise für meine Reiseberichte Wikipedia. Hier der Link dazu: [**Lewis-und-Clark-Expedition**](#)

Die Lewis-und-Clark-Expedition (14. Mai 1804 bis 23. September 1806) war die erste amerikanische Überlandexpedition zur Pazifikküste und zurück. Der Louisiana-Landkauf im Jahre ©2011 by alljogi.com



1803 weckte Interesse an einer Erweiterung der Vereinigten Staaten bis zur Westküste. Einige Wochen nach dem Landkauf ließ US-Präsident Thomas Jefferson, ein Befürworter der Expansion gen Westen, den US-Kongress 2.500 Dollar bereitstellen, um „intelligente Offiziere mit zehn oder zwölf Männern auszusenden, um [das Land] bis zum westlichen Ozean zu erkunden“. Sie sollten die Indianer, Botanik, Geologie und Tierwelt der Region studieren. Wichtigstes Ziel der Expedition, neben der Suche nach einem schiffbaren Wasserweg zum Pazifik, war die Gründung einer mächtigen Nation zwischen Atlantik und Pazifik.

Weit mehr Infos, wie erwähnt, findet ihr hinter dem obigen Link.



Ungewöhnlicher Weise ist die Geschichte der beiden nicht bis nach Europa durchgedrungen und das obwohl sie einiges an Heldenpotential hat. Vor einigen Jahren habe ich in einem Imax-Kino den Film "Lewis und Clark" gesehen und fand die Geschichte eher so "Naja". Komischerweise hat



das Museum uns alle heute fasziniert. Die Ausstellung ist mit sehr viel Liebe gestaltet und obendrein gibt es einen Film der äußerst emotional die Story aufrollt.



Man erfährt wie nahe Lewis und Clark dem Scheitern mehrere Male waren. Es fällt mir immer schwer Empfehlungen auszusprechen, weil ja jeder Geschmack anders ist. Bei diesem Museum mache ich einmal eine Ausnahme und empfehle den Besuch uneingeschränkt weiter. Dagegen muss man die Fälle die dem Ort seinen Namen gaben, nicht unbedingt besuchen.



Mittlerweile müssen die Wasserfälle zur Stromerzeugung erhalten, was eventuell dem Weltklima weiterhilft dafür aber der Wildheit des Missouri einigermaßen abträglich war.

Es war bereits High Noon als wir Great Falls verließen, um unsere Fahrt Richtung Yellowstone anzutreten. Dabei führte uns unser Weg durch Helena, der Hauptstadt Montanas. Wenn man schon einmal die Gelegenheit hat eine leibhaftige Hauptstadt zu besuchen, dann sollte man dies auch tun. Helena hat ca. 26.000 Einwohner und kann deshalb nicht unbedingt als Weltstadt gelten. Aber so ganz uninteressant wie sich dies jetzt vielleicht anhört ist Helena gar nicht. Hier gibt es z.B. einen gänzlich unerwarteten Anblick.



Nach dem Vorbild des Kölner Doms hat man hier eine Kathedrale errichtet. Sehr ungewöhnlich für diesen Landstrich wie wir fanden.



Wie es sich für jede anständige Hauptstadt gehört besitzt Helena selbstverständlich auch ein Capitol und natürlich sind wir auch daran vorbei gefahren.



Danach war erst einmal Besichtigungspause. Jetzt mussten wir ein paar Meilen fressen. Wie es manchmal so kommt wenn man lange im Auto sitzt, man muss ab und zu mal müssen. Normalerweise findet sich immer rechtzeitig etwas und das müssen muss keine Qual sein. Heute war es anders. Wir fahren meilenweit, nicht für eine Camel, sondern für eine



Die kam aber nicht und einfach am Wegesrand stehen bleiben war auch nicht drin, weil ebenes Land, Felder und keine Sträucher, die den Blick auf das Wesentliche getrübt hätten. So fuhren wir und fuhren wir und die Stimmung innerhalb des Autos wurde immer angespannter. Gott sei Dank fand sich an einer Highwaykreuzung schließlich und endlich eine Tankstelle mit angeschlossener Bakery. Von der Möglichkeit des Müssens wurde reichlich Gebrauch gemacht und die leeren Kammern konnten auch gleich wieder mit Kaffee und allerlei Süßem gefüllt werden.

In Bozeman schließlich besuchten wir noch einen Applebee und setzten dann zur letzten Etappe nach Gardiner an. Heute Abend sind wir dann trotz fortgeschrittener Zeit noch in den Yellowstone eingefahren. Wir konnten es nicht erwarten und statteten Hot Mammoth Spring noch einen Besuch ab.



Die Sinterterrassen vor den Toren des Örtchens verändern sich bei jedem Besuch. Auch jetzt haben sich wieder neue Ablagerungen gebildet, die beim letzten Male noch nicht vorhanden waren. Dafür sind andere Stellen jetzt schon seit längerem ausgetrocknet und geben ein trauriges Bild ab.



Morgen früh werden wir hier nochmals vorbei schauen und das ganze bei Sonnenschein betrachten. Im Dunkeln kehrten wir zu unserem Motel nach Gardiner zurück.

Selbstverständlich kamen heute auch ein paar Tiersichtungen zu unserer Sammlung dazu. Innerhalb des Yellowstone Parkes keine große Kunst.

Canadusa 2011



Canadusa 2011



alljogi.com



Die tote Schlange und das tote Stinktier auf dem Highway vor Gardiner haben wir nicht fotografiert.

Das war unser Fahrtag von Great Falls nach Gardiner. Morgen steht wieder die Natur im Vordergrund.



28.08.2011 - Fountain Geysir

Gestern haben wir uns etwas Appetit beim abendlichen Besuch in Mammoth Hot Springs geholt. Heute und die nächsten 3 Tage steht Yellowstone at its best auf dem Programm.

Vorher aber ein paar Worte in eigener Sache. Dieser Reisebericht ist bisher sehr aktuell von mir gehalten worden, so aktuell wie es die jeweiligen Internetzugänge eben zuließen. Aber hier im Yellowstone kam jetzt ein Umstand hinzu, der es mir nicht ermöglichte weiterhin die gewohnte Aktualität beizubehalten. Der Umstand am Abend einfach keine Zeit und vor allem keine Lust mehr zu haben, nebenbei fehlte Nachts um halb 11 auch die Inspiration etwas vernünftiges in den Laptop einzuhämmern. Erst jetzt am 3. Yellowstone Tag finde ich Nachmittags um 4 etwas Zeit dies nachzuholen. Die Festplatten der Familie sind voll und werden im Moment im Pool unseres Hotels downgeloadet während ich im kühlen Zimmer liege und versuche mich an die letzten 2 Tage zu erinnern.

Zuallererst, das Wetter hat es gut mit uns gemeint. Obwohl Nachmittags Gewitter gemeldet waren, haben wir bisher keines erlebt. Die Sonne strahlt mit uns um die Wette und um es mit den Worten des Berliner Ex-Bürgermeisters zu sagen: "Das ist gut so".

Wir sind also heute Morgen wieder in den Yellowstone am Nordeingang eingefahren und haben in Mammoth Hot Springs erst einmal ein Frühstück eingelegt bzw. ein Frühstücks-Picknick. Es war Sonntag und dementsprechend merkte man schon, der Park füllte sich zusehends. Die Parkplätze bei den Sinterterrassen in Mammoth Hot Springs quollen während unseres Frühstückes auf einem Picknickplatz gegenüber, ääähem über. (Der Satz ist mir jetzt etwas verunglückt - Schwamm drüber).

Wie viele ja wissen oder eben nicht, deshalb erzähle ich es ja, beschreiben die Straßen im Yellowstone eine Acht. Wenn man diese Acht abfährt, erreicht man alle Sehenswürdigkeiten des Parkes. Wobei man sich das natürlich nicht zu leicht vorstellen darf, denn alleine nur das Abfahren der Acht wären schon ca. 180 Meilen Strecke.

Was macht den Yellowstone aus? Weshalb ist dieser Park so unbedingt sehenswert? Das kann ich euch sagen. Einfach alles. In den Yellowstone fährt man wegen den Geysiren und Hotpools



und wegen der Tierwelt die es hier zu erforschen und bestaunen gibt. Nebenbei gibt es noch den Grand Canyon of the Yellowstone und ungeheuerlich viel Landschaft zu sehen. Wir fingen im Norden des Parkes erst einmal wie bereits beschrieben mit den Sinterterrassen und Hotpools von Mammoth Hot Springs an.





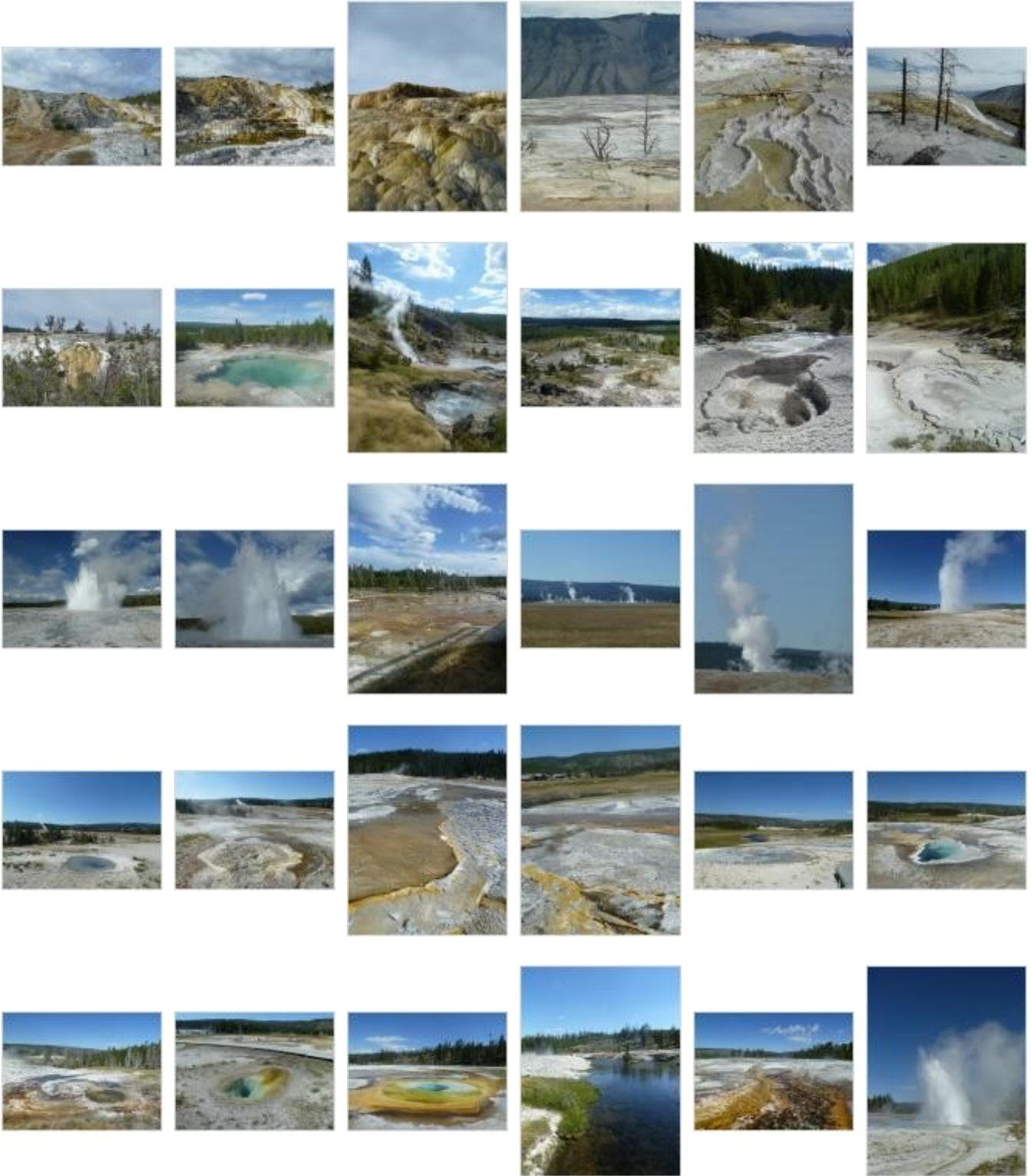
Danach fahren wir zum Norris Basin um dort auf einem Loop an den unterschiedlichsten Pools und Geysiren vorbei zu laufen.

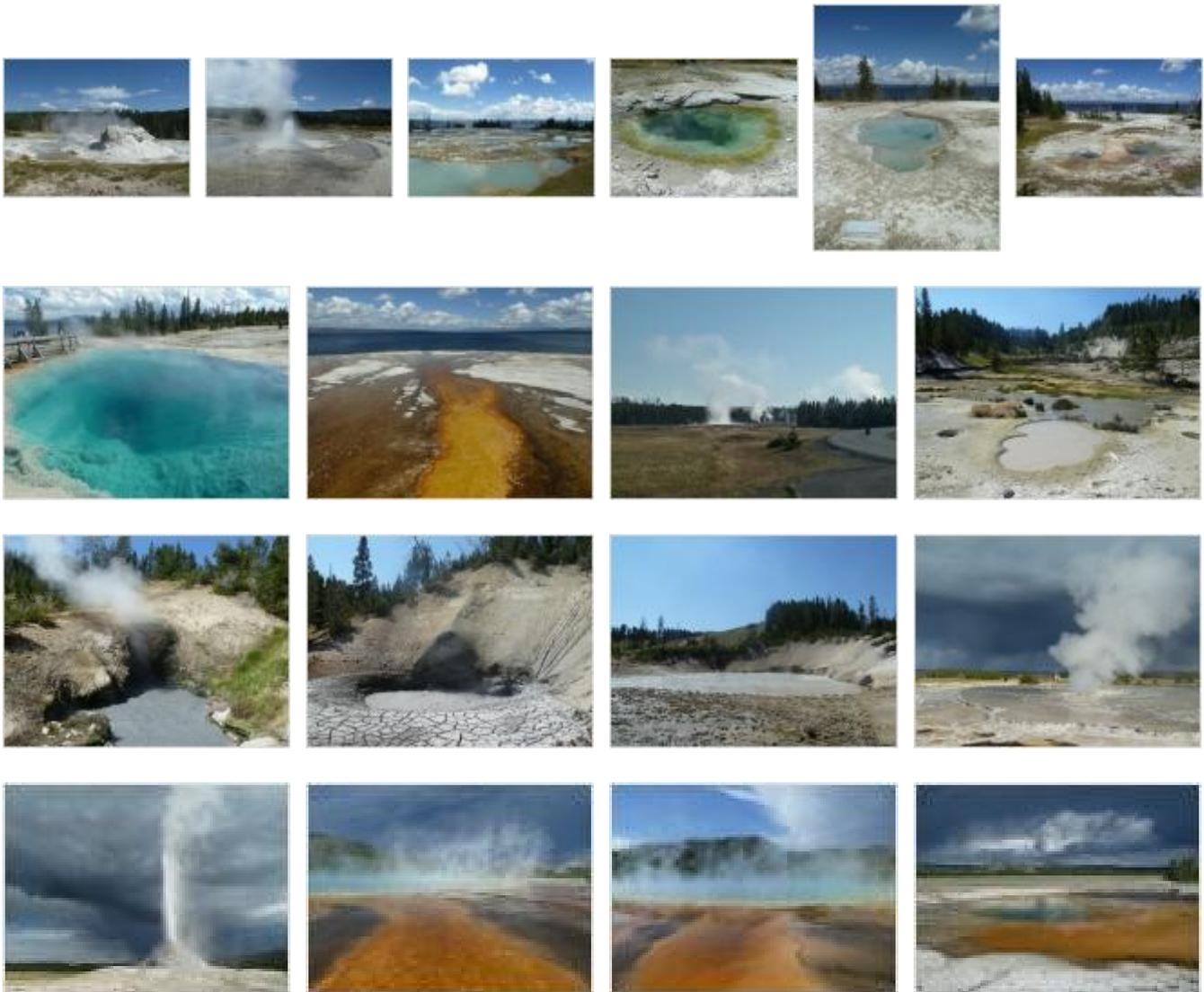


Anschliessend fuhren wir zum Grand Canyon of the Yellowstone Visitor Center. Nach diesem Besuch war die Uhrzeit bereits wieder weit vorangeschritten und wir fuhren zuruick in Richtung Westausgang. Zum Abschluss ging es noch den Firehole-Drive entlang und zum Basin des Fountain Geysir.

Wenn ihr jetzt denkt, ich wuerde ziemlich wenig Fotos einstellen, wo doch die Landschaft so schoen waere, dann haette ich eine Idee vorzubringen. Ich habe die gesammelten Werke der Yellowstone Fotos etwas sortiert und in einer Diashow verarbeitet. Heute beginnen wir einmal mit den Geysiren und Pools des Parks.

YELLOWSTONE - GEYSIRE & POOLS





Selbstverständlich sind jetzt hier auch Bilder eingeordnet die Geysire und Pools zeigen, die wir erst in den nächsten Tagen besuchen werden. Also lasst euch nicht verwirren.

Warum jetzt dieser Tag Fountain Geysir heißt hat folgenden Hintergrund:

Die Uhrzeit war bereits wie beschrieben vorangeschritten. Wir erreichten nach dem Firehole-Drive das Basin des Fountain Geysirs. Obwohl wir alle bereits etwas müde waren, wollten wir diesen Rundweg noch mitnehmen. Nach wenigen Minuten erreichten wir den Clepsydra Geysir. Dieser spuckt sein heißes Wasser unablässig in die Höhe. Gleich nebenan befindet sich der Pool des Fountain Geysir. Wir setzten uns auf die eine Bank die hier steht, um dem spukenden Clepsydra zuzusehen. Währenddessen setzte sich ein älteres Ehepaar, ausgerüstet mit speziellem Sitzkissen, auf die Holzplanken vor dem Fountain. Wir wurden neugierig. Weiter vorne im



Schatten hatte sich ebenfalls ein Mann auf einen mitgebrachten Sitz platziert. Die warteten doch auf etwas. Das leichteste wäre jetzt gewesen einfach zu fragen. Viel interessanter war es jedoch jetzt zu beobachten, wie immer mehr Menschen stehen blieben. Natürlich hielt uns jetzt die Neugierde an unserer Bank fest. Hier passierte doch etwas. Tatsächlich, der Fountain war heute Morgen um 11.34 Uhr ausgebrochen und da er alle 6 Stunden dieses Schauspiel wiederholt war er bald wieder dran. Um 17.41 Uhr, nach einer Wartezeit unsererseits von ca. 20 Minuten brach er aus. Im Gegensatz zu vielen Geysiren hier bricht er aber so richtig lange aus. Das komplette Schauspiel dauerte über 30 Minuten und war ziemlich beeindruckend.

Das erlebte hat dann das Adrenalin wieder in unseren und vor allem den Körpern der Kids angekurbelt und so aufgeheizt ging es in Richtung West Yellowstone, unserem Quartier für die nächsten 3 Nächte. Im Dunkeln besuchten wir noch den Pool des Hauses und die zur Halbzeit notwendige Wäsche unserer Wäsche (ich sehe schon die Satzstellung wird heute nicht mehr besser) haben wir auch noch gleich erledigt. Ein langer und aufregender Tag ging zu Ende.

Aber glaubt mir, der morgige Tag wird noch um einiges aufregender enden. Aber davon dann morgen mehr.

29.08.2011 - Grill Stampede

Wir haben Urlaub. Ich wollte das noch einmal betonen. Alles was in diesem Urlaub passiert machen wir freiwillig. Niemand zwingt uns dazu. Vielleicht wird der ein oder andere manchmal zu seinem Glück gezwungen. Das will ich nicht abstreiten. Aber alles in allem sind alle Beteiligten freiwillig und gerne dabei.

Heute Morgen z.B. war wieder so ein - ich zwingen euch zu eurem Glück - Morgen. Frühes Aufstehen war angesagt und ab ging's ins Timberline Cafe zum Frühstück. Außerdem wollten wir wieder so früh wie möglich im Park sein um unser 1. Ziel anzusteuern, dem Gebiet rund um den Old Faithfull Geysir. Nachdem faszinierenden Erlebnis gestern Abend am und mit dem Fountain Geysir waren wir ganz scharf drauf weitere ausbrechende Geysire beobachten zu dürfen.



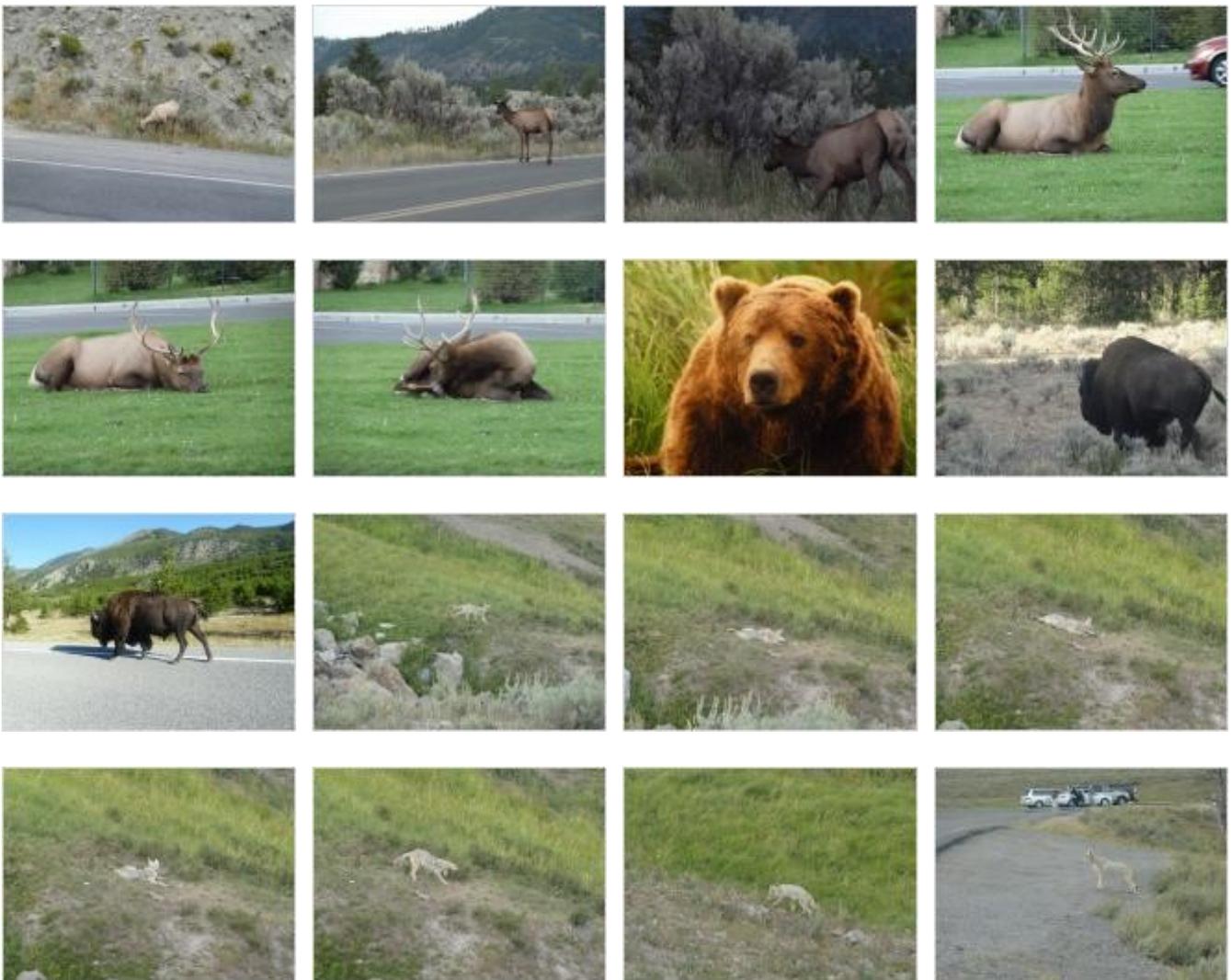
Wir besuchten als erstes den niegel-nagelneuen Visitor Center und schrieben die angegebenen Ausbrechzeiten der verschiedenen Geysire ab. Am erfolgversprechendsten war die Zeit von Daisy. Und Daisy hatte nicht zu viel versprochen. Kaum ein paar Minuten über der Zeit brach sie pünktlichst aus.



Aber Daisy blieb als Ausbruchsbeobachtung nicht alleine. Diverse Geysire spuckten ihren kochenden Inhalt vor unseren Augen aus. Ein tolles Schauspiel dem man immer wieder gerne beiwohnt. Wir konnten auch beobachten, dass es regelrechte Geysirhunter gibt. Sobald der Ausbruch startet, schreiben sie sich Ort und Zeit auf. Für wen oder was - keine Ahnung. Den Geysirhunter von gestern Abend am Fountain, der als erstes Platz nahm, trafen wir z.B. bei Daisy heute wieder. Außerdem war am Fountain eine Frau, die mit pastoral erhobenen Händen dem Ausbruch beiwohnte und besonders hohe Wasserspucker mit Beifall begleitete. Ob es sich dabei um eine neue religiöse Splittergruppe handelte, ließ sich nicht abschließend klären.

Nach der Faithfull Area fahren wir weiter zur West Thumb Area am Yellowstone Lake. Zurück ging's Achterrechtsseitig hinauf durch das Hayden Valley und über den Mittelachtstrich wieder zum Westeingang Richtung West Yellowstone. Zeit um ein paar Tierbeobachtungen hier zu präsentieren. Ihr erinnert euch an den gestrigen Tag. Was ist so interessant am Yellowstone. Neben den Geysiren und Pools, viele, viele Tiere.

YELLOWSTONE - TIERWELT





Zunächst einmal heißt es Ruhe bewahren. Der Grizzly ist abfotografiert. Hier gibt es angeblich genügend dieser Tiere. Aber uns ist noch keiner zu Gesicht gekommen. Wie schon in Kanada so gilt auch hier, sehen-gerne, wenn es geht aber vom Auto aus. Auf einer Wanderung muss ich es nicht unbedingt haben. Nicht nachdem hier im Yellowstone zum zweiten Male in diesem Jahr ein Wanderer von einem Bär getötet wurde. Natürlich weiß man nicht wie sich der Mann verhalten hat und ob er die Sicherheitsanweisungen, die hier so ausgegeben werden auch eingehalten hat. Heute am Abend als wir den Park verließen sahen wir diverse Familien, die ihre Kinder an grasende Hirschkühe hingeschoben haben, um ein besonders tolles Foto zu schießen. Außerdem kann man im Visitor Center ein wunderschönes Video sehen, indem ein Mann von einem Bison ca. 4 m in die Höhe in einen Baum geschleudert wird. Auch dieser Mann wollte offensichtlich ein Passfoto von Mr. Bison anfertigen.

Uns fällt auf, dass die Bisons nicht wie vor 5 Jahren in Herden über das Hayden Valley ziehen. Überhaupt kann man Bisons meist nur als Einzelkämpfer irgendwo in der Walachei beobachten. Auch Hirschbullen (bis auf den in Mammoth Hot Springs) oder Elche bisher Fehlanzeige. Höhepunkt war der junge Koyote der bei unserem Anblick wohl dachte - Showtime - und mit einem Holzstück spielte. Erinnerungen an unser daheimgebliebenes Erbstück kamen auf. Was macht wohl unser Maxl gerade. Zur Aufklärung, Maxl ist ein Langhaardackel.

So zum Schluss des heutigen Tages sollte ich wohl noch den Tagestitel aufklären. Grill Stampede - dazu muss ich etwas ausholen. Tut mir leid, geht nicht anders.



Bevor dieses Bild Wirklichkeit wurde, war eine mittlere Odyssee, mehrere Anlaufversuche und obendrein eine Familiendepressionsübergangszeit notwendig. Aber dann schmeckten unsere "Deutsche Bratwurst" (angeblich), Steaks und Fleischküchle außerordentlich gut.

Wir hatten im letzten Walmart in Great Falls All-in-one Grillkohle mitgenommen. Diese muss man einfach nur mit samten Beutel anzünden, ausbrennen lassen und dann kann gegrillt werden. Ja, so hätte es funktionieren können. Ihr ahnt es schon, das alles kann so gehen, aber nicht bei uns und nicht heute. Was an Ostern am Whitmore Point noch ohne Probleme ging, ging hier und heute einfach nicht. Wir probierten alles. Wir hatten eine perfekte Picnic-area gefunden, direkt am Yellowstone Lake. Wir hatten wie erwähnt Grillutensilien und wir hatten einen gepflegten Hunger. Was wir nicht hatten war kein Wind. Das war schon mal das erste Hindernis, darüber hinaus brannte diese verdammte Grillkohleimitation, die wir im Walmart gekauft hatten, einfach nicht. Wir probierten alles, sammelten Holz und standen um den Grill herum. Keine Chance, es wollte keine Hitze entstehen. Kalte Wurst und kaltes Steak war aber nicht unser begehrt, deswegen



mussten Alternativen her.

Wir organisierten in Fishing bridge am Yellowstone Lake im örtlichen General Store nochmals Grillkohle und wollten einen zweiten Versuch starten. Dieses Mal auf einer Picnic-area in der Nähe des Yellowstone Visitor Centers mitten im Wald. Nach anfänglichen Schwierigkeiten brachten wir die Kohle zum glühen und konnten unser Essen tatsächlich grillen. Kurz gesagt es schmeckte vorzüglich.

Warum also Grill Stampede? Ich will es euch sagen. Wir waren schon fast am Ende unseres Abendmahls angekommen, als meine Frau plötzlich Ausschrie: "Da vorne kommt was" und in den Wald zeigte. Ich folgte ihrem Fingerzeig und sah ein Fellbüschel durch die Bäume. Mein erster Gedanke war - Bär. Der gleiche Gedanke, der auch unseren Kids in den Sinn kam. So schnell sah man noch nie eine Familie im Auto sitzen. Ich kann euch sagen, dies ging blitzschnell. Hinter der vermeintlich sicheren Autoscheibe konnte man einen zweiten Blick auf den ungebetenen Besucher werfen.



Eine Herde überrollte unseren Picknickplatz. Ihr wisst ja, ein Büffel ist ein Büffel und bleibt ein Büffel. Zwei Bisons sind eine Herde. Diese beiden Bisons schauten zu unserem Platz in einer Entfernung von vielleicht 20 m herüber, würdigten uns keines weiteren Blickes mehr und gingen ihren Weg weiter. Wir konnten uns wieder etwas beruhigen.



Die Geschichte des Tages war geschrieben. Auch diesen Abend kamen wir wieder sehr spät ins Hotel zurück, sprangen im Dunkeln noch in den Pool und wieder war keine Zeit mehr am Reisebericht zu schreiben. Morgen ganz bestimmt Morgen werde ich mir wieder diese Zeit nehmen, schwor ich mir. Wie ihr lesen könnt, hat das auch funktioniert.

Abschließend ein paar Bilder des Yellowstone, die weder etwas mit Geysiren, Pools noch mit Tieren zu tun haben.



YELLOWSTONE - BESIDES EVERYTHING ELSE

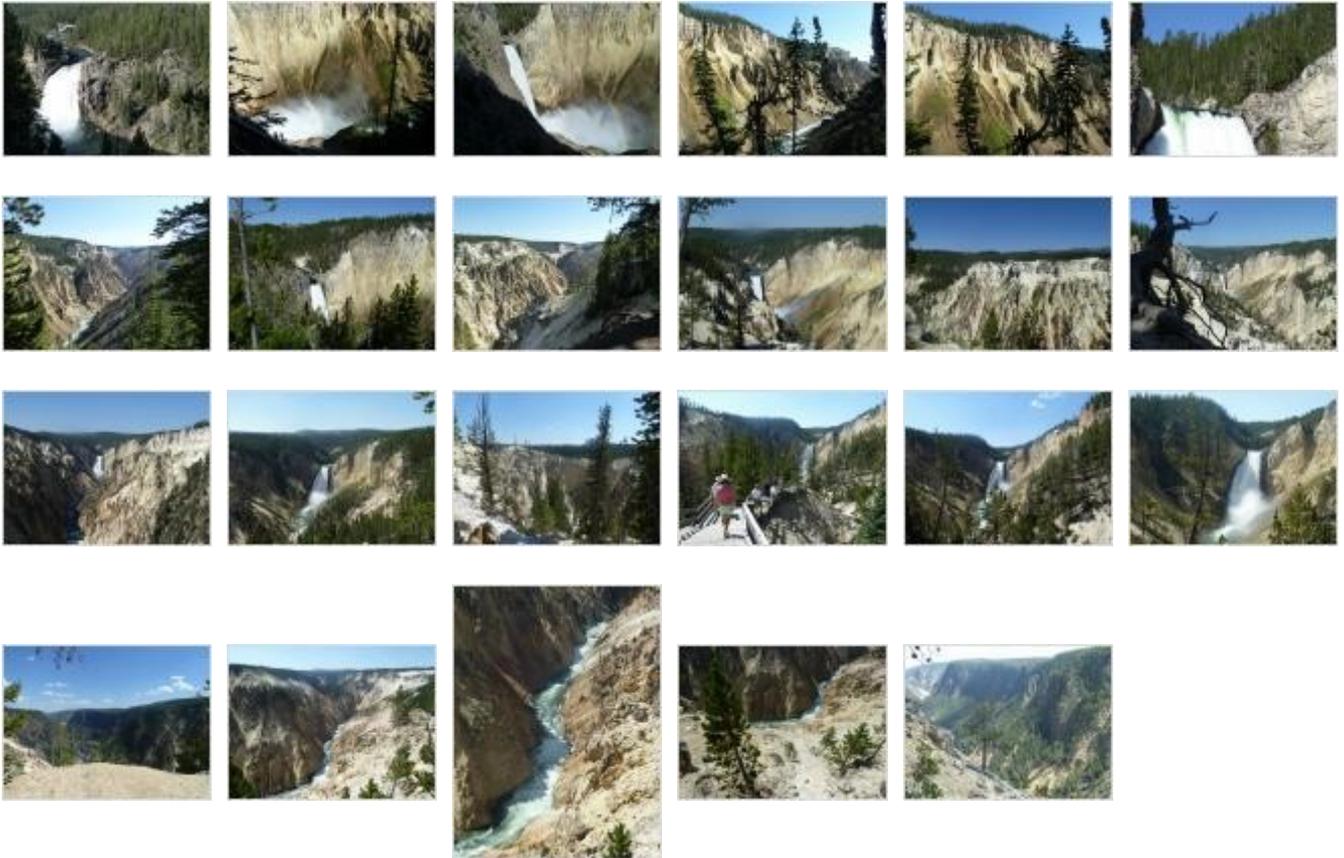


30.08.2011 - yellow names day

Für heute hatten wir uns fest vorgenommen es ruhig angehen zu lassen. Ursprünglich war für heute eine Wanderung auf den Mount Washburn geplant. Dies hätte aber wieder frühes aufstehen bedeutet und eine Wanderung durch Grizzlygebiet. Vorgestern am Visitor Center waren auf einer Tafel die Tierbeobachtungen der letzten Tage aufgeschrieben u.a. auch Grizzlysichtungen am Mount Washburn. Außerdem ist der Mount Washburn generell als Grizzlygebiet bekannt, ähnlich wie das Gebiet des Glacier Crest - ihr erinnert euch. Aber damals wussten wir es ja nicht. Irgendwie wollten wir unser Glück auch nicht überbeanspruchen. Natürlich sprach das keiner von uns direkt aus, wir sind ja keine Angsthassen. Aber wir mussten uns entscheiden entweder den Grand Canyon of the Yellowstone sehen oder Mount Washburn zu erhiken. Beides war unrealistisch. Wir entschieden uns für den Grand Canyon.

Canadusa 2011

GRAND CANYON OF THE YELLOWSTONE



Zum Picknick haben wir heute ungewöhnliches verspeist. Heute Morgen nach dem Aufwachen ist meine Frau und unser Mittlerer zum Einkaufen gegangen. Erstehen wollten sie einen Namenstagskuchen für unsere Kleine. Was sie am Ende auch geschafft haben. Allerdings war dieser hart wie Stein, weil gefroren. Bis zum Picknick war der Schokokuchen dann genießbar und lecker.

Heute Nachmittag kamen wir bereits um 3 ins Hotel zurück. Wie ich bereits schrieb war der Festplattenspeicher voll. Heute Abend haben wir dann noch unseren ersten Buffaloburger gegessen und sind wie gute Touristen in West Yellowstone shoppen gegangen. Morgen werden wir nochmals in den Yellowstone fahren und ihn durch den Südausgang wieder verlassen. Nächstes Ziel ist der Grand Teton.

Gerne würde ich euch jetzt noch die ultimative Geschichte des Tages erzählen, aber die gibt es heute leider nicht. Vielleicht außer dem erneuten Verlust des Sieges beim Phase 10 Powerspiel unseres Sebastians. Zum zweiten Male war ein anderer seiner Geschwister einen Zug vor ihm am



Ziel und hat gewonnen. Das ist wirklich hart. Dafür kommt Troja im Fernsehen. Das wird den Schmerz etwas lindern. Obwohl hier nur die Lightversion kommt. Es gibt halt Tage da klappt einfach nichts, gell Sebi.

31.08.2011 - hog friendly

Ein letztes Mal geht es heute in den Yellowstone. Im Gegensatz zu den letzten 3 Tagen ziehen heute Morgen Gewitter übers Land. Der Nachteil von Gewitter ist, man könnte darunter nass werden. Der Vorteil, die dunklen Wolken zaubern eine ganz eigene Stimmung im Hintergrund.



Wir sind nochmals ein paar Geysire abgefahren und hatten tatsächlich Glück. Der White Dome Geysir bricht direkt vor unseren Augen aus, ohne dass wir hätten warten müssen.



Auch sonst sind uns noch paar wirklich schöne Motive vor die Linse gekommen.



alljogi.com





Über den Südausgang verließen wir dann den Yellowstone. Um ziemlich genau High Noon fahren wir in den Grand Teton N.P. ein. Dieses Mal muss ich unserem Reiseführer einmal Recht geben. Passiert nicht oft, weil wir oft unsere eigene Meinung zu vielen Dingen haben. Diese Meinungen sind zwar nicht immer Mainstream tauglich, aber was soll man machen. Wir denken halt manchmal um verschiedene Ecken herum. Im letzten Jahr z.B. habe ich mich darüber aufgeregt, dass unser Norwegen Reiseführer das Nordkap und die Umgebung schlecht redete. Weil ich doch von einem Reiseführer eine positive Einstellung zu dem zu beschreibenden Land erwarte, hatte ich für die Beschreibung des Teton kein Verständnis. Nachdem wir diesen Nationalpark besucht haben, muss ich ihm aber zustimmen. Wer die Alpen kennt, kann den Teton ruhig links bzw. rechts liegen lassen. Auch wird um diesen Park herum etwas viel Tamtam veranstaltet. Die Bergkette, die hier Range genannt wird, ist nicht besonders eindrucksvoll. Wenn auch aus dem richtigen Blickwinkel fotografiert eine gewisse Eindrucksvolligkeit nicht abgesprochen werden kann.



Natürlich gibt es auch hier allerlei Wildtiere zu beobachten, auch wenn wir heute auf unserer Fahrt keine gesehen haben. Aber dazu hätte man wohl auch ins Hinterland wandern müssen. Was wir heute nicht getan haben. Was wir getan haben, war auf den Signal Mountain hinaufzufahren und dann wieder hinunter (logisch), was man sich auch hätte schenken können. Wir sind diverse Lakes abgefahren und haben zum Abschluss das nagelneue Visitor Center in Moose besucht. Dieses Visitor Center hat dann auch etwas versöhnt mit dem Grand Teton, denn es ist wirklich schön gemacht und der Film der gezeigt wurde über den Teton auch wirklich sehenswert. Nach der Vorstellung ging der Vorhang des Projektors auf und man konnte direkt auf die Range blicken. Das war wirklich toll gemacht.



Danach gings durch Jackson hindurch von dem wir nur vom Durchfahren das Gefühl hatten, es handelte sich um eine Tourist-Trap. Wobei "Downtown" ganz nett anzuschauen war.

Canadusa 2011



Canadusa 2011





Das Geweihfoto darf natürlich nicht fehlen. Mehr haben wir dann allerdings von Jackson auch nicht gesehen. Unser Ziel war ja heute Idaho Falls. Wobei heute eine Premierennacht auf dem Programm steht. Wir werden unsere erste Nacht in Idaho verbringen. Durchgefahren sind wir schon. Dieses Mal also werden wir auch die Nacht hier verbringen. Wird wohl auch nicht anders sein, als in anderen Bundesstaaten. Aber wer weiß das schon so genau? Unser Hotel hier in Idaho Falls hat z.B. eine riesige Poolanlage. Neben dem Pool mit Rutsche im kanadischen Brooks, der beste Pool den wir bisher auf unseren Amerikareisen hatten. Genau gegenüber des Hotels ist ein Dennys zu finden. Auch dies könnte als Schicksal verstanden werden. Unser 1. Dennysbesuch auf USA-Gebiet in diesem Urlaub musste heute sein. Hier stimmte auch wieder alles, so wie wir das gewohnt sind von unserem Dennys. Die Portionen angemessen und die Preise sensationell niedrig. Gerne stelle ich in diesem Zusammenhang immer wieder die Frage, wo man es denn schaffen könnte, in Deutschland als 5-köpfige Familie, für 40 EUR satt zu werden und zwar so richtig satt?



Hier gelang uns dies heute Abend. Dank sei auch etwas dem günstigen Dollarkurs. Dieser Dollarkurs dagegen bewirkt, dass viele Amerikaner eben keinen Urlaub in Europa machen können. Im Whirlpool bin ich mit einem Amerikaner ein klein wenig ins Gespräch gekommen und er meinte seine Frau wollte so gerne nach Europa fahren, aber wegen der Krise sei dies im Moment nicht möglich. Er aber sei überzeugt, die Krise läge in den letzten Zügen und es würde wieder aufwärts gehen. Er sehe positiv in die Zukunft. Diese Amerikaner, die denken halt immer positiv. Das mag ich eigentlich. Davon könnte man sich im Alltag viel öfters eine Scheibe abschneiden.

Zum Abschluss des heutigen Tages noch ein paar Schnappschüsse. So ein Fahrtag wie wir ihn heute absolvierten, verführt auch manchmal zu Ideen die man, wenn man sich zurückhält, als Albernheiten beschreiben könnte. Seit heute haben wir einen 6. Begleiter mit im Auto. Mr. Friendly oder im Spitznamen Cheese getauft, hat sich heimlich eingeschlichen.





Ihr werdet schon selber erraten, wo er sich versteckt hat.

Auch das Werbeschild unseres Motels läßt verschiedene Interpretationen zu.



Das Substantiv Hog hat ganz verschiedene Bedeutungen. Die wohl stärkste davon ist Schwein, Sau, aber auch Vielfraß könnte möglich sein. Was also will uns der Satzsteller mitteilen.

Variante 1: Im Hotel sind Schweine herzlich willkommen

Variante 2: Vielfresser werden gerne aufgenommen oder

Variante 3: Das Hotel bezeichnet sich einfach als "saufreundlich".

Wie immer kann ich nur spekulieren.

Zum Abschluss ein letztes: Auf Wunsch meines Mittleren und im Hinblick auf seinen gestrigen Looserabend soll ich heute doch bitte davon schreiben, wie er beim Dennys heute Abend



angesprochen wurde. Levin unser Kellner meinte nämlich zu ihm: "Do you want a refill, Sir".

Ab sofort möchte er jetzt mit "Sir" angesprochen werden. Das hat ihm gefallen. Oh, yes Sir.

01.09.2011 - der Idaho Grat

Unser Weg führte uns heute von Idaho Falls nach Boise, quer durch die Pfalz Nordamerikas. Auf den Nummerschildern der Idahoer kann man lesen - berühmt für Kartoffel. Tatsächlich konnten wir auf unserer Fahrt den ein oder anderen Kartoffelacker ausfindig machen. Das ganze Lachgesicht in Idaho besteht entweder aus Landwirtschaftsflächen oder Lava flows.

Idahoer Lachgesicht? So wird die sogenannte Snake River Ebene genannt.

Diese Ebene wurde vom Yellowstone geschaffen auf seinem Weg in Richtung Nordosten. Unter dem Yellowstone befindet sich eine riesige Magmakammer und die Erdoberfläche schwimmt quasi wie ein Stück Holz auf diesem Magma. Durch die Kontinentaldrift wurde diese Ebene bzw. dieses Tal geformt. Dieses Tal ist übrigens auch Schuld daran, dass es im Winter im Yellowstone extrem kalt ist. Die kalte Luft wird vom Nordwesten auf seinem Weg nach Osten in diesem Tal in Richtung Yellowstone geführt und ist dann quasi im Riesenkrater des Yellowstone gefangen. So oder so ähnlich wird es einem in den verschiedenen Visitor Centers im Yellowstone Park erzählt.

Was hielt dieser Tag für uns heute bereit, außer Kartoffeln und Lachgesichter?

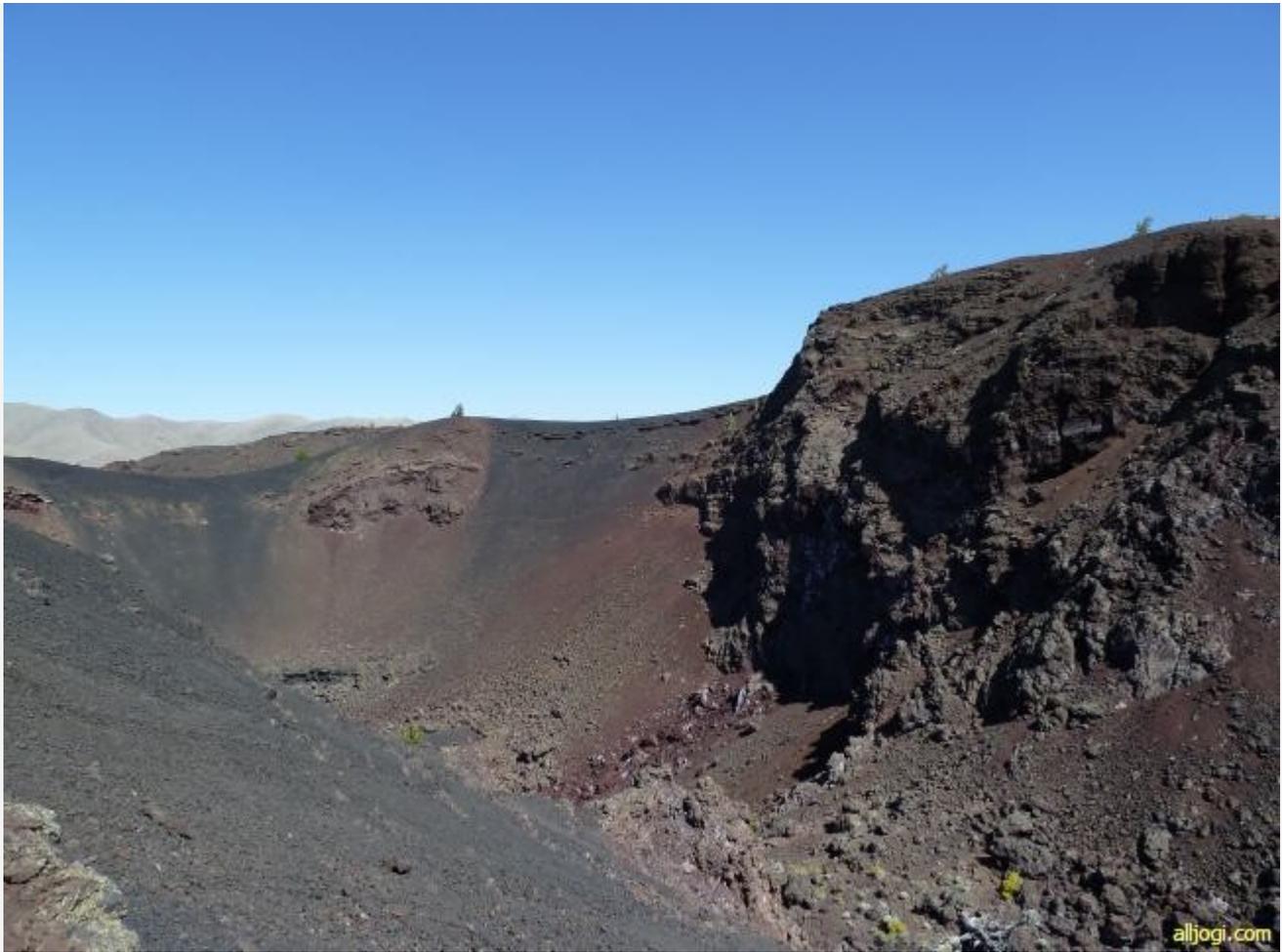


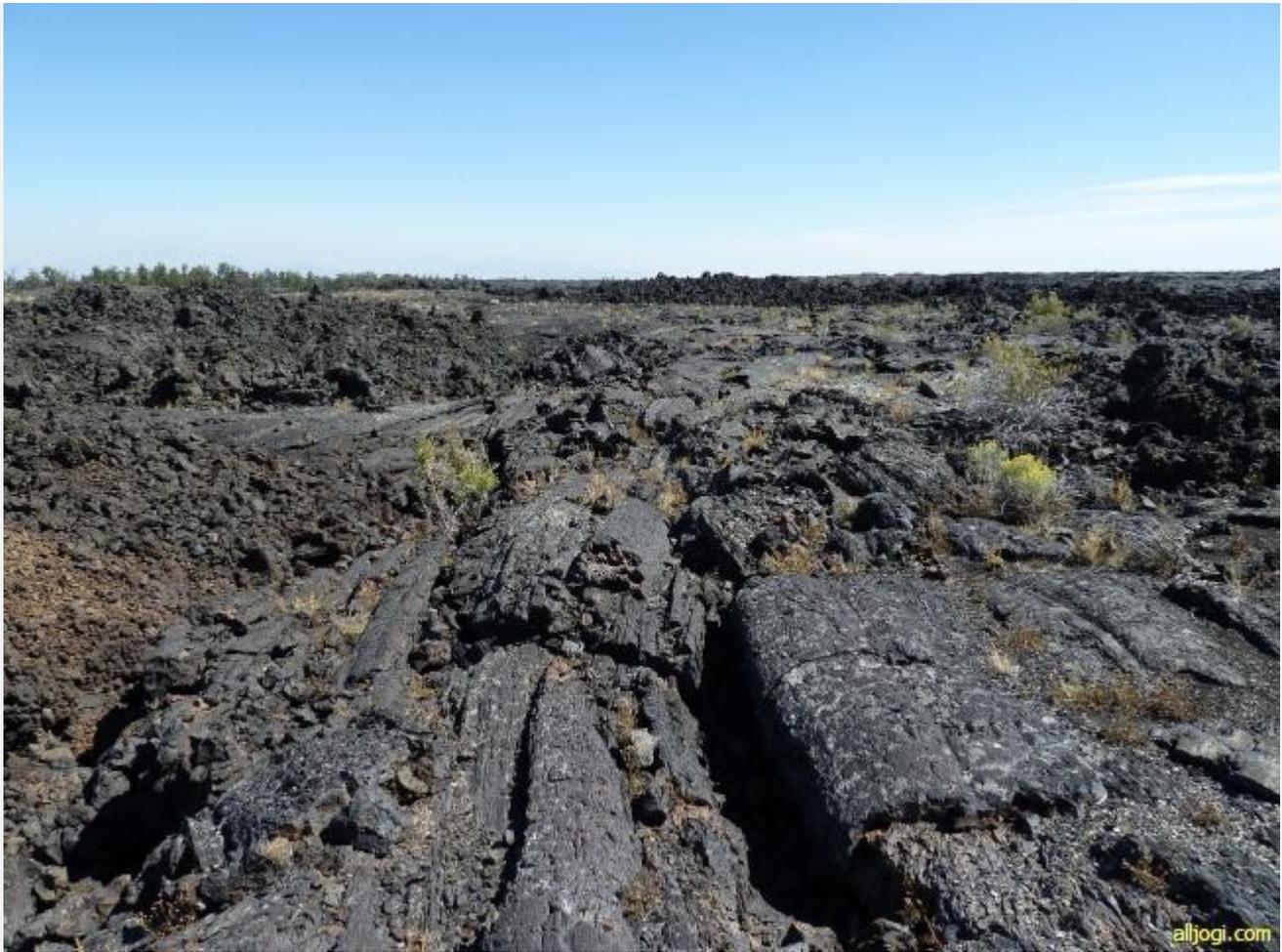
Na, z.B. das Craters of the Moon National Monument. Leider waren heute diverse Straßen im Park gesperrt. Trotzdem gab es eine unwirkliche Landschaft, diverse Krater und sogenannte Lava Tunnels zu sehen und zu erkunden.





Nicht dass jemand glaubt das Bild würde schräg stehen. Die Kamera ist absolut waagrecht gehalten beim Knipseln des Fotos.









Wie man sich vorstellen kann, war vor allem das Einsteigen in die Höhlen der Lava Flows für die Kids eine tolle Sache. Wenn man den Craters of the Moon beschreiben will, könnte man die Zusammenfassung meiner Frau nehmen. Man nehme den Lassen Volcanic N.P. und das Lava Beds N.M. und wasche die Beiden im Heißwaschgang durch, heraus kommt der Craters of the Moon.

Als wir den Park verlassen ist es bereits schon wieder 2 Uhr. Wie schnell doch die Zeit im Urlaub vergeht. Auf unserem weiteren Weg nach Boise, seines Zeichens Hauptstadt Idahos, wollen wir noch in Bruneau bei den gleichnamigen Sanddünen vorbei fahren. Eine Empfehlung die ich gerne einmal weitergebe. Wer auf dem Weg hier vorbei ist und einen Picknickplatz sucht oder etwas Bewegung braucht, ist hier gut aufgehoben.



Wir halten uns nicht lange mit Picknicken auf. Unser "Sir" will dort hinauf, unbedingt.



Wie hoch die Düne ist kann ich nicht sagen. Die rechte höchste Erhebung war das Ziel, das wir auch erklommen haben.



Hier entstand auch der Titel des Tages. Der Grat hier oben war so scharf, dass man sich die Hände daran hätte aufschlitzen können. So schwer und anstrengend der Aufstieg war, so schön v.a. schnell war der Abstieg. In Null-komma-nix waren wir wieder unten und konnten unser Werk nochmals von unten bestaunen.



Unsere Spuren sind gut im Sand zu erkennen, zumindest schemenhaft.

Nach diesem Aufenthalt war es jetzt bereits nach 6 Uhr und wir immer noch mehr als eine Stunde von unserem Motel in Boise entfernt. Zum Abendessen ging es heute in einen...Nee, Nee, Nee, Nein in keinen Dennys, wir gingen in einen Olive Garden, dessen Firmenzeichen komischerweise Weintrauben schmücken. Für 8.95 \$ gab es heute sowas wie all-you-can-eat Pasta inkl. Salat. Eine zweite Empfehlung des heutigen Tages. Um kurz vor 10 verlassen wir das italienische Restaurant. Das Bett ruft. Ein anstrengender, aber sehr, sehr schöner Tag geht zu Ende.

Schließen möchte ich mit dem Witz des Tages. Dieses Mal an einer Tankstelle irgendwo in Idaho aufgenommen.

Canadusa 2011



02.09.2011 - Oregon Trail

Heute wandelten wir auf dem Oregon Trail. Der hat uns schon auf so manchem USA-Urlaub begleitet. Wir haben aus der Entfernung den Chimney Rock gesehen, haben Scotts Bluff besucht, haben die Spuren der Planwagen bei Guernsey in Wyoming gesehen und haben Fort Laramie inspiziert. Bereits die letzten Tage haben wir den Oregon Trail immer wieder einmal gekreuzt. Heute haben wir ihn dann betreten.

Östlich von Baker City, Oregon befindet sich das wirklich informative und wunderschön gestaltete Oregon Trail Interpretive Center.



Unser Nationalpark-Jahrespas ist auch hier gültig, was letztendlich bedeutet wir kommen quasi kostenlos rein. Man erfährt mit welchen Schwierigkeiten und Gefahren die Siedler zu kämpfen hatten. Eine eindrucksvolle Präsentation dieser Zeit, deren Besuch absolut lohnenswert ist.

Canadusa 2011



Selbstverständlich kann man auch den Oregon Trail itself betreten.



Aufgabe des Interpretive Centers ist es u.a. mit einigen angeblichen Wahrheiten über den Oregon Trail bzw. den Siedlern die diesen Weg gingen aufzuräumen. So wurden z.B. zum Ziehen der Planwagen so gut wie nie Mulis oder gar Pferde verwendet. Man spannte Ochsen ein. Der Planwagen kostete damals 8\$, ein Ochse 150\$. Alleine daran sieht man wie wertvoll und wichtig der Besitz von Ochsen für die damaligen Siedler war. Ein wesentlicher Vorteil der Ochsen war ihre Widerstandsfähigkeit und die Indianer hatten kein gesteigertes Interesse am Stehlen von Ochsen. Zur Not und bei Essensknappheit konnte man die Ochsen letztendlich auch noch zum Abendessen grillen. Was natürlich nur das allerletzte Mittel war.

Die Planwagen selber waren ausschließlich zum Transport von Gütern da. Die Siedler selber mussten den langen Weg quer durch den amerikanischen Kontinent zu Fuß zurücklegen. Neben den ganzen persönlichen Dingen und Lebensmitteln war so gut wie kein Platz mehr für Menschen.



Die Native Americans also die Indianer (was man eigentlich nicht mehr sagen soll, weil political incorrect - ich sag es trotzdem, weil so am besten jeder versteht wer gemeint ist) waren den Siedlern keineswegs feindlich gesinnt. Es gab nur ganz wenige Angriffe auf Siedlertracks. Im Gegenteil, ohne die Hilfe der Indianer hätten viele Siedler den Weg bis nach Oregon nie geschafft.

Sogenannte Wagenburgen wurden nur selten gebaut und auch nicht um sich vor Angriffen der Indianer zu schützen, sondern wenn überhaupt um die mitgebrachten Tiere darin quasi einzuzäunen und um einen Windschutz zu haben.

Ein letztes noch. Die Planwagenschlangen bis zum Horizont, also Planwagen an Planwagen hat es so meistens gar nicht gegeben. Da der Weg zumeist sehr staubig war und viele Planwagen viel Staub aufwirbeln, wurde Platz zwischen den Planwagen gelassen. Wer hatte als Siedler schon Lust den ganzen Tag im Staub seines Vordermannes zu fahren.

Auch wir wollten uns einmal auf dem Oregon Trail am Ziehen eines Planwagens beteiligen. Was Ochsen können, können wir Ochsen doch schon lange.



Als wir das Museum wieder verlassen und Richtung John Day aufbrechen ist es schon wieder bereits 3 Uhr. Man fragt sich ganz unweigerlich, warum im Urlaub je länger er geht, desto schneller die Tage an einem vorbei ziehen. Der Tag ging vorüber wie im Flug. Okay, wir hatten uns heute Morgen nicht gerade beeilt das Hotel in Boise zu verlassen. Ein frühstückliches Mittagessen bzw. ein dem Mittagessen ähnlichem Frühstück hatten wir zwischendrin heute auch noch. Aber 3 Uhr, das hatte uns dann schon etwas geschockt.

War man bis hierher fast nur inmitten waldloser Prärie unterwegs, im Grunde seit Idaho Falls, verwandelte sich kurz hinter Baker City die Landschaft in den Schwarzwald. Wir fuhren in die Blue Mountain.



In John Day haben wir ein Zimmer im örtlichen Best Western gebucht. Aber was heißt schon ein Zimmer. Was wir bekamen hat mit einem Zimmer so viel zu tun wie die heutige Kontinentalquerung per Auto mit dem befahren des Oregon Trails mit dem Planwagen. Für 95 EUR bekommen wir hier ein Zimmer mit einem Kingsizebett, ein Zimmer mit 2 Queensbetten, ein Nebenzimmer mit einem Sofabett, ein WC inkl. Dusche und einen Vorraum mit Schreibtisch und Stuhl. Der helle Wahnsinn.

Zum Abschluss des heutigen Tages möchte ich euch heute einen Künstler vorstellen, den ihr vermutlich nicht kennt - Maxi Schafroth. Er ist ein echter Allgäuer und hat eine Hymne auf das Allgäu geschrieben. Hier am Oregon Trail beginnt man darüber nachzudenken, ob man damals im 19. Jhr. den Mut gehabt hätte ein solches Abenteuer auf sich zu nehmen. Ich könnte diese Frage nicht klar beantworten. Aber wir wurden auch nie vor diese Frage gestellt. Unweigerlich beginnt man an den Ort zu denken, an den es bald wieder zurück gehen wird.



03.09.2011 - a Day in John Day

Vor einigen Tagen hatte ich ein Gespräch im Whirlpool mit einem vor 5 Jahre nach Idaho gezogenen Amerikaner, ihr erinnert euch vielleicht. Er hatte mich damals gefragt, wohin wir von Idaho City aus fahren würden und ich habe ihm wahrheitsgemäß geantwortet nach John Day ins John Day Fossil Beds National Monument. Er fragte mehrmals nach und schien diesen Ort weder zu kennen noch davon jemals gehört zu haben. Er wunderte sich noch warum wir den weiten Weg von Deutschland in die USA kommen würden für einen solch kleinen Park. Erst als ich ihm versicherte nicht alleine wegen John Day hierhergekommen zu sein und die letzten Tage im Yellowstone verbracht hatten, schien er zufrieden zu sein.

Heute waren wir nun in diesem unbekanntem Park. Wikipedia schreibt über den Park folgendes, besser könnte ich es in keinem Fall formulieren.

Das John Day Fossil Beds National Monument ist ein Schutzgebiet vom Typ eines National Monuments im US-Bundesstaat Oregon. Es besteht aus drei nicht zusammenhängenden Teilen, sogenannten Units, die entlang von etwa 100 Kilometern im Flusstal des John Day Rivers liegen. Geschützt werden Fundstätten mit Fossilien von Lebewesen aus den geologischen Perioden Paläogen und Neogen mit einem Alter von etwa 44 bis 6 Millionen Jahren. Die aufgeschlossenen Schichten selber umfassen den Zeitraum von etwa 54 bis 6 Millionen Jahren.

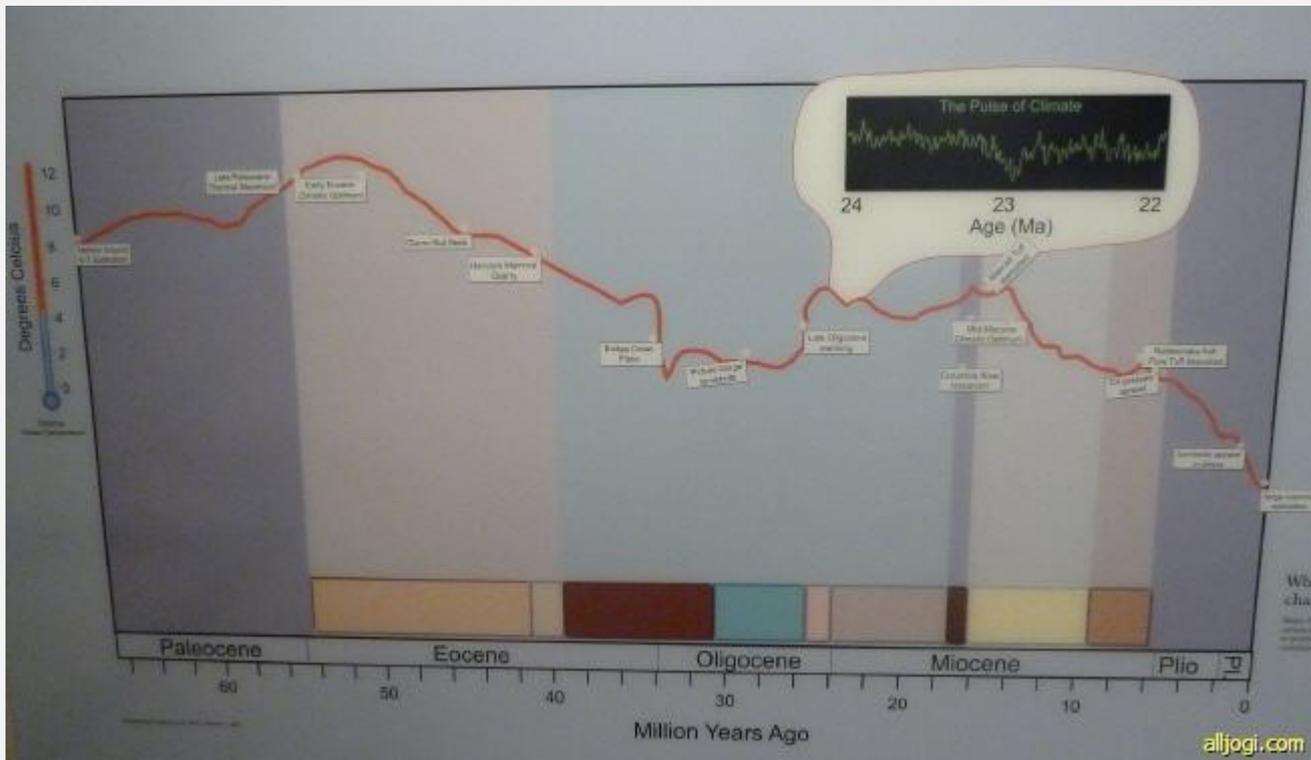
Zwischen 1931 und 1965 wurden die Teile des heutigen National Monuments durch den Bundesstaat Oregon als State Parks ausgewiesen. 1974 wurden sie in das Schutzprogramm der Bundesregierung übernommen und unter die Verwaltung des National Park Service gestellt.

Es geht also hauptsächlich um Knochenfunde, könnte man glauben. Das noch sehr neue Visitor Center klärt wieder in wunderbarer Weise darüber auf, was hier wo gefunden wurde. Übrigens wurden hier niemals Dinosaurierknochen gefunden. Die Dinosaurier waren schon viele Millionenjahre ausgestorben bevor die hier lebenden Tiere versteinerten.

Aufgrund der Funde an Knochen und Pflanzen versucht man zu rekonstruieren welche Tiere wie und von was lebten. Außerdem kann man anhand der Pflanzenfunde auch Klimakurven zeigen.



Die Durchschnittstemperaturen der vergangenen 60 Mio. Jahre wurde auf diesem Wege für die Gegend rund um John Day bestimmt. Heraus kam folgende Klimakurve:



Diese Kurve zeigt eine kontinuierliche Abkühlung der Gegend seit über 60 Millionen Jahren.

Wir haben heute einen ca. 5 km lange Wanderung rund um das Blue Basin im John Days Park gemacht. Die Landschaft hat hier überraschender Weise durchaus auch ihren Reiz.













Nach dieser Anstrengung des heutigen Tages, auf einem fast schattenlosen Weg bei ca. 27 Grad, suchten wir uns noch einen besonderen Picknickplatz aus. Das Cant Ranch House ist heute ein Museum innerhalb des John Day Parks. Rund um das Haus gibt es wunderbar gepflegten Rasen und Bänke im Schatten.



Damit ging der heutige Tag dann fast schon zu Ende. Der Rest ist schnell erzählt. Poolbesuch und Abendessen im Outpost in John Day rundeten den Tag ab.

Zum Abschluss des Tages noch ein paar Begegnungen des Tages. Heute Morgen beim Tanken z.B.

Hier in Oregon darf man nicht selber tanken. Dies ist per Gesetz verboten. Man muss sich betanken lassen. Normalerweise kann man im Auto sitzen bleiben, gibt dem Tankwart Geld oder Karte und der Rest wird erledigt. Ich bin trotzdem ausgestiegen, weil - keine Ahnung - ich es einfach nicht gewohnt bin beim Tanken sitzen zu bleiben. Der Tankwart sieht natürlich sofort anhand meiner Kreditkarte wir sind keine Amerikaner. Als er erfährt wir sind von Germany, fängt er an seine paar Brocken deutsch an den Mann zu bringen. Er hatte in der Schule Deutschunterricht und seine Mutter war wohl auch Deutsche bzw. deutschstämmig. Er sagte noch zu mir: "Meine Mutter hat immer zu mir Dammkop gesagt". Ich habe ihn nicht sofort verstanden.



Was meinte er damit? Er wiederholte noch mal: "Dammkop". Dann habe ich ihn verstanden, er meinte: "Dummkopf". Ob dies was schlimmes wäre?

Naja, kommt wohl auf den Standpunkt an.

Auf unserer kleinen Wanderung heute begegneten wir einer ebenfalls 5-köpfigen Familie mit 2 Hunden (Respekt). Wir machten gerade eine kleine Apfelpause als sie an uns vorbeiliefen. Die Frau ziemlich aufgeregt hinterher. Ob wir die Schlangen weiter unten auf dem Weg gesehen hätten? Hatten wir nicht. Sie war auf jeden Fall fertig mit der Welt und wollte wohl nur noch ins Auto. Was uns zu der Vermutung brachte, dass auch Amerikaner mit Schlangen nicht viel anfangen können. Im Gegensatz zu uns in good old Germany haben sie das Problem aber das ganze Jahr über, während wir uns nur während des USA-Trips damit rumschlagen müssen.

Das wars für den heutigen Tag. Morgen geht es wieder weiter westwärts. Morgen erreichen wir den Columbia River. Einer der großen Ströme Amerikas. Zur Erinnerung, bereits am 4. Tag unserer Reise haben wir den Columbia River in Revelstoke, Canada schon einmal überquert. Morgen sehen wir ihn wieder.

04.09.2011 - no a day in John Day

Nach dem Frühstück im Hotel haben wir uns wieder ins Auto gesetzt. Vorne auf dem Fahrersitz meine Frau oder wechselweise ich. Hinten die Kids. Wer wo auf welcher Seite oder in der Mitte oder wie oder was sitzt, werden sie schon miteinander ausmachen. Klappt zum Glück auch immer sehr gut. Die Kinder spielen DS oder schauen zum Fenster hinaus, je nachdem was die Landschaft gerade so an Inspiration hergibt. Für heute ist eine weitere Fahrt durch das John Day Fossil Beds National Monument geplant. Da dieses Monument wie gestern schon einmal erwähnt aus 3 verschiedenen Teilen besteht, müssen die Entfernungen zwischen den Teilen durch Fahren überbrückt werden. Das Überbrücken zieht sich heute etwas. Normalerweise sind die Autofahrten in den USA sehr entspannend. Endlose gerade Straßen, Tempomat rein und laufen lassen. Ab und zu einmal eine Rechtskurve oder manchmal auch Linkskurven, je nachdem wie man eben gerade beim Bauen aufgelegt war. Heute überwiegen die Kurven. Die Landschaft ist hier anders. Anders wie ich es mir vorgestellt habe. Nicht schlechter oder besser, aber anders. Berge, Kurven,



viele Kurven, viele Berge, es geht rauf und wieder runter und so richtig vorwärts kommt man nicht. Die Kids haben irgendwann das DS spielen eingestellt. Ich hätte bei diesen vielen Kurven noch viel früher die Segel eingezogen. Jetzt sitzen sie im Fond und schauen zum Fenster raus.



Die Landschaft ist nicht hässlich. Einsam vielleicht, aber nicht wirklich hässlich. Zugegeben hier zu leben wäre nicht die Traumvorstellung. Wir fahren einen halben Tag durch diese Gegend ohne eine Tankstelle zu sehen, ohne ein Dorf zu durchqueren das den Namen Dorf auch zu Recht tragen würde. Statt dessen immer wieder einsame Farmen und noch einsamere Ansammlungen von Häusern. Die Straßen dagegen sind tip top. Ich würde sogar behaupten fast durchgehend relativ neu gemacht.

Wir besuchen die Painted Hills des Parks und als drittes noch die Clarno Unit. Beide haben ihren Reiz und beide Male sind durchaus schöne Fotos das Ergebnis des Besuches.



Die Painted Hills Unit:











1 Stunde später die Clarno Unit mit dem Clarno Arch:

Canadusa 2011



alljogi.com





Dazwischen immer wieder endlose Straßen durch die Berge. Jäger und Fischer haben hier ihr Revier. An einem Motel stand als Werbeschrift:

"Hunters welcome, Showers available"

Scheinbar brauchen Jäger nicht unbedingt eine Dusche. Das Motel war auch nicht gerade so, als wenn man ohne Not darin übernachten wollte. Es standen aber heute Morgen Autos davor. Der ein oder andere Hunter war also von der Möglichkeit eventuell eine Dusche benutzen zu dürfen begeistert.

Meine Kdis schauten wie erwähnt zum Fenster raus. Meistens kommt dann irgendwann die Frage: "Hören wir uns etwas an?" Warum nicht, das verkürzt die Autofahrten immer ungemein und man hat eine Gemeinsamkeit im Auto. Ansonsten würde ja jeder für sich Urlaub machen und jeder wäre mit sich beschäftigt. Wir einigen uns sehr oft auf diverse Comedians. Sei es Rolf Miller,



Michael Mittermeier oder Jochen Malmshaimer. Dieter Nuhr wird ebenso gerne genommen, wie der ganz neu im Programm zu findende Horst Evers. Wir hören uns die CD's an und lachen gemeinsam. Ehrlich, auch das ist ein Stück Urlaub. Wann hat man im Alltag schon einmal die Möglichkeit so lange und ausdauernd mit seinen Kids zusammen zu lachen.

Das Lachen lässt besonders heute die Autofahrt nicht zur endlosen Odyssee werden. Bei den unterschiedlichen Units des Parks trifft man zumeist auch immer die gleichen Leute und zumeist sind es Menschen aus unserem Motel in John Day. Das Best Western des Ortes darf ohne Übertreibung als bestes Haus am Platz gewertet werden. In diesem speziellen Fall allerdings nicht wirklich eine Leistung. Trotzdem hat es überzeugt. Unser Zimmer war sogar wie schon beschrieben, dass mit Abstand beste Zimmer das wir je in einem Best Western, egal in welchem Land, bewohnen durften. Obwohl die Benutzung eines Whirlpools uns in Zukunft schon Schwierigkeiten bereiten dürfte. Aber das ist eine andere Geschichte und sollte an dieser Stelle nicht erzählt werden. Um eure Neugierde trotzdem halbwegs zu stillen, es gibt Dinge die man eben nicht nur im Bett und schon gar nicht nur in den eigenen vier Wänden macht. Ob es jetzt direkt notwendig ist dies in einem quasi öffentlichen Pool zu zelebrieren, möchte ich bezweifeln. Aber jedem das Seine.

Irgendwann änderte sich dann zum Abend hin die Gegend. Je näher wir an den Columbia River kamen umso offener und landwirtschaftlicher war wieder das Land geprägt. Die Straßen wurden wieder gerader und man kam wieder etwas schneller vorwärts. Wir überquerten den Columbia und waren in Washington.

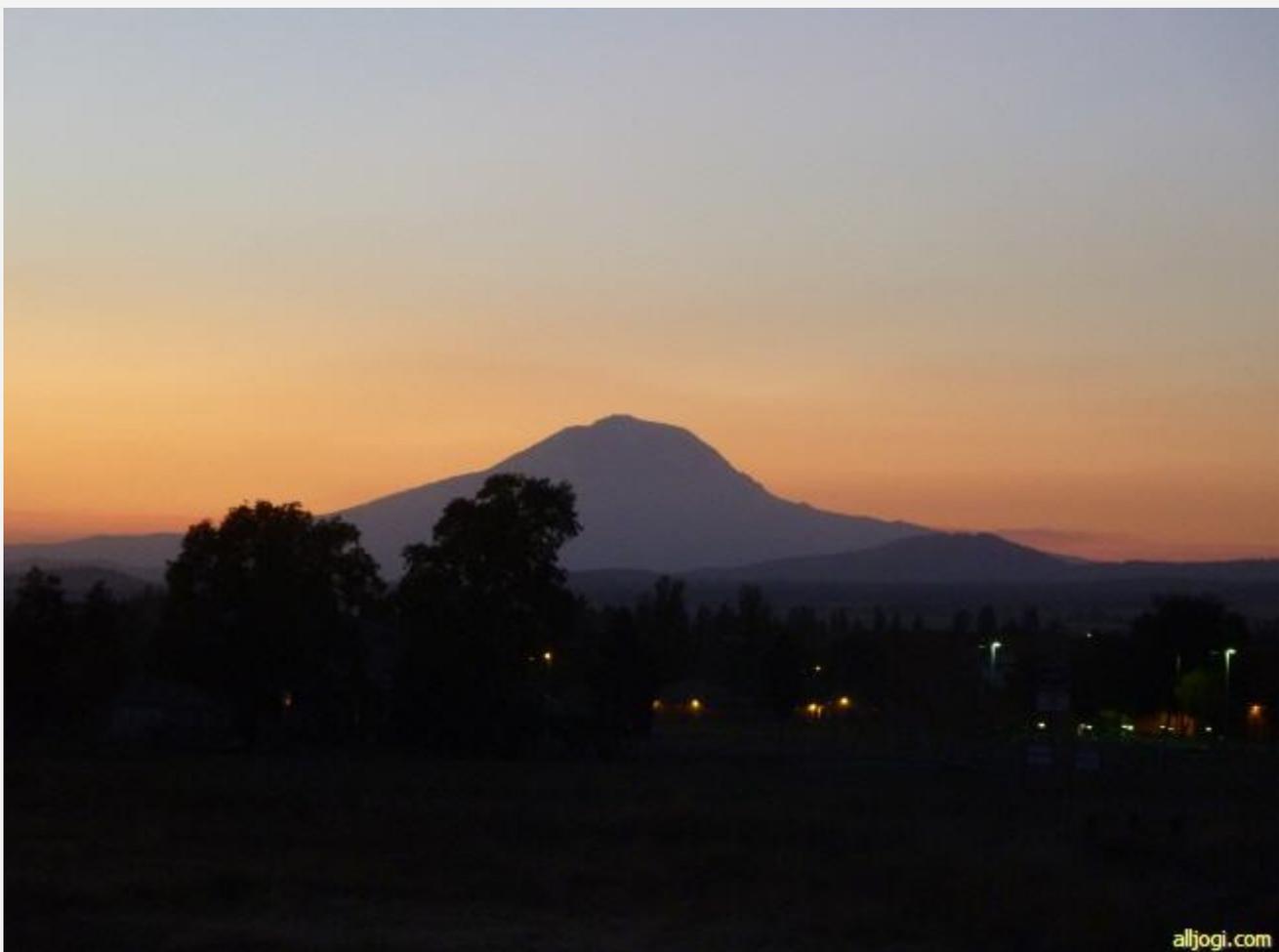


Goldendale, die Stadt die uns für eine Nacht beherbergen wird, war nicht mehr weit. Wir checkten im Quality Inn des Ortes ein. Von Stadt möchte ich auch in diesem Zusammenhang nicht wirklich sprechen. Aber es gibt mehrere Tankstellen und es gibt eine High-School. Ist doch auch schon was. Die Suche nach Nahrung brachte uns dann Downtown zur Mainstreet. Wir fuhren sie einmal runter und einmal rauf und fanden genau 1 Restaurant. Das Gee's Family Restaurant machte gar keinen schlechten Eindruck und wir traten ein. Kurz gesagt, das Essen war gut bis sehr gut und wenn wir morgen ohne Magenprobleme aufwachen, dann ist auch dieses Abenteuer gut überstanden worden. Mister Gee hatte also bewiesen gut kochen zu können. Was definitiv nicht seine Stärke ist, ist Geografie. Zuerst hielt er uns für Russen, dann konnte er mit unserer Herkunft Deutschland nichts anfangen. Am Ende fragte er ob Deutschland in der Nähe von Russland wäre und wie lange wir mit dem Auto brauchen würden. Schaut nicht so komisch. Er hat dies allen Ernstes gefragt. Nun gut, wir waren vielleicht auch die ersten Deutschen die sich hierher verirrt haben.



Morgen ist wieder Zivilisation angesagt. Hier in den USA ist Labour Day und wir am Columbia River unterwegs. Wir werden definitiv nicht alleine sein. Ein kurzer Hinweis noch zum Tagestitel. No a day in John Day soll nicht heißen kein Tag in John Day also übersetzt no day in... Der Titel sollte allgäuerisch ausgesprochen werden: "Nooo a day in John Day", im Sinne von noch ein Tag in John Day. Schön dass wir darüber gesprochen haben.

Zum Abschluss die Aussicht aus unserem Motelzimmer heute Abend. Wir hatten schon schlechteres. Der Berg im Hintergrund ist übrigens der Mount Adams.





05.09.2011 - Tag der Arbeit

Heute ist Labour Day in den USA. Geschickterweise werden in den USA viele Feiertage vorzugsweise auf einen Montag verlegt. Martin Luther King Day ist z.B. am dritten Montag im Januar. Washington's Birthday am dritten Montag im Februar oder Memorial Day am letzten Montag im Mai. Thanksgiving ist am vierten Donnerstag im November. Okay, Ausnahmen bestätigen die Regel.

Heute ist eben Labour Day, am ersten Montag im September. Die Amerikaner verbringen ein langes Wochenende oder zumindest diesen Montag in der Natur. Entweder auf dem Wasser oder am Wasser oder auf einer Wanderung zum Wasser. Man kann also damit rechnen, dass egal wo man heute hin will ein gewisser Völlegrad auf jeden Fall erreicht werden würde.

Dieser Labour Day ist nicht der erste den wir in den USA verbringen. Einmal waren wir in Sedona an diesem Tag und eine ewig lange Autoschlange versuchte sich in den Slide Rock State Park hineinzuschlängeln. Darüber hinaus waren aber keine großen Menschenansammlungen zu sehen. Auch die anderen Male verbrachten wir diesen Tag irgendwo im Nirgendwo. Entweder auf langen Fahrten nach Las Vegas oder einmal in Page. Heute war das Entkommen ungleich schwieriger. Wir mussten und wollten heute durch die Columbia Gorge hindurch und weil man hier nicht einfach so durchfährt, sondern irgendeinen Wasserfall Hike machen muss, haben wir gestern die Kids entscheiden lassen welchen. Zur Auswahl standen laut Reiseführer diverses, deshalb haben wir uns wieder einmal auf Fritz Zehrer verlassen. Wer meine Reiseberichte kennt, nicht das erste Mal.

Zur Auswahl standen folgende Wasserfälle: (Hinter dem Link verbirgt sich jeweils die Präsentation von Fritz Zehrer)

Eagle Creek mit Metlako Falls, Punch Bowl Falls

Horse Creek und Oneonta Gorge mit Horsetail Falls, Ponytail Falls, Oneonta Falls, Triple Falls

McCord Creek mit Elowah Falls, Upper McCord Creek Falls

Da fiel die Wahl natürlich schwer. Unsere Kids haben sich die Länge der verschiedenen Hikes angeschaut und sich dann für den längsten entschieden. Ehrlich wir haben sie nicht dazu gezwungen, es gab auch keinen Nachtisch extra oder sonstige Leckerlis. Somit war der Eagle Creek unser Ziel für den heutigen Labour Day.

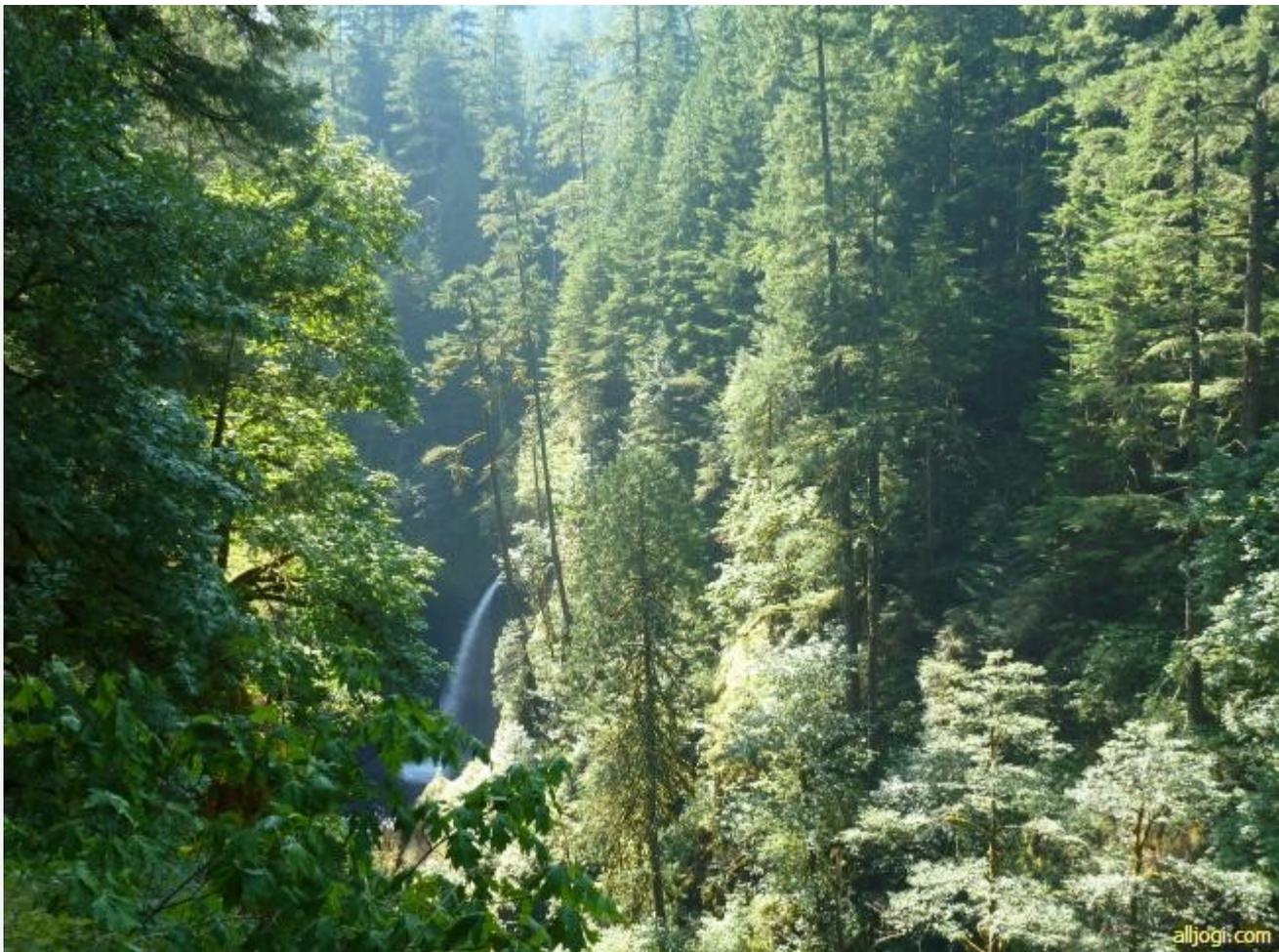


Am Parkplatz muss man seinen Eintritt in den Eagle Creek State Park an der Self Pay Station bezahlen. 5 \$ in ein Kuvert mit Angabe der Autonummer und des Datums und einen Abschnitt des Kuverts an den Rückspiegel des Autos hängen. Fertig ist die Zahlarie. Guten Tipp von mir. Wenn ihr ein Kuvert nehmt und alle Daten darauf ausfüllt, dann steckt die 5\$ auch in das Kuvert rein. Ich hatte dies versäumt. Meine Tochter hat mich dann darauf aufmerksam gemacht. Ich hatte das Kuvert bereits in den Schlitz der Sammelbüchse rein geschmissen, die 5 Bucks hatte ich noch in der Hand. Verdammt! Also das ganze nochmal. Beim zweiten Versuch hat es dann ohne Probleme funktioniert.

Der Parkplatz war um 10 Uhr heute Morgen schon gut gefüllt, ganz hinten am P1 gab es schon keinen freien Platz mehr. Etwas weiter vorne hatten wir jedoch noch Glück. Wir packten unseren Rucksack, zogen unsere Wanderschuhe an und los ging es durch einen Regenwald ähnlichen Forest. Zunächst nur leicht bergan, später dann etwas stärker, aber nie wirklich steil oder anstrengend.



Nach ca. 45 Minuten erreicht man den ersten Wasserfall-Overlook. Matlako Falls mit erheblich weniger Wasser als bei Fritz Zehrer.



Nach ca. 20 weiteren Minuten ist man an den Lower Punchbowl Falls. Hier wird gegen Nachmittag mit Sicherheit noch die Hölle los sein. Als wir hier kurz nach 11 Uhr vorbeikommen, versuchen gerade 4 Jungs in den Pool unterhalb des Lower Punchbowl Fall zu springen. Was sie ohne Probleme auch hinbekommen. Was sie offensichtlich dazu ermutigt den Nervenkitzel etwas zu erhöhen. Sie steigen auf der gegenüberliegenden Seite den Hang hinauf und springen von ca. 10 m Höhe in den Pool. Sie haben überlebt, das zur Beruhigung. Weiter oben in Richtung Upper Punchbowl Fall kann man dann ein Schild lesen, auf dem das Springen in Pools verboten wird. Es hätte in den letzten Jahren insgesamt 33 schwere Unfälle gegeben und man macht die Springer darauf aufmerksam, dass sie nur auf eigene nicht unerhebliche Kosten Hilfe erhalten können.

Hier am Lower Punchbowl Fall kann man zu dieser Jahreszeit ohne Schwierigkeiten baden. Das Wasser ist angenehm. Wenn man etwas in den Bach hineinläuft, kann man bereits hier einen Blick auf die Upper Punchbowl Falls werfen.



Der Blick vom Overlook des Upper Punchbowl Falls ist nicht halb so imposant.



Naja, vielleicht doch.

Wir hatten irgendwie das Gefühl, das kann es jetzt nicht gewesen sein. Wir wollten nicht jetzt schon zum Auto zurückgehen und gingen den Weg noch etwas weiter. Irgendwo musste der Weg doch noch hingehen. Übrigens ein Wort zum Weg generell. Wie Fritz Zehrer schon andeutete auf seiner Internetseite, geht es auf der einen Seite des Weges durchaus nennenswert in die Tiefe.



Wem also schon auf einem Stuhl schwindelig wird, sollte sich den Hike nochmals überlegen. Der Weg ist jedoch immer breit genug und verläuft meistens im Wald. Manchmal gibt es, wie auf dem Bild oben, ein paar ausgesetzte Stellen die mit Seil gesichert werden.

Wir sind dann den Weg bis zur High Bridge gelaufen und haben nach 3 Meilen unser persönliches Ziel erreicht. Wir haben unseren Chipsvorrat geplündert und haben umgedreht. Ein letzter Wasserfall grüßte zu uns herüber.



Seinen Namen habe ich mir leider nicht merken können. Auf diesem Weg könnte man noch weiter laufen bis zum Tunnel Fall, geschätzte 6 Meilen einfach. So bepackt wie einige den Hike angingen, gibt es wohl auch diverse Möglichkeiten am Berg zu übernachten.

Wir waren gegen 2 Uhr wieder am Auto zurück. Jetzt war der Parkplatz übervoll und man musste schon viel Glück mitbringen noch einen freien Platz zu ergattern oder auf unsere Abfahrt warten. Durch Portland hindurch fuhren wir in Richtung unserem Motel für die Nacht in Kelso. Zum ersten Male in diesem Urlaub fanden wir auch einen IHOP zum Essen fassen. Der Rest des Tages war Routine. Poolbesuch, Reisebericht verfassen, Kampf um die Betten, einigen ob und welches Spiel gezockt wird, einigen welcher Sender im Fernseher läuft und ob überhaupt, einigen welche Temperatur die Klimaanlage von sich blasen darf, einigen auf die Lautstärke des Fernsehers weil der ein oder andere lesen will usw. usw. Komischerweise gehört auch das zum Urlaub dazu und ich werde das alles wieder vermissen, wenn der Urlaub vorbei ist.



Morgen gibt es noch einmal einen Höhepunkttag. Erstens werden wir uns dem Mount St. Helen etwas nähern. Immerhin kann ich mich noch an den Ausbruch des Berges 1980 erinnern und zweitens werden wir morgen den Pazifik erreichen. Wir fühlen uns dabei fast wie Lewis & Clark. Morgen Abend können wir vielleicht am Pazifikstrand in den Sonnenuntergang spazieren. Das wäre doch was.



Zum Abschluss noch das Bild eines Vulkans der noch nicht ausgebrochen ist. Im Hintergrund seht ihr den Mount Adams. Ja, den gleichen wie schon gestern Abend.



06.09.2011 - Strandfahrten

Psssst, nicht weitersagen. Wir haben heute etwas wirklich political incorrectes gemacht. In Deutschland, wahrscheinlich sogar in ganz Europa undenkbar. Man hat uns vor Ocean Shores gewarnt. Was wollten wir dort nur, hat man uns gefragt. Im Grunde wollten wir eigentlich nur unsere Runde vervollständigen. Wir hatten Gletscher und Berge, wir sahen Plains, Badlands und Hodoos. Wir fuhren durch Wüsten und einen Supervulkan. Uns fehlte nur noch der Ozean. Ehrlich, damit gerechnet mit dem Auto so nah an den Pazifik ran zu kommen, hatte ich nicht.



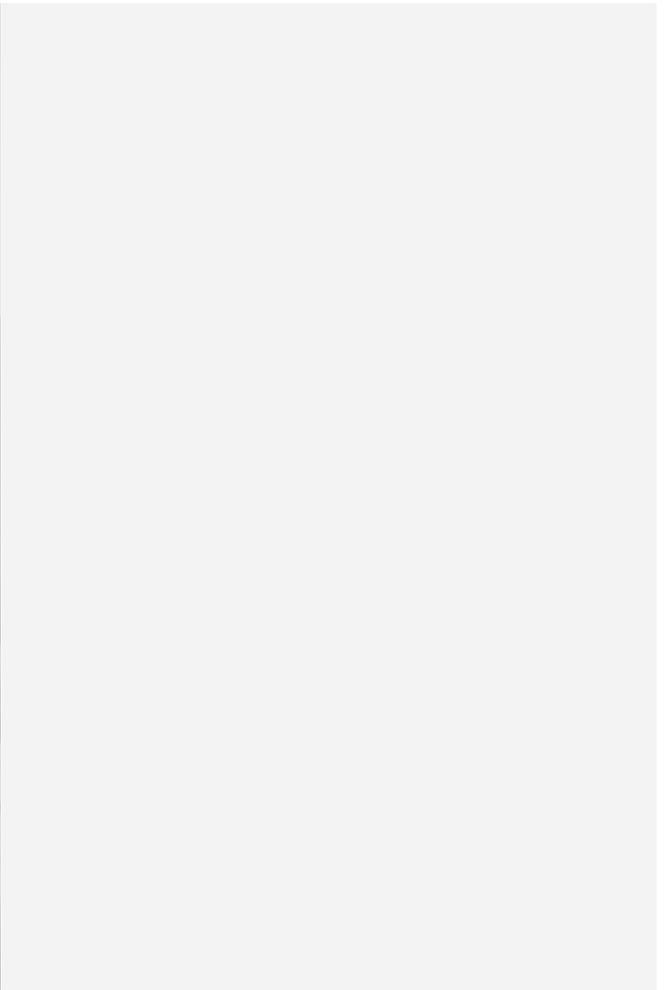
Was ich noch vergessen habe. Außer einem Supervulkan hatten wir auch noch einen erst vor 31 Jahren ausgebrochenen Vulkan. Mount St. Helen verlor am 18. Mai 1980 über 400 m an Höhe und wir haben uns heute einmal am Berg umgesehen. Entgegen den Erwartungen vom eigentlichen Vulkanausbruch nicht mehr viel erkennen zu können, außer dem Krater selbstverständlich, war dieser Besuch heute ein unerwarteter Höhepunkt. Ein Höhepunkt bei dem



natürlich das Wetter mitspielte. Ob man bei wolkenbehangenen Himmel und Regen die 47 Meilen bis zur Johnston Ridge nach oben fahren muss, muss jeder für sich selber entscheiden, heute bei strahlendem Sonnenschein war die Fahrt ein richtiger Genuss. Man kommt so bis auf ca. 5 Meilen an den Kraterrand heran. Hier ein paar Bilder des heutigen Tages:











Die Natur, Pflanzen und Tiere gleichermaßen, haben sich nach dem Vulkanausbruch überraschend schnell wieder angesiedelt. Schneller als dies jeder Experte für möglich hielt. Von den massiven Zerstörungen des Waldes sind nicht mehr viele Anzeichen übrig geblieben. Aber es gibt sie noch. Genau gegenüber des Kraters und damit quasi in Schussrichtung des Vulkans hat sich am Berg der Wald noch nicht erholt und die abgeknickten Baumstämme sind noch zu sehen.



Ein paar interessante Fakten zum Mount St. Helen:

- Innerhalb der letzten 4000 Jahren war der Mount St. Helen der aktivste Vulkan der Cascade Range.
- Das allermeiste Gestein des Mount St. Helen ist nicht älter als 3000 Jahre und damit jünger als die ägyptischen Pyramiden
- 1975 haben amerikanische Geologen bereits vorausgesagt, dass der Vulkan noch vor Ende des Jahrhunderts ausbrechen würde
- Die Vulkanasche brauchte 3 Tage um die ganze USA zu überqueren und nur 15 Tage um die Welt zu umrunden



- seit 1986 bildet gefallener Schnee innerhalb des Domes den jüngsten Gletscher der Welt
- Dem Ausbruch von 1980 folgten bis 1986 und von 2004 bis 2008 massive weitere Eruptionen die im Krater den sogenannten Kraterdom bildeten. Dies hat dazu geführt, dass bisher 7% des beim Ausbruch von 1980 verlorenen Gesteinsmenge wieder aufgefüllt worden sind.
- beim Ausbruch von 1980 verloren insgesamt 57 Menschen ihr Leben darunter einer der bekanntesten Harry Truman, dem eine Lodge am Spirit Lake zu Fuße des Berges gehörte und der trotz Warnungen sich nicht evakuieren ließ. Man muss wohl dazu sagen, er war bereits 83 Jahre alt und wollte seine Heimat in der er mehr als 50 Jahre lebte nicht verlassen.

Es war gut, dass wir uns heute den Tag Zeit genommen haben dieses einmalige National Monument zu besuchen. Von hier waren es 2,5 Stunden Fahrzeit bis Ocean Shores. Den Sonnenuntergang erlebten wir zusammen mit unserem Auto am Strand. Egal wie oft ich Sonnenuntergänge am Meer erlebe, sie sind immer wieder etwas besonderes.



Das wars schon für heute. Wieder einmal ging ein Tag wie im Schnelldurchlauf vorüber. Eine gute Nacht an alle.





07.09.2011 - Trees of magnitude

Ein letztes Mal durchatmen. Sternzeit: 07092011, Position: am Wasser, Ziel: keines

Das Best Western in Ocean Shores liegt direkt am Strand. Unser Zimmer im 3. Stock hat Blick auf den Strand. Die Wellen sind unüberhörbar, obwohl es gar keinen großartigen Seegang hat. Einzig ungewohnt sind die Autos direkt am Wasser. An diesen Anblick muss man sich erst einmal gewöhnen. Baden ist hier eh nicht angesagt. Ob Baden hier jemals angesagt ist? Ich bezweifle dies. Das Wasser ist so kalt (bildlich bleibt kein Platz zwischen Zeigefinger und Daumen). Nicht jeder wird gleich auf Anhieb diesen kleinen by-the-way Gag verstehen. Macht euch nichts draus. Es muss euch reichen wenn ich euch sage, es ist kalt. Man fährt also nicht mit dem Auto zwischen auf Handtuch liegenden Badegästen hindurch. Hier liegt niemand, weder zum Sonnen noch zum Baden oder für sonstiges. Sonstiges ginge ja auch nicht, weil wie gesagt zwischen Zeigefinger und Daumen kein Platz mehr ist. Ich weiß, manchmal strapaziere ich meine Leser ganz schön.

Das Auto ist somit das Rückzugsgebiet für alle Sonnen- und Liebeshungrigen. Den Sonnenuntergang mit seiner oder seinem Liebsten Arm im Arm im Auto sitzend zu erleben, kann romantisch sein. Wärmer als auf dem kalten und rieseligen Sand ist es allemal. Ich sehe sie schon in Reih und Glied hier an Wochenenden stehen. Die Autos gegen die Sonne gedreht. Badegäste auf Badetüchern würden hier nur stören. Selbst heute, an einem mehr als stinknormalen Mittwoch, ist hier Betrieb am Wasser. Kein Wunder ist Ocean Shores doch sowas wie ein Touristenörtchen oder will es sein. Wir waren heute Morgen in einem Supermarkt der, wie soll ich es beschreiben, in Deutschland nach ca. 5 Minuten vom Landratsamt geschlossen worden wäre. Warum kann sich jeder selber ausmalen, ich sage nur so viel, zartbesaitet im Hinblick auf Sauberkeit sollte man in keinem Falle sein. Gut dass wir nicht zartbesaitet sind. So schnell wirft uns nichts um. Wir haben schließlich auch Gees-Restaurant in Goldendale lebend überstanden.

Was sollten wir also heute mit unserem Urlaubstag anfangen. Einen Tag komplett faulenzten oder doch noch das ein oder andere anschauen. Meine Frau hätte sich fürs Faulenzen überraschenderweise entschieden. Hatte dies aber irgendwie nicht ernsthaft genug beim Frühstück ins Gespräch eingeworfen, so dass diese Möglichkeit gar nicht erst in Betracht gezogen worden ist. Ein Fehler? Am Anfang schon, denn nach ca. 20 Meilen Fahrt fing plötzlich auf dem Beifahrersitz meine Frau an mit so Sätzen wie: "Autofahren nervt mich" oder "Wir hätten auch



daheim entspannen können" und so weiter. Was machts du da als Mann? Am besten die Klappe halten und weiterfahren oder anhalten und umdrehen. Ich entschied mich fürs weiterfahren und das war gut so. Denn so bekamen wir wenigstens noch einen kleinen Eindruck vom Olympic National Park. Um diesen Park in Gänze zu erleben, braucht man sowieso 3 Tage Zeit. Die wollten wir uns nicht nehmen und die haben wir ja auch gar nicht mehr.

Der Strandspaziergang dehnte sich aber nach einer etwas mehr als 1 stündigen Fahrt bis kurz hinter Queets aus. Wusstet ihr eigentlich das Bäume Tumore haben? Der Regenwald hier direkt am Meer beantwortete diese Frage. Sie haben!



Schaute irgendwie künstlich und unecht aus. Der Regenwald war eingetaucht in Nebel der vom Meer heranzog. Dieser Nebel zauberte eine gespenstische Stimmung zwischen die Bäume.



Der Strand war übersät mit toten Bäumen, ansonsten war er bis auf ein paar Hundegassigänger menschenleer. Die nächsten 2 Stunden gehörte dieser Strandabschnitt uns alleine.



Wann hat man schon einmal die Gelegenheit seine Spuren so im Sandstrand zu hinterlassen. 2 Menschen gehen gemeinsam ihren Weg.



Dann kommt plötzlich einer von rechts und kreuzt den Weg dieser 2 Menschen. Was soll uns dieses Gleichnis sagen? Ich hätte einfach beim fotografieren besser aufpassen sollen. Mehr sollte man dahinter nicht vermuten.

Nach 2 Stunden am Strand hatten wir Lust wieder Heim zu fahren. Mittlerweile war die Lust meiner Frau auf Natur wieder zurückgekehrt und sie fuhr einer der Stichstraßen in den Olympic Park hinein. Das mit dem "Auto fahren nervt" usw. hat sie eh nicht wirklich ernst gemeint. Jetzt nach 3 Wochen herumgereise wäre es vielleicht aber auch kein Wunder und einen Tag Ruhe wäre eine wirkliche Alternative gewesen. Diesen Tag Ruhe werden wir uns jetzt am Sonntag zu Hause nehmen und dabei können wir auch noch gleich den Jetlag bekämpfen. Super!

Kommen wir zurück zum Olympic National Park. Der Teil des Waldes der hier nicht kommerziell genutzt wird sieht in etwa so aus.









Auch stehen hier richtig große Bäume herum, die sich leider nicht annähernd so gut fotografieren lassen wie sie tatsächlich aussehen. Noch habe ich die richtige Technik diese Bäume in Szene zu setzen nicht gefunden.



Auch den heutigen Abend haben wir wieder am Strand zusammen mit unserem Auto verbracht. Solche und ähnliche Fotos sind einfach ungewöhnlich.



Wenn auch Sonnenuntergangfotos irgendwann langweilig werden, es muss heute noch einmal sein.



Auf der Heimfahrt über den Strand haben wir dann auch noch eine letzte gute Tat für heute vollbracht. 2 Amerikaner waren mit ihrem frontgetriebenen Auto im tiefen Sand stecken geblieben. Weiterfahrt unmöglich. Wir packten vollzählig mit an und schoben das Auto auf die befestigte Straße. Puuh! Das Abendessen war damit schon fast wieder verdaut.

08.09.2011 - Seattle, buffet and further

Im Fernsehen kommt "Friends Night", die whole verdammte Nacht lang. Morgen im Flieger nach London könnte dies die Weile exzellent vertreiben, sind wir doch alle große Friends Fans. Bitte nicht fragen ob wir sie noch alle haben, wir haben sie alle. Alle Folgen, alle Staffeln auf DVD. Stellt euch also folgende Szene vor:



Wir waren in Bellingham, wenige Meilen vor der kanadischen Grenze, in einem Old Country Buffet beim Essen. Ja! Ja, wir haben zu viel gegessen. Wer hätte dies nicht?

Nun liegen wir im Motelzimmer und schauen Friends. That's cool!

Auf einmal fragen unsere beiden jüngsten, ob sie noch etwas essen könnten. Das ist doch unglaublich.

Aber kommen wir zum Wesentlichen. Was war heute so los? Seattle war los. Seattle kam am Anfang etwas schwer in Gang, aber nachdem wir in die Luft gingen wurde es ein toller Ausflug. Unser Reiseführer hatte scheinbar einen richtigen Geheimtipp herausgerückt. Ich sage nur: "Bank of America".



Das Gebäude mit den meisten Stockwerken (77 insgesamt) westlich des Mississippi ist nicht nur von unten hoch. Man betritt das Gebäude und nichts deutet darauf hin, dass sich hier eine Aussichtsplattform befinden soll. Keine Wegweiser, nur Geschäftsleute die so tun als ob sie



beschäftigt wären. Wir fragten am Infoschalter in der Lobby nach und tatsächlich im 73. Stock befindet sie sich. Also rein in den Aufzug, zum 40. Stock hinaufgeschossen, raus aus dem Aufzug, nach links um die Ecke in den nächsten rein und bis hinauf zum 73. Dort wird dann auch Eintritt fällig. Cash! Kreditkarten werden nicht angenommen. Befinden wir uns nicht im Gebäude der Bank of America? Die werden schon wissen was sie tun. Aber der Cashier klärt uns auf. Das Gebäude wurde vor einigen Jahren verkauft und überhaupt nur Bares ist Wahres.

So sieht die Aussicht von hier oben aus. Wahnsinn!



Canadusa 2011



alljogi.com

Canadusa 2011





Canadusa 2011



Canadusa 2011



Canadusa 2011



Aber auch von unten gab es in Seattle etwas zu sehen, wenn auch die Stadt nicht ganz so eindrucksvoll erscheint wie Vancouver. Ist aber sicher Geschmackssache.

Canadusa 2011



alljogi.com

Canadusa 2011





Seht ihr auch vor eurem geistigen Auge Tom Hanks zum Public Market hinunterlaufen? Kann es wirklich sein, dass "Schlaflos in Seattle" schon 17 Jahre her ist? Am 05. September 1994 haben meine Frau und ich hier in Seattle unsere Hochzeitsreise begonnen und dieser Film war nicht unwesentlich daran beteiligt Seattle als Ausgangsort ausgesucht zu haben. Heute kehren wir zum ersten Male seit damals wieder zurück an diesen Ort. An viel kann ich mich nicht mehr erinnern, aber an diese Straße hinunter zum Public Market auf jeden Fall.

Nach mehr als 3 Stunden Stadtbesichtigung verlassen wir Seattle wieder und fahren Richtung Norden nach Bellingham. Der Kreis zum Anfang des Berichtes schließt sich. In Bellingham stillten wir unseren Hunger im Old Country Buffet, den Rest kennt ihr ja jetzt.



09.09.2011 - a lost day

Wir sitzen in Bellingham ca. 40 Meilen vor den Toren von Vancouver, allerdings auf amerikanischer Seite und wägen unsere Möglichkeiten den heutigen Tag zu verbringen ab. Wir könnten direkt über die Grenze fahren bis zum Flughafen, unser Auto abgeben und die letzten 8 Stunden am Gate verbringen oder diesen Tag noch sinnvoll nutzen. Die Frage bleibt rethorisch, natürlich werden wir den letzten Tag desurlaubes nicht auf dem Flughafen sinnlos verschleudern. Der Mount Baker lacht aus der Ferne zu uns herunter und wir nehmen das als Einladung ihn zu besuchen.



Die höhere Kunst des Fotografierens aus dem fahrenden Auto heraus führte auch in diesem Urlaub zu manch kurioseem Bild. Im vorliegenden Fall harmonisieren die Stromkabel hervorragend mit dem im Hintergrund befindlichen Mt. Baker. Eine Passstraße als Sackgasse führt hinauf zu



einem Wandergebiet im Sommer bzw. zu einem Skigebiet im Winter. Eine Fahrt die sich jedoch auszahlt, fährt man doch in ein Wonderland aus Bergen, Seen und Schnee und das im Sommer.



Canadusa 2011



alljogi.com



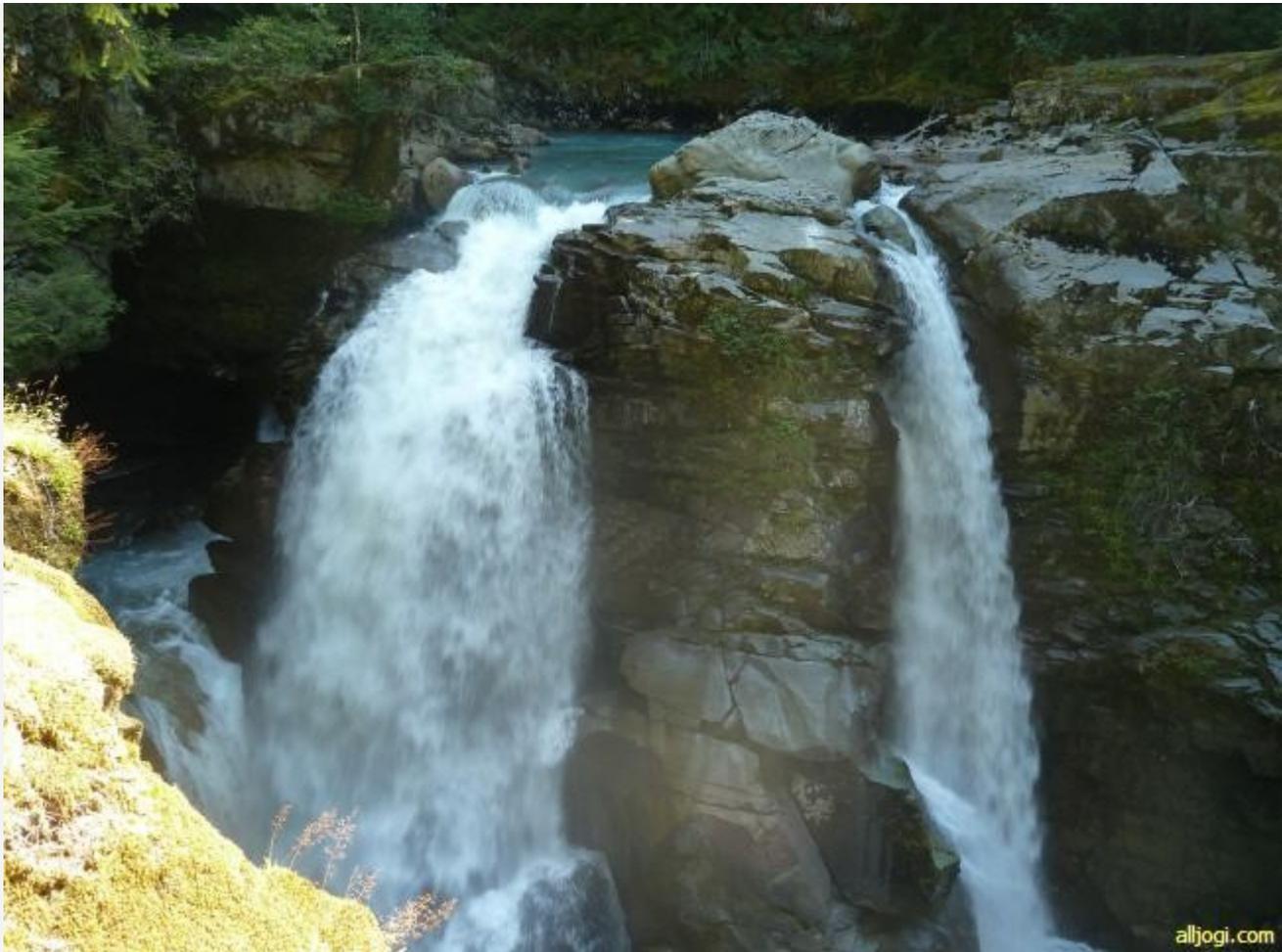


Bis ganz zum Mount Baker kommt man mit dem Auto nicht, rückt ihm aber doch ziemlich nah auf den Pelz.



Nur zur Erinnerung auch der Mt. Baker ist ein Vulkan, ähnlich dem Mt. St. Helens. Im Gegensatz zu ihm gibt er aber seit mehr als 100 Jahren Ruhe. Was aber keinesfalls bedeutet er wäre erloschen. Jederzeit kann es hier wieder losgehen. Übrigens kann man den Mt. Baker auch von Vancouver aus sehen. Nach nur 2 Stunden Fahrzeit können die Vancouverianer hier oben ihre Freizeit verbringen.

Auf dem Weg hinauf kommt man an den Nooksacks Falls vorbei.



Hier wurde bereits 1890 der Wasserfall per Pipeline angezapft und dieses Wasser dann zur Stromerzeugung für den Ort Glacier genutzt. So viel Fortschrittlichkeit in dieser Wildnis überrascht dann doch.



Nach einem kleinen Picknick oben am Berg traten wir dann unsere lange Heimreise an. In Sumas überquerten wir wieder die Grenze nach Kanada. Dieser Grenzübertritt war völlig undramatisch. Die Grenzbeamtin fragte uns noch ob sie die USA-Visas im Pass belassen oder herausnehmen sollte und das war es. Wir waren wieder in Kanada. Nicht für lange. Wir fuhren jetzt direkt in Richtung Flughafen Vancouver. Unterwegs gab es noch unser obligatorisches Abschiedsessen in einem Dennys. In jenem Dennys indem wir auch unser Urlaubsbeginnessen zu uns nahmen. Wir hatten sogar die gleiche Tischanweiserin und ohne sie darauf hinzuweisen oder sonst irgendwie das Gespräch darauf zu bringen erkannte auch sie uns. Wir müssen ja einen fürchterlichen Eindruck vor 23 Tagen hinterlassen haben.

Um kurz nach 5 hatten wir alle Formalitäten des Eincheckens hinter uns gebracht. Von uns aus konnte es losgehen. Der Flughafen von Vancouver ist mit Abstand der modernste und schönste Flughafen auf dem ich bisher verweilen musste. Ausgestattet mit gemütlichen Ecken und Bänken macht das Warten, wenn es nicht eigentlich nerven würde, direkt Spaß.



Um 20.40 Uhr startete unsere Boeing 747 durch in Richtung London. Über Nordkanada konnte man dann überraschender Weise Polarlichter am Himmel sehen. Ein eindrucksvolles Schauspiel. Meinen Fotoapparat hatte ich leider nicht zur Hand. Die Bilder wären wohl auch nichts geworden.

Noch nie hat die ganze Familie solange während eines Fluges geschlafen. Meine Frau z.B. fast 7 Stunden, die Kids zwischen 6 und 3 Stunden und ich habe auch fast 6 Stunden in den Seilen gehangen. Wunderbar ausgeschlafen stiegen wir aus dem Flieger in London aus. Okay, bis auf unseren Mittleren. Der hatte eben nur die genannten 3 Stunden geschlafen. Das Inseat-Entertainment hatte ihn doch zu sehr vom Einschlafen abgelenkt. Warum man dann in London nochmals durch die Körperkontrolle muss und warum das Abfluggate in Richtung Deutschland erst 30 min. vor Boarding veröffentlicht wird, fragt mich nicht. Ganz so toll ausgeschlafen waren wir oder besonders ich dann doch nicht, denn das hat mich dann doch ganz schön genervt.

Auf dem Weiterflug hatten wir dann Sitze am Notausstieg. Auch nett, der Sitzplatzabstand



verleidet fast zu Freudentänzen. Kurz vor Erreichen des Festlandes machte unser Flieger eine Rechtskurve und als ich aus dem Fenster hinausblickte, sah ich einen anderen Flieger vorbeisausen. Der war so nahe, dass man dem Piloten in die Augen sehen konnte. Noch 1 Minute vorher waren wir definitiv auf Kollisionskurs gelegen. Entweder hatte der Kollisionswächter des Flugzeuges seine Arbeit getan oder was wahrscheinlicher ist der Fluglotse am Boden hatte aufgepasst. Der andere Flieger kam von links schräg vorne in einer solcher Geschwindigkeit heran gesaust, dass man wohl davon ausgehen kann ein Pilot hätte im Ernstfall so gut wie keine Chance zur Reaktion.

Damit endet dieser Live-Reisebericht. Wir sind wieder zu Hause und müssen wieder in den Alltag hineinfinden. Es wird uns sicher gelingen. Der Urlaub aber wird unvergesslich bleiben. Natürlich auch dank dieses Reiseberichtes. Bis zum nächsten Mal verabschieden wir uns. Macht's gut, vielleicht liest man sich ja wieder einmal.





Fazit

Es sind jetzt 3 Wochen vergangen seit wir wieder vom Urlaub heimgekehrt sind. Viele Eindrücke sind bereits leicht verschwommen, auch weil der Alltag wieder über uns hereingebrochen ist. Dank dieses Reiseberichtes jedoch ist vieles konserviert, was ansonsten für immer verloren wäre.

Damit will ich nur sagen, gut dass ich mir manchmal Sachen aufschreibe. Wer schreibt der bleibt.

Mittlerweile ist auch die Kreditkartenabrechnung eingetroffen. Der unnötigste Augenblick eines jeden Urlaubabschlusses. Trotz guter Planungen und Kalkulationen überrascht einen das Ende dieses Blattes Papier dann doch manchmal. In unserem Falle vor allem aus dem Grund, weil während unseres Urlaubes der EURO zum Sinkflug überging. Im Großen und Ganzen aber hatte dies dann doch nicht so großen Einfluss auf die Gesamtkosten. Vor allem weil man bei Wechselkursen jenseits der 1,40 ja grundsätzlich auf der Sonnenseite des Lebens steht. Womit wir schon beim einzigen Negativpunkt des diesjährigen Urlaubes wären. Kanada und seine Preise.

Bereits beim Buchen der Zimmer hatten wir uns etwas gewundert über die Angebote die wir bekamen und unsere Befürchtungen bestätigten sich in dieser Hinsicht. Kanada ist teuer. Egal ob Hotelpreise, Restaurantbesuche, Tankstellen oder Lebensmittelläden. Immer muss man etwas mehr kalkulieren als man dies bei der USA gewohnt ist. Dennysbesuche unter 60 EUR waren im Grunde für uns nicht möglich. Während Rechnungen über umgerechnet 45 EUR im Dennys in den USA normal sind, ist dies in Kanada nur möglich wenn einer hungrig bleibt. Da wir uns nie auf jemanden einigen konnten, mussten wir halt in den sauren Apfel beißen.

Damit ist aber schon die komplette Negativliste abgearbeitet. Alles andere, von der Landschaft über die Hotels und die Wanderungen, vom Auto über den Flug und alles sonstige was noch zum Urlaub gehörte, war perfekt. Man braucht sich nur die Bilder anschauen und weiß, dieser Urlaub konnte nicht perfekter sein.

Was soll ich also groß drum herum schreiben. Der Urlaub war Klasse.

Ob ich jetzt in nächster Zeit nochmals Kanada einen Besuch abstatten muss, lasse ich mal



dahingestellt. Im Moment würde ich dazu ein klares Nein sagen. Die Landschaft ist wunderschön, aber eben nicht so abwechslungsreich wie man das von den USA gewohnt ist. Was bedeutet, die nächsten Ziele in Nordamerika werden wieder eher in den USA liegen. Aber bis dahin ist es noch ein bisschen Zeit und wir können uns anderen Dingen widmen wie z.B. unserer Seelenheil. Das Allerheiligenwochenende wird in Rom verbracht. Vielleicht bekommen wir sogar Benediktus Razinger zu sehen.

Weihnachten wird dieses Jahr auch wieder in heimischen Gefilden verbracht und was nächstes Jahr angeht sage ich nur:

Hike 4 2

Was oder wer hinter diesen kryptischen Zeilen steckt wird irgendwann in der Zukunft verraten. Viel mehr als der Name der nächsten Tour steht nämlich noch nicht fest.

Kurz zu den einzelnen Punkten der Reise, schon weil das Tradition hat.

Flug: Wir haben dieses Mal als Premiere British Airways gebucht. Wieder einmal über orbitz.com, dem amerikanischen Online-Reisebüro. Der Vorteil war, wir konnten in US-Dollar bezahlen und hatten verbunden mit dem tollen Umrechnungskurs einen der günstigsten jemals erworbenen Tarife ergattert. Im Vorfeld störte mich nur der Umweg über London. Kaum sitzt man im Flieger, muss man schon wieder landen und auf den nächsten Flug warten. Dazu muss man zusätzlich nochmals durch die Körperkontrollen durch. Eine mehr als nervige Angelegenheit. Dafür ging es dann aber Nonstop nach Vancouver, was wiederum sehr angenehm war. Auf dem Rückflug wieder das gleiche. Kurz vor dem Heimatflughafen muss man in London landen. Auf dem Rückweg war diese Zwischenlandung um einiges nerviger als auf dem Hinweg. Trotzdem hat sich alles in allem British Airways als hervorragende Alternative präsentiert, weswegen sie in zukünftige Planungen stets mit einbezogen werden sollte.

Auch die ansprechenden Flugzeiten sollte man in diesem Zusammenhang erwähnen. Man landet spät und man startet wieder drüben spät. Vom ersten Tag hat man aufgrund des Jetlags eh nicht viel, dagegen hat man am letzten Tag noch einen zusätzlichen Urlaubstag gewonnen. Perfekt!



Auto: Ich wollte unbedingt dieses Mal einen Surburban oder Yukon XL fahren. Wir sind schließlich keine Kleinfamilie und brauchen unseren Platz sowohl zum Sitzen, als auch für das Gepäck. Der erhaltene Yukon XL war in dieser Hinsicht Spitzenklasse und ließ keine Wünsche offen. Der Achtzylinder rührte vor sich hin und brachte uns in allen Fahrsituation ruhig und gemessenen Schrittes ans Ziel. Dafür kostete der Spaß auch etwas mehr als sonst üblich und auch die Tankrechnungen fielen nicht nur aufgrund der gestiegenen Spritpreise etwas großzügiger aus. Deshalb werden wir in Zukunft wieder mit etwas weniger Platz zurechtkommen müssen und dafür deutlich günstiger fahren. Pssst, aber nicht weitersagen. Ich bereue es trotzdem nicht dieses Fahrzeug gemietet zu haben. Der Yukon XL hat mein Männerherz höher schlagen lassen. Allein der Achtzylinder, ein Gedicht.

Hotel: Oft beschrieben und besungen, wir sind Vorbucher. Wir buchen unsere Hotels von Deutschland aus. Vor Ort wird nicht mehr gesucht, sondern sofort gefunden. Auch hier gilt wenn man zu fünft unterwegs ist, wir brauchen Platz. Wir wollen aber keine zwei Zimmer buchen, sondern nur eines. Dieses sollte idealerweise mit einem Sofabett oder einem dritten Queensbett ausgestattet sein. Wer sucht der findet auch und wir hatten dieses Jahr eben genau die Zimmer die wir wollten und auch brauchten. Nur 2 oder 3 mal mussten wir auf ein Roll-away zurückgreifen. Kein schlechter Schnitt und da meist auch noch Frühstück mit in den Zimmerpreisen enthalten ist, haben sich die Gesamtkosten der Übernachtungen in Grenzen gehalten.

Landschaftlich hatte unsere Runde, wie auch schon im Reisebericht erwähnt, alles zu bieten was man sich nur vorstellen kann. Meer, Berge, Regenwald, Felder, Hodoos, Vulkane, Höhlen, Geysire, Wasserfälle und eine beeindruckende und manchmal erschreckende Tierwelt. Auch etwas Geschichtsunterricht haben wir bekommen und mehr über die Besiedlung des Westens erfahren. Durch diverse Unterhaltungen mit Amerikanern und Kanadier haben auch unsere Sprachkenntnisse wieder einen Schub erhalten.

Das wirklich und einzig negative des ganzen Urlaubes habe ich aber noch niemanden erzählt. Ihr seid die ersten die es erfahren. Das größte Dilemma und der negativste Punkt der diesjährigen Canadusa – Tour war, ist und bleibt:

Sie ist vorbei - ENDE